

JÄGER ZEITUNG

MAGAZIN DES
SÜDTIROLER JAGDVERBANDES

MAI 2024 | NR. 2

MIT
SJV
MÜNDUNGS-
PFLASTER

DIE JAGDSTRECKE 2023

WARUM WIR TIERE ESSEN DÜRFEN

LANDESRAT WALCHER IM INTERVIEW



LANDIG

Das Beste für Dein Wildbret

- ▶ Kühlaggregate
- ▶ Mobile Kühlboxen
- ▶ ...und vieles mehr!

- ▶ Wildkühlschränke
- ▶ Reifeschränke
- ▶ Vakuumiergeräte
- ▶ Profi-Fleischwölfe
- ▶ Wurstfüller
- ▶ Hängewaagen
- ▶ Arbeitstische
- ▶ Tiefkühlschränke

Beefer Original
Est. 2011

800 °C

**INFRAROT GAS/ELEKTRO
HOCHLEISTUNGSBRENNER
FÜR DEN INNEN-
UND AUSSENBEREICH**

MADE IN GERMANY

Elektrofachmarkt
FONTANA GmbH

Romstraße 218 • Meran (BZ) Tel. 0473 491 079 • www.elektro-fontana.com

LIEFERUNG, MONTAGE & HAUSEIGENER REPARATUR-
ENTSORGUNG INNERHALB 48 H SERVICE & ERSATZTEILE

IMPRESSUM

Jägerzeitung

Mitteilungsblatt des Südtiroler Jagdverbandes

Eintragung beim Landesgericht Bozen, 51/51, 10.9.1951

Verantwortliche Schriftleiterin: Alessandra Albertoni

Herausgeber: Südtiroler Jagdverband, Bozen

Druck: Athesia Druck GmbH Bozen, Ferrari-Auer

Grafisches Konzept: Philipp Aukenthaler www.hypemylimbus.com

Redaktion:

Alessandra Albertoni (a.a.), Heinrich Aukenthaler (h.a.),
Nadia Kollmann (n.k.), Peter Preindl (p.p.), Ulrike Raffl (u.r.),
Ewald Sinner (e.s.), Benedikt Terzer (b.t.),
Birgith Unterthurner (b.u.), Josef Wieser (j.w.)

Kinderseite: Konzept und Illustration von Birgith Unterthurner

Redaktionsanschrift:
Schlachthofstraße 57, 39100 Bozen
Tel. 0471 061700 – Fax 0471 973786
E-Mail: info@jagdverband.it

Nachdruck, auch teilweise,
nur mit Zustimmung der Redaktion





LIEBE JÄGERINNEN UND JÄGER, LIEBE LESER!

Gerade sind wir in eine neue Jagdsaison gestartet, und ich wünsche Euch, dass Ihr Eure jagdlichen Träume heuer alle verwirklichen könnt. Vielleicht die Erlegung eines reifen Hirsches, das Bestehen einer Prüfung mit dem Jagdhund oder ein gutes Ergebnis bei einem Schießwettbewerb? Vielleicht sind es sogar die allerersten Schritte ins Jägerleben oder vielleicht ist es

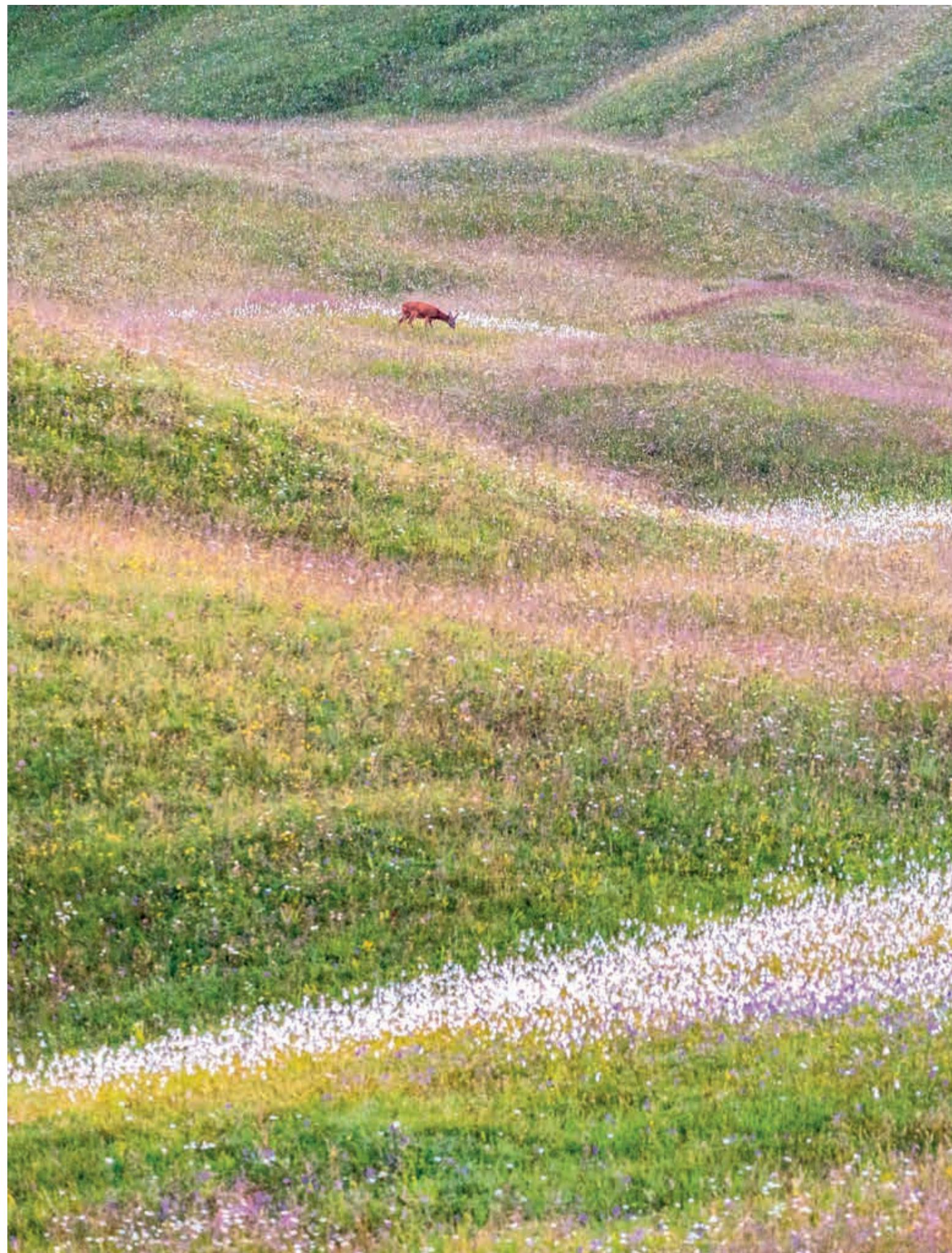
auch ein gelungenes Wildtierfoto. Das Team der Jägerzeitung und ich bemühen uns, Euch auch in diesem Jagdjahr kompetent zur Seite zu stehen und zu informieren, hin und wieder mit einem Augenzwinkern zu unterhalten oder zum Nachdenken anzuregen. Ich wünsche Euch viele gute Anblicke, ein unfallfreies Jagdjahr und ein kräftiges Weidmannsheil!

Euer Landesjägermeister

Günther Rabensteiner



Titelbild: Sandro Pollinger, Platz 2 beim Fotowettbewerb des SJV



INHALT

- 8 Die Jagdstrecke 2023**
 - 18 Interview mit Landesrat Walcher**
 - 20 Warum wir Tiere essen dürfen: Interview mit Dr. Florian Asche**
-

KURZINFO 6

MITTEILUNGEN

- 23 Jahresvollversammlung des Südtiroler Jagdverbandes
- 24 Fotowettbewerb des SJV 2023
- 29 Landeshubertustag 2024
- 29 Schneehuhnzähler gesucht!

UMWELT

- 30 Zeckenprojekt MONZEC

QUIZ JÄGERPRÜFUNG 32

SJV-MÜNDUNGSPFLASTER 35

UMWELT

- 36 Die Schwalbe
- 74 Lebensraumverbesserungen

WILDPÄDAGOGIK

- 40 Hegeschauen: Buntes Programm für Klein und Groß

JAGDPRAXIS

- 42 Beschlüsse der Abschussplankommission
- 43 Die Rotwild-Populationseinheiten in Südtirol
- 46 Verhalten vor und nach dem Schuss
- 48 Wohin zielen, wie wirkt der Schuss?
- 52 Zerwirken – So geht's

JAGDHORNBLÄSER

- 58 Serie: Unsere Jagdhornbläser

JAGDLICHES SCHIESSEN

- 60 Neue Führung Meraner Schießstand
- 61 Verein „Lochmocher“
- 62 Bezirksschießen

JAGD UND RECHT

- 64 Neue Vorschriften über die Wildbrethygiene

WILDKRANKHEITEN

- 66 Wildtiergesundheit richtig deuten

BÜCHER

- 67 Erste Hilfe beim Jagdhund

HUNDEWESEN

- 68 DJT: Erfolgreiches Jahr 2023
- 69 Der Pyrenäencup 2024

KURIOSES 70

KINDERSEITE 72

REVIERE

- 76 Herzlichen Glückwunsch!
- 78 Aus den Revieren
- 88 Gedenken

KLEINANZEIGER 94

Kurzinfo

LANDESJÄGERSCHIESSEN 2024

Das diesjährige Landesschießen findet am 8. Juni im Revier Graun im Vinschgau auf dem Schießstand „Schotterloch“ statt. Wie jedes Jahr locken auch heuer wieder über 100 schöne Preise, die unter allen Teilnehmern verlost werden. Neu gestaltet sind in diesem Jahr hingegen die Leistungsabzeichen in Gold, Silber und Bronze für die besten Schützen. Mehrere Jagdaussteller werden ihre Produkte vorstellen und es besteht die Möglichkeit, eine Gewehr-Neuheit der Firma Beretta zu testen. Alle Südtiroler Jägerinnen und Jäger können, unabhängig von ihrem Ergebnis beim Revier- oder Bezirksschießen, am Landesschießen teilnehmen. Weitere Infos sowie die Schießordnung und das Anmeldeformular finden sich auf www.jagdverband.it/veranstaltungen.

u. r.



NEU IN DER LANDESJAGDORDNUNG

Zur Erinnerung: Mit dem neuen Jagdjahr treten folgende zwei neue Bestimmungen in der Landesjagdordnung in Kraft: Jeder Büchsen-schuss im Revier muss ausnahmslos gemeldet werden. Die Möglichkeit, die Schussmeldepflicht für ein Revier aufzuheben, gibt es nicht mehr.

Ab heuer darf jedes Revier den Kahlwildabschussplan überschießen, bis der Abschussplan auf Populationsebene um 20% überschossen ist. So ist es möglich, günstige Bedingungen auszunutzen und Kahlwild dort zu erlegen, wo es gerade steht.

p. p.

NEUER WHATSAPP-KANAL DES SÜDTIROLER JAGDVERBANDES

Der Südtiroler Jagdverband ist ab sofort auch auf WhatsApp zu finden. Hier gibt es jede Menge Neuigkeiten, Termine, Hinweise auf Veranstaltungen und viele weitere Informationen rund um die Jagd in Südtirol.



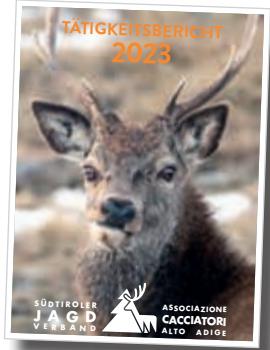
Einfach den nebenstehenden QR-Code scannen und den Kanal abonnieren.

p. p.

TÄTIGKEITSBERICHT ONLINE

Seit dem Vorjahr stellt der Südtiroler Jagdverband jedes Jahr einen Tätigkeitsbericht für das abgelaufene Jahr zusammen, der bei der Vollversammlung des SJV vorgestellt wird. Die Tätigkeitsberichte 2022 und 2023 können ab sofort auch auf unserer Website unter Downloads abgerufen werden.

u. r.



OHNE KONZESSIONS- GEBÜHR KEIN VERSI- CHERUNGSSCHUTZ

Nicht vergessen: Wer auf die Jagd geht, muss die jährliche Konzessionsgebühr in Höhe von 173,16 Euro eingezahlt haben, da ansonsten der Versicherungsschutz im Falle eines Unfalles nicht gegeben ist. Mehr Informationen zur Konzessionsgebühr findet ihr auf den letzten Seiten unseres Sonnen-Mond-Kalenders oder auf unserer Website www.jagdverband.it/jagdgewehrschein.

b. t.

MELDEN VON SCHWARZWILD

Jedes erlegte Stück Schwarzwild muss dem zuständigen Amtstierarzt gemeldet werden. Dieser entnimmt die vorgesehenen Proben (ASP und Trichinen). Jedes tot aufgefunde Wildschwein (inkl. Wildunfall) muss an die Telefonzentrale des Gesundheitsbezirkes 0471 908111 gemeldet werden. Alles Weitere übernimmt der Tieraufseherdienst des Südtiroler Sanitätsbetriebes.

p. p.

NEUER UMWELTPREIS „DIE GOLDENE AUERHENNE“

Es gibt immer mehr Reviere im Land, die für unsere Wildtiere aktiv werden. Sie sensibilisieren die Menschen, Rücksicht auf das Wild zu nehmen, sie arbeiten mit den Schulen zusammen und sie führen Lebensraumverbesserungen durch. Dieser ehrenamtliche Einsatz kommt der Natur als Ganzes zugute. Der Südtiroler Jagdverband will diese Reviere nun mit einem speziellen Preis würdigen und schreibt einen neuen Umweltpreis aus: Die „Goldene Auerhenne“ wird jedes Jahr an ein Jagdrevier vergeben, welches sich besonders bemüht. Das Revier wird mit einem Preis geehrt und erhält eine Prämie über 500 Euro.

u. r.



Foto: Thomas Gantlöter

Die Jagdstrecke 2023

Für die interessierten Leser der Jägerzeitung fassen wir jedes Jahr die Jagdstrecke zusammen. Neben einer landesweiten Übersicht für Schalenwild und Niederwild listen wir auch die Zahlen für die acht Bezirke des Landes auf. Um die Zahlen besser einordnen zu können, werden für jede Wildart auch die Mittelwerte von vergangenen Vergleichszeiträumen angegeben.

Rotwildstrecke auf Rekordniveau

Die Rotwildstrecke des vergangenen Jagdjahres war die bisher höchste. Die Neuberechnung der Abschusspläne auf Ebene von Populationseinheiten hat sich definitiv bewährt. Viele Reviere nutzten die Möglichkeit, falls sie sich bot, auch mehr als 100 % des Kahlwildabschussplans zu erlegen. Dies zeigt sich in der exzellenten Abschussplanerfüllung: 99 % des Kahlwildabschussplans wurden erfüllt, in drei Bezirken wurde sogar mehr Kahlwild erlegt, als laut Plan vorgesehen. Von 4.829 erlegten Stücken Rotwild sind 3.470 Stücke beim Kahlwild entnommen worden. Insgesamt kamen 2.260 männliche Stücke (964 mehrjährige Hirsche, 395 Jährlingshirsche und 901 Hirschkalber) und 2.569 weibliche Stücke (914 Alttiere, 815 Schmaltiere und 840 Wildkalber) zur Strecke. Südtirols Jäger haben unter Beweis gestellt, dass sie sich ihrer Aufgabe bei der Regulierung des Rotwildbestandes bewusst sind und diese ernst nehmen. Ihnen allen gebührt ein großer Dank.

Rehwild und Gamswild

Die Rehwildstrecke ist im mehrjährigen Vergleich nach wie vor rückläufig. 2023 wurden etwa 2.300 Rehe weniger erlegt als im Jahr 2003. Gleichzeitig gilt es zu

erwähnen, dass 2023 fast 400 Rehe mehr zur Strecke kamen als im Jahr 2022. Generell ist die Abschussplanerfüllung mit 94 % beim Rehwild zufriedenstellend. Auffallend ist der nach wie vor große Unterschied bei den Geschlechtern der erlegten Rehkitze. Von den 1.304 erlegten Kitzen waren lediglich 117 Bockkitze.

Die Gamsstrecke ist im mehrjährigen Vergleich ebenfalls rückläufig. 2023 wurden rund 1.000 Gämsen weniger erlegt als 2003. Zusätzlich ist hier darauf hinzuweisen, dass in vielen Gebieten die Hegerichtlinien nicht oder nur mangelhaft eingehalten wurden. Der Eingriff in die Mittelklasse ist vielerorts zu hoch und der Anteil an alten Stücken in der Strecke zu gering.

Niederwild

Aus der Aufzeichnung der Jagdstrecken geht klar hervor, dass 2023 deutlich weniger Niederwild erlegt wurde als Anfang der 2000er-Jahre. Vor gut 20 Jahren wurden jährlich ca. 50.000 Stück Niederwild erlegt, 2023 waren es rund 10.000 Stück. Die Jagdstrecke bei den Drosselvögeln zeigt dabei den markantesten Rückgang.

Günther Rabensteiner, Landesjägermeister und
Eduard Weger, Landesjägermeister-Stellvertreter

Ergebnisse landesweit



Rehwild

Gesamt erlegt 2023: **7.801 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	7.457
2010–2012	8.809
2002–2004	9.378

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Järlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
1.374	2.306	3.680	1.339	1.478	2.817	117	1.187	1.304	94%



Rotwild

Gesamt erlegt 2023: **4.829 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	4.554
2010–2012	3.216
2002–2004	2.580

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
395	964	1.359	815	914	1.729	901	840	1.741	3.470	97%



Gamswild

Gesamt erlegt 2023: **3.081 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	3.113
2010–2012	4.012
2002–2004	4.022

Böcke	Geißen	Jährling			Abschussplan-Erfüllung
		Bockjährling	Geißjährling	Summe	
1.044	815	570	652	1.222	87%

Niederwild



Wildart	erlegt 2023	Ø erlegt 2000 – 2005
Feldhasen	1584	2.652
Schneehasen	228	496
Füchse	1857	4.498
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	3890	33.537
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	1794	6.886
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	587	966
Waldschnepfen	181	216

Jagdbezirk Bozen



Rehwild

Gesamt erlegt 2023: **1.742 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	1.672
2010–2012	1.905
2002–2004	1.818

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißenkitze	Summe	
355	475	830	318	295	613	23	276	299	95 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2023: **461 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	438
2010–2012	276
2002–2004	168

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschlk.	Wildk.	Summe		
39	107	146	89	71	160	73	82	155	315	90 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2023: **376 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	376
2010–2012	477
2002–2004	333

Böcke	Geißen	Jährling			Abschussplan-Erfüllung
		Bockjährling	Geißjährling	Summe	
119	95	80	82	162	89 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2023	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	480	913
Schneehasen	69	123
Füchse	253	869
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	1278	12.118
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	393	2.205
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	223	318
Waldschneepfen	63	96

Jagdbezirk Brixen



Rehwild

Gesamt erlegt 2023: **1.146 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	1.109
2010–2012	1.388
2002–2004	1.388

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Järlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
207	330	537	189	223	412	22	175	197	96%



Rotwild

Gesamt erlegt 2023: **384 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	344
2010–2012	258
2002–2004	254

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
39	85	124	63	69	132	67	61	128	260	93%



Gamswild

Gesamt erlegt 2023: **355 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	355
2010–2012	362
2002–2004	562

Böcke	Geißen	Jährling			Abschussplan-Erfüllung
		Bockjährling	Geißjährling	Summe	
123	93	66	73	139	87%

Niederwild



Wildart	erlegt 2023	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	196	217
Schneehasen	24	61
Füchse	173	585
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	199	679
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	277	655
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	24	19
Waldschnepfen	4	20

Jagdbezirk Bruneck



Rehwild

Gesamt erlegt 2023: **1.428 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	1.360
2010–2012	1.547
2002–2004	1.961

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
211	451	662	216	283	499	30	237	267	92 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2023: **536 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	519
2010–2012	388
2002–2004	272

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Järling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
52	117	169	85	106	191	94	82	176	367	89 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2023: **526 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	538
2010–2012	795
2002–2004	976

Böcke	Geißen	Järling			Abschussplan-Erfüllung
		Bockjärling	Geißjärling	Summe	
176	137	103	110	213	82 %



Niederwild

Wildart	erlegt 2023	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	204	355
Schneehasen	30	69
Füchse	366	722
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	55	250
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	292	584
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	43	63
Waldschneepfen	54	16

Jagdbezirk Meran



Rehwild

Gesamt erlegt 2023: **1.187 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	1.142
2010–2012	1.363
2002–2004	1.295

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Järlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
213	329	542	230	256	486	15	144	159	96%



Rotwild

Gesamt erlegt 2023: **807 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	772
2010–2012	507
2002–2004	367

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
53	151	204	127	152	279	171	153	324	603	99%



Gamswild

Gesamt erlegt 2023: **416 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	420
2010–2012	567
2002–2004	469

Böcke	Geißen	Jährling			Abschussplan-Erfüllung
		Bockjährling	Geißjährling	Summe	
149	116	65	86	151	91%

Niederwild



Wildart	erlegt 2023	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	363	418
Schneehasen	10	93
Füchse	439	959
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	1151	11.550
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	586	2.206
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	107	149
Waldschnepfen	25	19

Jagdbezirk Oberpustertal



Rehwild

Gesamt erlegt 2023: **890 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	831
2010–2012	1.016
2002–2004	1.099

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
150	277	427	167	165	332	14	117	131	94%



Rotwild

Gesamt erlegt 2023: **323 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	305
2010–2012	310
2002–2004	232

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Järling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
40	82	122	53	64	117	33	51	84	201	94%



Gamswild

Gesamt erlegt 2023: **490 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	489
2010–2012	603
2002–2004	603

Böcke	Geißen	Järling			Abschussplan-Erfüllung
		Bockjärling	Geißjärling	Summe	
167	128	101	94	195	92 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2023	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	77	115
Schneehasen	20	25
Füchse	209	332
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	3	82
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	72	103
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	20	68
Waldschneepfen	22	15

Jagdbezirk Sterzing



Rehwild

Gesamt erlegt 2023: **444 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	395
2010–2012	479
2002–2004	640

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
63	149	212	74	70	144	4	84	88	95%



Rotwild

Gesamt erlegt 2023: **292 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	261
2010–2012	174
2002–2004	162

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
30	62	92	52	38	90	53	57	110	200	97%



Gamswild

Gesamt erlegt 2023: **414 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	397
2010–2012	604
2002–2004	570

Böcke	Geißen	Jährling			Abschussplan-Erfüllung
		Bockjährling	Geißjährling	Summe	
140	109	63	102	165	84%

Niederwild



Wildart	erlegt 2023	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	46	49
Schneehasen	44	62
Füchse	95	365
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	19	66
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	47	149
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	18	33
Waldschnepfen	4	3

Jagdbezirk Unterland



Rehwild

Gesamt erlegt 2023: **401 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	396
2010–2012	413
2002–2004	436

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophänb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
85	110	195	84	50	134	2	70	72	95 %



Rotwild

Gesamt erlegt 2023: **123 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	127
2010–2012	100
2002–2004	74

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
12	31	43	23	24	47	22	11	33	80	93 %



Gamswild

Gesamt erlegt 2023: **129 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	148
2010–2012	160
2002–2004	114

Böcke	Geißen	Jährling			Abschussplan-Erfüllung
		Bockjährling	Geißjährling	Summe	
44	28	24	33	57	83 %

Niederwild



Wildart	erlegt 2023	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	131	474
Schneehasen	3	4
Füchse	54	140
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	70	3.940
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	50	417
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	118	254
Waldschnepfen	5	43

Jagdbezirk Vinschgau



Rehwild

Gesamt erlegt 2023: **563 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	551
2010–2012	697
2002–2004	741

Böcke			Geißen			Kitze			Abschussplan-Erfüllung
Jährlingsb.	Trophäenb.	Summe	Schmalg.	Altg.	Summe	Bockkitze	Geißkitze	Summe	
90	185	275	61	136	197	7	84	91	90%



Rotwild

Gesamt erlegt 2023: **1.903 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	1.787
2010–2012	1.204
2002–2004	1.050

Hirsche			Tiere			Kälber			Kahlwild	Abschussplan-Erfüllung
Jährling	Trophäen	Summe	Schmal	Alt	Summe	Hirschk.	Wildk.	Summe		
130	329	459	323	390	713	388	343	731	1444	102%



Gamswild

Gesamt erlegt 2023: **375 Stück**

Vergleichszeitraum	Ø erlegt
2021–2023	391
2010–2012	445
2002–2004	396

Böcke	Geißen	Jährling			Abschussplan-Erfüllung
		Bockjährling	Geißjährling	Summe	
126	109	68	72	140	87%

Niederwild



Wildart	erlegt 2023	Ø erlegt 2000 - 2005
Feldhasen	87	111
Schneehasen	28	59
Füchse	268	526
Drosselvögel Amsel, Wacholderdrossel, Singdrossel	1115	4.852
Krähenvögel Aaskrähe, Eichelhäher, Elstern	77	567
Entenvögel Stockente, Krickente, Knäkente	34	62
Waldschnepfen	4	4

Respekt vor der Jagd

Interview mit dem neuen Landesrat für Land- und Forstwirtschaft

Mitte Jänner hat Luis Walcher das Ressort Land- und Forstwirtschaft übernommen und ist damit auch für die Jagd in Südtirol zuständig. Die Jägerzeitung hat ihm im Rahmen eines Antrittsbesuches einige Fragen gestellt.

Jägerzeitung: Wir hatten in Südtirol über sehr lange Zeit einen zuständigen Landesrat, der selbst Jäger ist, Luis Durnwalder. In den letzten beiden Legislaturperioden war mit Arnold Schuler ein Nichtjäger Landesrat für Forstwirtschaft. Welchen Bezug haben Sie zur Jagd?

Luis Walcher: Ich bin selbst zwar kein Jäger, habe aber allergrößten Respekt vor der Jagd, die in meinen Augen eine sehr wichtige Tätigkeit für die Wald- und Forstwirtschaft ist.

Im aktuellen Regierungsprogramm wird erstmals Bezug auf die Jagd genommen. Es heißt darin, dass unser soziales Jagdsystem ein wichtiger Teil unserer Landeskultur ist, dass die Jägerschaft eine wichtige Funktion für den Erhalt der Biodiversität und der Kulturlandschaft hat und somit auf Revier- und Verbandsebene unterstützt werden muss. Welche Akzente möchten Sie setzen, um diesen Zielen gerecht zu werden?

Zuallererst möchte ich unterstreichen, dass mir ein kontinuierlicher Austausch mit dem Jagdverband sehr wichtig ist, um vorhandene Probleme genau zu verstehen und im Austausch Lösungen zu erarbeiten. Dann bin ich mir sicher, dass die Zusammenarbeit zwischen dem Jagdverband und mir als Landesrat gut funktionieren wird. Jetzt zur Ihrer Frage: Ich teile die Aussagen im Regierungsprogramm zur Jagd vollkommen. Die Jagd ist eine traditionsreiche Freizeitaktivität, mit der wichtiges Südtiroler Brauchtum verbunden ist, das unsere Vereine und Verbände pflegen, und das es zu erhalten gilt. In diesem Zusammenhang möchte ich als zuständiger Landesrat unterstützend wirken. Außerdem nimmt die Jagd einen wichtigen Stellenwert bei der Sicherung der Lebensgrundlagen der verschiedenen Arten ein und trägt so zur gesunden Erhaltung der freilebenden

Tierwelt bei. Auch dieser zweite Aspekt des Natur- und Umweltschutzes ist in dieser Zeit sehr wichtig, vor allem auch für unsere jüngeren Mitmenschen. Gerade hier leisten unsere Jägerinnen und Jäger einen wichtigen Beitrag, und deshalb verdienen sie meine Unterstützung.

Herr Walcher, Sie bewirtschaften einen Bauernhof in Bozen Gries. Wo zieht es Sie hin, wenn Sie Urlaub machen? An den Strand, in eine Stadt oder in die Berge?

Mich zieht es in die Berge, besonders auf den Mendelkamm, wo die Familie einen Berghof hat. Dort arbeite ich auch gern im Wald und nutze die restliche Zeit zum Spazieren in der Gegend des Deutschnonsbergs.

Südtirols Zuständigkeit im Bereich Jagd wurde im Laufe der Jahre vom Verfassungsgericht deutlich geschmälert. Sehen Sie mit der aktuellen Regierung in Rom Chancen, um verloren gegangene Zuständigkeiten wieder zurückzuholen?

Ich hoffe, dass wir im Zuge der Bestrebungen zur Autonomie auch in diesem Bereich Verbesserungen erreichen können und so besser auf die lokalen Gegebenheiten der Jägerschaft eingehen können, als es derzeit der Fall ist.

Was glauben Sie, welches wird die größte Herausforderung für Sie in den nächsten fünf Jahren? Wie gehen Sie Ihre neue Aufgabe nun an?

Ich gehe die neue Aufgabe mit großer Zuversicht an und auch mit dem notwendigen Respekt. Ich bin entschlossen, vorhandene Probleme und Schwierigkeiten einer Lösung zuzuführen. Das gilt sowohl für das Thema Großraubwild wie auch für viele andere Bereiche des Forstdienstes genauso wie für die Landwirtschaft. Auch dem Tourismus möchte ich im Ressort die Wichtigkeit geben, die er sich verdient.



Luis Walcher freute sich über das Mitbringsel des SJV-Geschäftsführers Benedikt Terzer und des Landesjägermeisters Günther Rabensteiner bei ihrem Antrittsbesuch. Die beiden überreichten dem neuen Landesrat das Lernbuch zur Jägerprüfung. „Es täte vielen gut, die Jägerprüfung zu machen. Die Jäger wissen noch, was draußen in der Natur los ist“, so der Landesrat.



Landesrat Luis Walcher

Luis Walcher war seit 2005 im Bozner Gemeinderat, seit 2016 auch Mitglied des Stadtrates und betreute dort die Agenden Raumordnung, öffentliche Arbeiten, Zivilschutz, Stadtgärtnerei, Friedhof und Krematorium. Seit 2019 war er zudem Vizebürgermeister von Bozen. Bei den letzten Landtagswahlen schaffte er den Sprung in den Landtag, und nun wird er Landesrat für Land- und Forstwirtschaft sowie für Tourismus. Walcher ist seit 1991 Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr von Gries (Feuerwehrkommandant 2005 bis 2010), seit 2004 stellvertretender Ortsobmann des Bozner Bauernbundes und seit 2009 Mitglied im Bezirksbauernrat Bozen. Er bewirtschaftet einen Bauernhof im Bozner Stadtteil Gries.

Warum wir Tiere essen dürfen

Der Jurist Florian Asche ist passionierter Jäger, Autor und seit Kurzem Präsident des Landesjagdverbandes Mecklenburg-Vorpommern. In seinen Veröffentlichungen und Büchern befasst er sich mit dem soziokulturellen Hintergrund der Jagd. Haben wir das Recht, Tiere zu töten? Wäre die Welt eine bessere, wenn wir alle Veganer wären? Wie erklären wir uns als Jäger? Ulli Raffl hat mit Florian Asche gesprochen.

Jägerzeitung: Herr Asche, eines Ihrer Bücher trägt den Titel „Jagen, Sex und Tiere essen“. Darin zeichnen Sie einen sehr sinnlichen Zugang zur Jagd. Was haben diese drei Dinge gemeinsam?

Florian Asche: Normalerweise versuchen wir, die Jagd über den rationalen Zugang der Wildbewirtschaftung, der Wildschadensprävention und des Seuchenschutzes zu erklären. Dabei vernachlässigen wir die tiefe Passion, das emotionale Element, ohne das wir nicht zu Jägern werden, sondern nur Umwelttechniker bleiben. Jagdpassion, Kulinarik und erotische Leidenschaft leben in unterschiedlichen Wohnungen des gleichen Hauses, nämlich der großen, rational kaum erklärbaren Welt der Gefühle. Unser Streben nach Beute ist vergleichbar mit dem Ziel erotischer Leidenschaft. Ebenso vergleichbar ist die Erlebniswelt, die sich uns auf diesem Weg eröffnet. Auch der Aufwand, den wir mit unseren Passionen treiben, ist rational kaum erklärt. Warum geben wir einen Monatslohn für ein Essen im Spitzenlokal aus? Warum fahren wir tausend Kilometer für ein Rendezvous mit unserer Geliebten? Warum sitzen wir in der Kälte auf einem Hochsitz? Der Grund für diese Fragen liegt in den Tiefen unseres Herzens. Das wollte ich verdeutlichen und habe deshalb Beute mit Orgasmus verglichen, Jagdfilme mit Pornographie, Jagdtechnik mit Sextoys und Jagdgatter mit Bordellen. Das klappt.

Sie haben auch ein sehr unkonventionelles Kinderbuch mit dem Titel „Kannst Du mal die Leber

halten?“ geschrieben. Wie erklären Sie Kindern, die in einer Welt aufwachsen, in der Tiere und sogar Bäume vermenschen werden, die Jagd und das Töten?

Die Vermenschlichung von Tieren und Bäumen kommt ja nicht von Kindern, sondern von gewissen Erwachsenen. Kinder verstehen recht schnell, dass alles Lebendige einmal sterben muss. Sie erkennen auch, dass im Bewusstsein des eigenen Todes ein typisch menschliches Problem liegt. Tiere haben vom eigenen Lebensende ja keine Vorstellung. Sie planen ihr Leben nicht im Voraus und reflektieren es auch nicht. Insofern ist die Lebenszeit für das Tier kein eigener Wert. Der Jäger nimmt ihnen in diesem Sinne also nichts weg. Streichen wir den Jäger, so wird das Wildtier auch sterben müssen, irgendwann, irgendwie.

Kindern ist auch leicht zu vermitteln, dass der Tod ein kluger Trick ist, um möglichst viel unterschiedliches Leben auf der Welt zu haben. Gäbe es keinen Wechsel, dann wäre die Welt statisch, also in Wirklichkeit tot. Diese Erkenntnis habe ich in einer kleinen Geschichte verpackt, in der ein Großvater mit seiner Enkelin auf die Jagd geht.

Tierrechtler sagen: Die eine Spezies hat nicht das Recht, die andere zu töten. Was erwideren Sie als Jäger?

Das Recht ist ein Maßstab aus der Welt des Menschen, nicht der Tiere. Für das Tier ist es völlig unproblematisch, dass es frisst und gefressen wird. Das ist ein

Auch vegane Ernährung führt zu Tierleid. Wir Menschen müssen einfach akzeptieren, dass wir auf die eine oder andere Art immer anderes Leben verdrängen.

Naturprinzip, das auch ohne den menschlichen Jäger Geltung hat. Oder haben Sie schon einmal einen Fuchs gesehen, der für eine Befriedung der Natur eintritt? Recht muss aber immer für alle Betroffenen gleichermaßen gelten. Und das tut es nicht. Es ist eine ausschließliche Kategorie des Menschen.

Was entgegnen Sie den vielen moralisch, politisch und gesundheitlich motivierten Veganern, die sagen, dass es durch ihre Form der Ernährung dem Planeten besser ginge und kein Tierleid erzeugt würde?

Auch vegane Ernährung führt zu Tierleid. Denken Sie nur an die vielen Produkte, die Palmöl enthalten. Für die Rodung des dortigen Waldes sterben unzählige Tiere. Veganer verdrängen das nur. Dabei sind große Teile ihrer Ernährung, zum Beispiel die beliebte Avocado, eine ökologische Katastrophe, was den Ressourcenverbrauch angeht. Wir Menschen müssen einfach akzeptieren, dass wir auf die eine oder andere Art immer anderes ►



Palmölplantage in Ecuador. Vegane Produkte enthalten sehr oft Palmöl, für dessen Anbau riesige Regenwaldflächen gerodet werden und viele Arten sterben müssen. Bei der Jagd wird die Natur hingegen nachhaltig und ökologisch genutzt. „Wir müssen vermitteln, dass das Erlegen von Wildtieren ethisch vorrangig ist, nicht der Veganismus“, so Asche in einem Interview.

Florian Asche stammt aus einer Jäger- und Bauernfamilie in Niedersachsen und studierte Jura. Naturnutzung, Jagd, Land- und Forstwirtschaft sind Themen, mit denen er sich auch als Anwalt mit Vorliebe beschäftigt. Seit 2023 ist er außerdem Präsident des Landesjagdverbandes Mecklenburg-Vorpommern.





Leben verdrängen. Um das auszu-
gleichen, müssen wir dann selber
sterben. Das hat vor über 2500
Jahren schon Anaximander erkannt,
ein Vorsokratiker.

In Italien isst rund 95 % der Bevölkerung Fleisch. Wildbret aus heimischer Jagd ist ethisch und ökologisch gesehen allen anderen Fleischarten überlegen. Somit müsste doch konsequenterweise ein übergroßer Teil der Bevölkerung die Jagd unterstützen, oder?

Eigentlich schon. Doch der urbane Mensch neigt dazu, sich seine eigene Welt zu schaffen und auszublenden, woher seine Nahrung kommt. Der Blick auf die Jagd bedarf einer hinreichenden Ehrlichkeit mit sich selbst, dem eigenen Ende und der zwingenden Endlichkeit alles Seienden. Dazu sind verzärtelte Stadtmenschen immer seltener in der Lage.

Tierrechtler und Aktivisten treten der Jagd sehr oft kämpferisch gegenüber. Warum wird das Angeln nicht genauso kritisch beäugt, zumal die Fischgewässer ständig mit Fischbesatz aufgebessert werden müssen?
Schauen Sie einem Reh in die Augen und dann einem Fisch. Sie werden nie einen vergleichbaren emotionalen Zugang bekommen.

Außerdem verwendet der Fischer nur eine friedliche Angel. Die Waffe des Jägers ist auch ein Herrschaftsinstrument. Das sind große Unterschiede, wenn es um die Vermittlung unseres Tuns geht.

Sie haben einmal in einem Interview angemerkt, die Wildschadensverhütung, die Regulierung des Wildbestandes und die Einräumung von Wildkrankheiten seien für Sie keine tauglichen Argumente pro Jagd. Warum?
Wir erklären damit nur, wie wir jagen, aber nicht, warum. Glauben Sie ernsthaft, dass ein Jungjäger Wildschäden vermeiden will? Er will Beute machen, und diesen Wunsch sollten wir auch erklären und nicht mit höheren Zielen verbrämen. Als ich mit zehn Jahren mein erstes Kaninchen schoss, da wollte ich weder Wildschäden vermeiden noch Seuchenprävention betreiben.

Welche Argumente sind Ihrer Meinung nach besser geeignet, um die Jagd zu erklären und sie näher an die Menschen zu bringen?
Nicht die Jagd muss sich erklären. Sie ist Naturprinzip. Der Jäger muss es tun. Warum ich, warum jetzt, warum auf diesem Wege? Dazu sollte er ehrlich sein. Unsere Mitmenschen merken, wenn sie beschummelt werden. Also sollten wir ihnen

davon erzählen, dass es glücklich macht, der Natur ein Lebensmittel abzuringen, die Beute wie ein Steinzeitmensch in die Höhle zu schleifen und mit der Familie aufzusessen. Das versteht doch jeder. Urlaub vom Menschsein, meinte Ortega.

Wir haben in unserer letzten Ausgabe der Jägerzeitung das Thema „Technik in der Jagd“ aufgegriffen. In Europa floriert der Handel mit Wärmebildtechnik, auch in Südtirol spürt man den Drang der Jäger, solche Hilfsmittel zu verwenden. Können wir nicht mehr ohne Technik leben?

Es scheint so. Die Jagd ist keine Insel und die Technik ist für den modernen Menschen allgegenwärtig. Ihr Problem ist, um mit Martin Heidegger zu sprechen, dass der undurchdachte Gebrauch von Technik unseren Blick auf die Wahrheit verstellt. Wir treten immer mehr Verantwortung an Geräte ab und verlieren dabei immer mehr Verständnis für unser eigenes handwerkliches Tun. Auf diese Weise machen wir die Natur vom großen Wunder zum bestellbaren Bestand. Das ist kein guter Weg.

Vielen Dank für das Gespräch!

Vollversammlung des Südtiroler Jagdverbandes in Abtei

Jagd ist mehr als nur Tiere erlegen

Über 130 Revierleiter und zwei Revierleiterinnen trafen sich am Freitag, 3. Mai zu ihrer Vollversammlung in Abtei. Landesjägermeister Günther Rabensteiner dankte den Repräsentanten der Jagdreviere für ihren beständigen Einsatz bei der Erfüllung der vorgeschriebenen Abschusspläne und zum Wohle der Jagd, des Wildbestandes und der Natur.

Einige der Südtiroler Reviere tun sich im Lebensraumschutz, bei der Kitzrettung, in der Wissensvermittlung und Sensibilisierung für das Wild besonders hervor. „Um diesen Einsatz zu würdigen, wird der SJV im nächsten Jahr einen eigenen Umweltpreis ausgeloben. Die „Goldene Auerhenne“ wird jedes Jahr an ein Revier vergeben, das sich in diesen Bereichen engagiert“, kündigte Rabensteiner an.

Auch Luis Walcher, Landesrat für Land- und Forstwirtschaft lobte per Videobotschaft die Jägerinnen und Jäger für ihren wertvollen Beitrag zur Vermittlung von Wissen. „Kaum jemand kennt den Wald so gut wie die Jäger, sie schauen auf die Natur und das Wild“, so Walcher, der sich auch von den Zahlen zur ehrenamtlichen Tätigkeit der Jägerinnen und Jäger beeindruckt zeigte. Als Landesrat für Umwelt- und Naturschutz ist der Le-

bensraumschutz auch für Landesrat Peter Brunner ein Herzensanliegen, das er gemeinsam mit der Jägerschaft voranbringen will. „Die Politik muss eine gute Basis für die Entfaltung der Jagd schaffen“, ist Landesrat Brunner überzeugt und überbrachte die Grüße der Landesregierung.

Die Referentin des Abends, Jagdwirtin Christine Fischer, listete die vielen Leistungen auf, welche die Jäger für die Gesellschaft übernehmen: „Wer die Jagd auf das bloße Erlegen von Wildtieren reduziert, unterschlägt die Vielfalt des jagdlichen Handwerks und die vielen Aufgaben, welche die Jäger erfüllen.“ Sie kritisierte aber, dass generell zu viele Erlegerfotos auf Whatsapp, Facebook und Instagram kursieren. Denn jedes einzelne dieser Bilder hat das Potential, eine Welle der Entrüstung bei Nichtjägern auszulösen, wenn es in die falschen Hände kommt. Auch wenn Erlegerbilder in unseren eigenen Augen nichts Anstoßiges haben, werden sie von Außenstehenden ganz anders bewertet. „Wer solche Bilder verschickt und weiterleitet, muss sich seiner Verantwortung für die ganze Jägerschaft bewusst sein, und das betrifft nicht nur die Jungen“, so Fischer.



Erstklassig organisiert: Das Jagdrevier Abtei sorgte für die ausgezeichnete Organisation und Bewirtung bei der heurigen Vollversammlung. Der Männerchor Abtei umrahmte gemeinsam mit der Jagdhornbläsergruppe „Ladinia“ die Feier. Die Gedenkminute zu Ehren der verstorbenen Mitglieder war besonders ergreifend.

„Es ist mir ein besonderes Anliegen, meinen Stellvertretern Eduard Weger und Guido Marangoni zu danken. Eduard Weger und unser Wildbiologe Josef Wieser erfüllen bei der Abschussplanung eine der schwierigsten Aufgaben für die Jagd stets gewissenhaft und mit vollem Einsatz.“
Günther Rabensteiner

Fotowettbewerb des SJV 2023

Von Mai bis Dezember 2023 lief erstmals ein Fotowettbewerb des Südtiroler Jagdverbandes. Fast 300 Naturfotografen ließen sich davon inspirieren und sendeten insgesamt 2.590 Bilder ein.

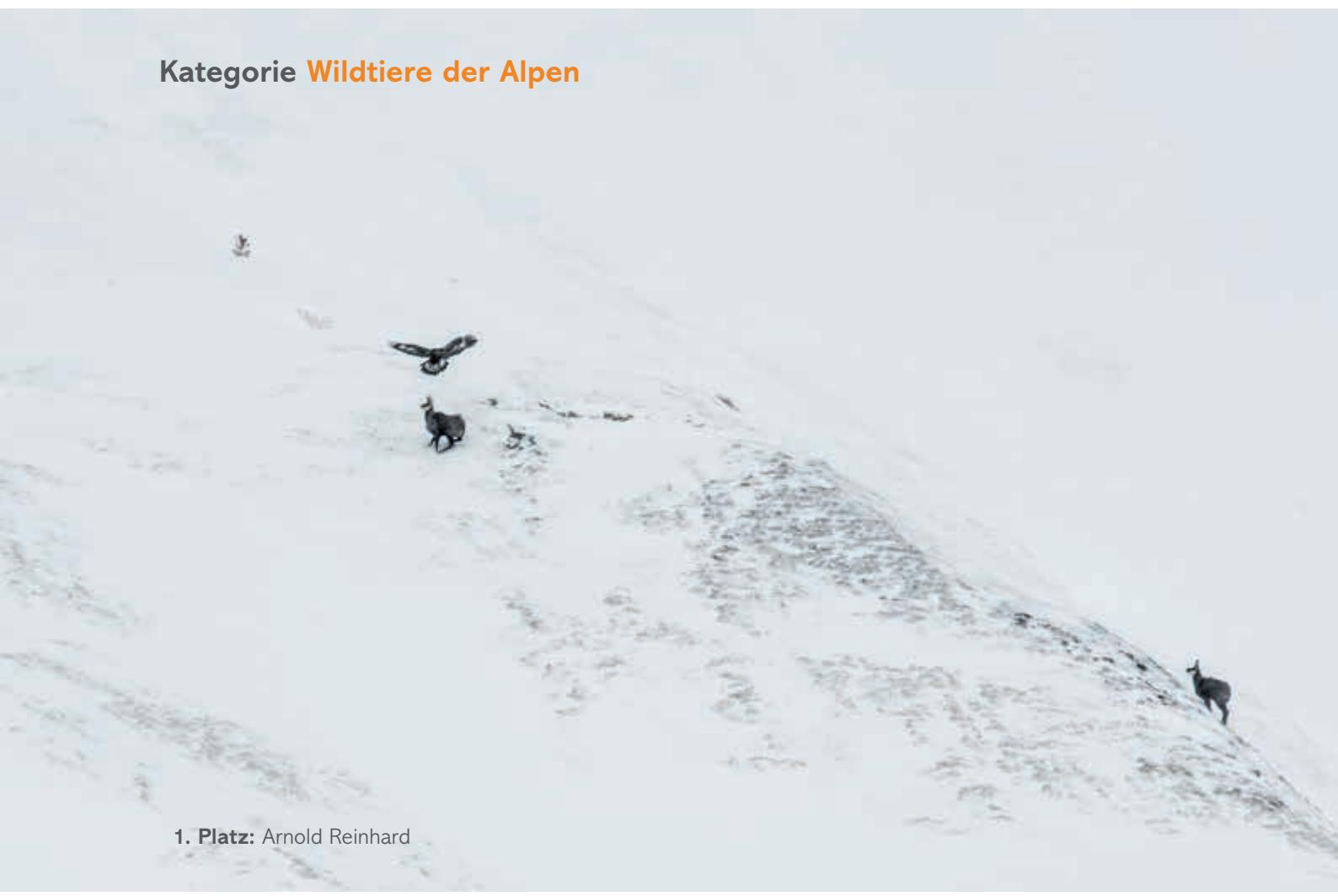
Unter allen Einsendungen hat nun die sechsköpfige Jury die besten Fotos ausgesucht. Keine leichte Aufgabe für die Südtiroler Fotografen Ingrid Heiss und Erich Dapunt, den Naturfotografen Lukas Schäfer und Johannes Wassermann, den Lüsner Jagdaufseher und Naturfotografen Burkhard Kaser sowie den ehemaligen Geschäftsführer des SJV Heinrich Aukenthaler, denn die eingeschickten Fotos waren alle hervorragend.

Wir stellen Euch die Siegerfotos und die weiteren Fotos vor, welche für die Jury unter die Top 10 der besten Fotos gekommen sind.

Der Südtiroler Jagdverband bedankt sich sehr herzlich bei allen für die vielen ausgezeichneten Einsendungen.



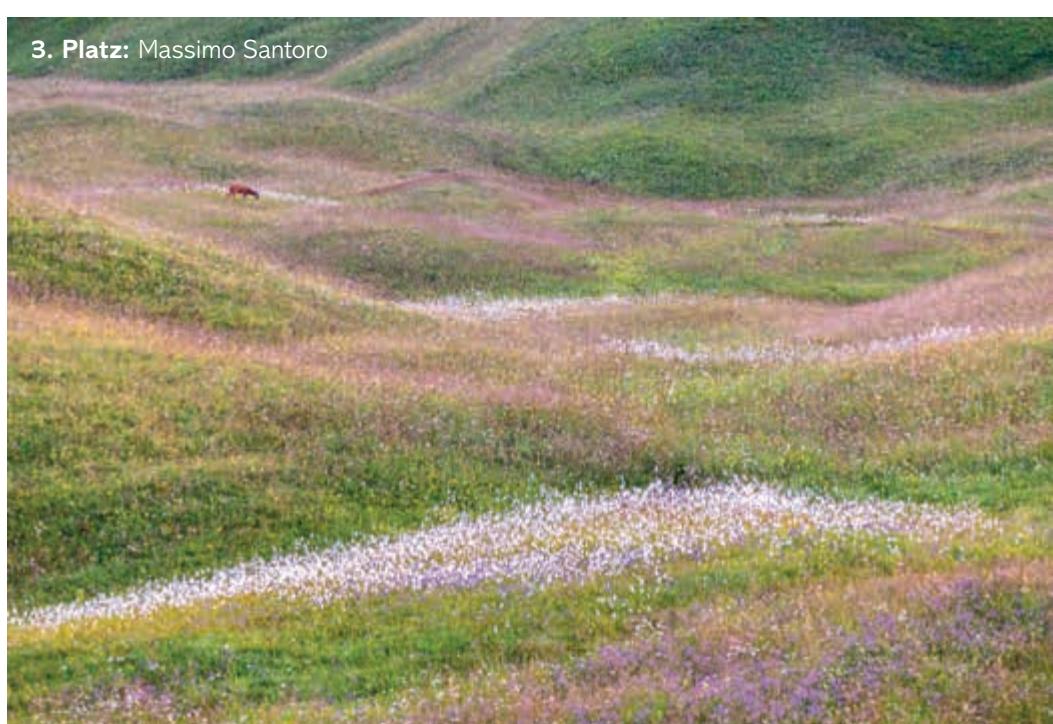
Kategorie **Wildtiere der Alpen**



1. Platz: Arnold Reinhard



2. Platz: Sandro Pollinger



3. Platz: Massimo Santoro

Nominiert in der Kategorie
Wildtiere in den Alpen



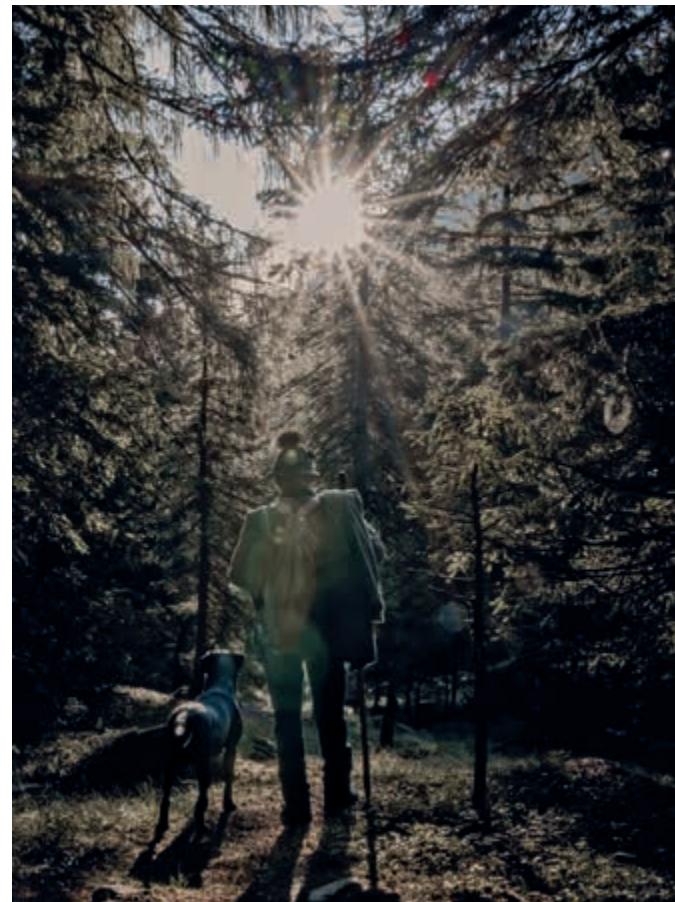
Kategorie Rund um die Jagd

1. Platz: Simone Santer

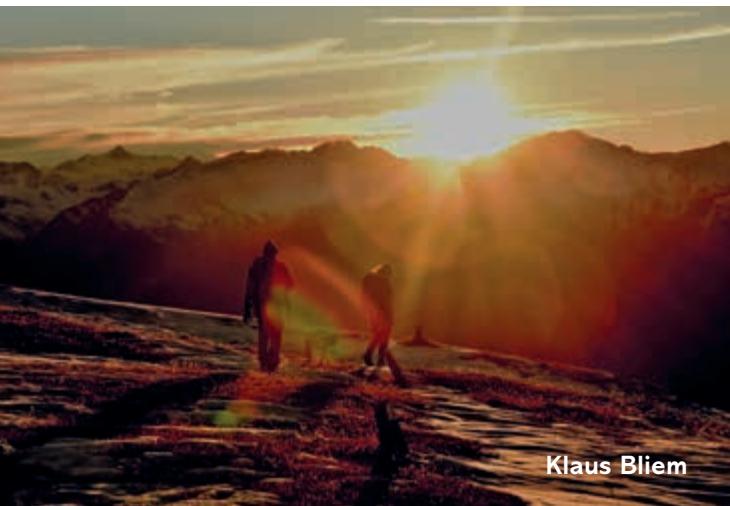


3. Platz:
Bea Hinteregger

2. Platz: Nicol Santer



Nominiert in der Kategorie
Rund um die Jagd



Klaus Bliem



Simone Santer



Armin Gschnell



Bea Hinteregger



Philipp Hochgruber



Nicol Santer



Melanie Call

Landeshubertustag

Bitte vormerken: Am Samstag, den 26. Oktober 2024 findet nach langer Zeit wieder ein Landeshubertustag statt! Die Veranstaltung beginnt am frühen Nachmittag mit einem bunten Rahmenprogramm auf dem Brixner Domplatz. Verschiedene Stände präsentieren das Jagdwesen und alles, was dazu gehört. Auch der kulinarische Genuss wird nicht zu kurz kommen. Den Höhepunkt bildet die Messfeier zu Ehren des Heiligen Hubertus, welche mit Beginn um 18 Uhr im Brixner Dom abgehalten wird. Für eine besondere musikalische Note sorgen die Südtiroler Jagdhornbläser mit einer eigens für den Anlass komponierten Messe und der Jägerchor Passeier. Alle Jägerinnen und Jäger sowie Freunde des Wildes sind recht herzlich eingeladen. Wir freuen uns auf Euer Dabeisein! Aktuelle Informationen und das Programm der Veranstaltung werden auf der Homepage des Südtiroler Jagdverbandes www.jagdverband.it, dem Instagram-Profil ([suedtirolerjagdverband](#)) und per Newsletter angekündigt.



Schneehuhnzähler gesucht!

**Das Amt für Wildtiermanagement braucht
Unterstützung bei den sommerlichen
Schneehuhnzählungen.**

Voraussetzungen für die Mitarbeit sind:

- Gute körperliche Fitness und Trittfestigkeit
- Ein Vorstehhund (am besten mit Erfahrung bei der Hühnervogelsuche)
- Zeitlich flexible Verfügbarkeit im Zeitraum Mitte August bis Mitte September.

Es handelt sich um 10 bis 12 Ausgänge, verteilt über ganz Südtirol, die je nach Wetter und zeitlichen Möglichkeiten unter der Woche von Montag bis Freitag stattfinden.

Genauere Informationen zu einer eventuellen Spesenrückvergütung erfolgen zu einem späteren Zeitpunkt.

Wer motiviert ist, Zeit und Interesse hat, meldet sich bitte bei lena.schober@provinz.bz.it.



Sie sind wieder da

Mach mit: Zeckenprojekt MONZEC!

All jene, die einen Hund oder eine Katze zu Hause haben, müssen immer früher die Zeckenzange auspacken. Sogar in Gebieten, die bisher kaum betroffen waren.

2009-2012 hat der Infektiologe Dr. Gernot Walder im Rahmen des Interreg-Projektes VEIT mit Hilfe von Jägern und Förstern erstmals die Verbreitung von Zecken und den übertragenen Erregern in der Europaregion Tirol flächendeckend erhoben. Die Aktivität von Zecken ist aber weiterhin kaum erfasst. Dabei sind sie nach den Stechmücken im Alpenraum die häufigsten Parasiten – und diejenigen, die am häufigsten Krankheiten übertragen. Ob und in welchen Gebieten sie wie stark aktiv sind, wissen wir nicht. Das macht jede Vorsorge schwierig. Kaum jemand kennt die Aktivität der Zecken besser als die Jäger: Sie finden sie am erlegten Wild, am Jagdhund und zählen selbst zu den Hauptrisikogruppen für Zeckenstiche.

Deshalb hat es sich der Infektiologe Dr. Gernot Walder aus Außervillgraten mit einer Gruppe von Veterinärmedizinern aus Belluno, mit dem Südtiroler Jagdverband und dem Tiroler Jägerverband zum Ziel gesetzt, die Aktivität

von Zecken flächendeckend in der Provinz Belluno, dem Südtiroler Pustertal und in Osttirol zu überwachen, um Vorhersagemodelle zu entwickeln und die Einschleppung neuer Arten rasch zu erkennen und um ihre geographischen Ausbreitungen zu erfassen. Das kann gelingen, wenn möglichst viele Jäger den Zeckenbefall am erlegten Wild sowie am eigenen Hund erheben und diese Daten mittels einer App in eine gemeinsame Datenbank eintragen.

Dabei werden folgende Daten erfasst und übermittelt:

- die Anzahl der gefundenen Zecken (bei Reh, Hirsch und Gams auf einer handtellergroßen Fläche hinter den Lauschern, beim Hund im Bereich beider Augenwinkel)
- GPS-Standort des Ortes der Erlegung (Seehöhe) bzw. Revier
- betroffene Wildart

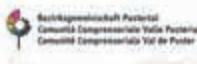
Wenn man selbst gestochen wird, kann und soll man das auch melden, um die Aktivität am Wild mit dem Stichrisiko beim Menschen korrelieren zu können. Die App ist selbstverständlich kostenlos und nicht personenbezogen, das bedeutet, man registriert sich mit seiner Handynummer auf einer Homepage. Die Jäger, welche sich beteiligen, erhalten Einblick in das Projekt und können die Zeckenaktivität in den drei Regionen beobachten sowie an einer Schulung teilnehmen. Die Mithilfe der Südtiroler Jagdaufseher und der Osttiroler Hegemeister wäre besonders wertvoll, da sie den besten Einblick haben und Ansprechpartner für die Jägerschaft sind.

Termine für die Schulungen:

- **10. Juni um 20 Uhr** (Anmeldeschluss 31. Mai)
- **24. Juni um 20 Uhr** (Anmeldeschluss 14. Juni)

Ort: Fachschule für Landwirtschaft, Hauswirtschaft und Ernährung in Dietenheim/Bruneck

Interessierte Südtiroler Jägerinnen und Jäger melden sich bitte bei Nadia Kollmann:
[nadiah.kollmann@jagdverband.it](mailto:nadia.kollmann@jagdverband.it)



Forstschule Latemar

Aktuelle Kurse 2024

Information und Anmeldung:
www.forstschule.it, Tel. 0471 612022 oder
forstschule.latemar@provinz.bz.it



Jungjägerkurse / Revierpraktikum

- Mittwoch, 4. bis Freitag, 6. September 2024
- Mittwoch, 6. bis Freitag, 8. November 2024

Erste-Hilfe-Kurs für Jungjäger

- Dienstag, 16. Juli 2024
- Dienstag, 3. September 2024

Murmeltierkochkurs

- Freitag, 20. September 2024

Zerwirken, Wursten, Pökeln

- Montag, 14. und Dienstag, 15. Oktober 2024

Wissenswertes zu Gams- und Steinwild

- Montag, 5. bis Donnerstag, 8. August 2024

Wissenswertes zum Rotwild

- Mittwoch, 25. bis Freitag, 27. Oktober 2024

JAKELE J1

Neue Repetierbüchse
Modell J1 mit revolutionärer Technik

All-Terrain Braun



Im Jakele Relax-System ist Sicherheit zu Ende gedacht. Die J1 wird erst unmittelbar vor Schussabgabe durch den neuartigen Spannhebel gespannt.

ab 4.225,00 €



Jagd verlangt nach
Zuverlässigkeit und Präzision



Zielfernrohr
V6 2,5-15x50 NFX
ab 1.308,00 € *



Fernglas
ULTRAlight 8x26
ab 115,00 € *



Zielfernrohr DDMP V6 5-30x56
ab 1.994,00 € *



Fernglas
EDX 82 CS
ab 1.259,00 € *

Spektiv EDX 82 CS, Okular mit
25-50-fachem Weitwinkel
ab 1.259,00 € *

* Versand per Nachnahme möglich

Qualität, die überzeugt.
Preise, die begeistern.

Blaser



BERETTA

J.P. SAUER & SOHN
ESTABLISHED 1751

Wir sind für Sie da – mit kompetenter Beratung, umfassenden Serviceleistungen und hochwertigem Zubehör:

- Zielfernrohre
- Ferngläser
- Spektive
- Electronic Optics
- 30 Jahre Garantie auf
Optik & Mechanik



Fragen aus dem Prüfungsquiz

Würde ich heute die Jägerprüfung bestehen? Wer sein Wissen überprüfen möchte, der hat in jeder Ausgabe der Jägerzeitung die Gelegenheit dazu, mit den Prüfungsfragen zur Jägerprüfung in Südtirol. Zu jeder Frage sind mehrere Antworten vorgegeben, wobei eine oder mehrere Antworten richtig sein können. Die richtigen Antworten beziehen sich auf den Normalfall in Südtirol.

Lebensraum – Wildkunde – Wildkrankheiten

1 Richtig ansprechen: Was siehst Du auf Bild 1?

- A Zwei Böcke
- B Bock und Jährlingsbock
- C Zwei Geißen
- D Bockkitz und Geiß

2 Wie kann man Rotwildkälber dem Geschlecht nach ansprechen?

- A Hirschkälber haben ein Haarbüschen am Spiegel
- B Hirschkälber nässen nach vorne
- C Die Geschlechter können bis Jahresende kaum nach Körpermerkmalen unterschieden werden

Bild 1

Foto: Nicol Santner



3 Baum- und Steinmarder. Wann werden die Welpen geworfen?

- A Februar / März
- B April / Mai
- C Juni / Juli
- D August / September

4 Welche Vögel nisten in Schlammnestern?

- A Drosseln
- B Finken
- C Schwalben
- D Stare

5 Bei welchen dieser Krankheitsanzeichen ist das Wildbret nicht zum Verzehr geeignet?

- A Akute Lungenentzündung
- B Leichter Durchfall
- C Stark abgemagertes und offensichtlich akut

- krankes Wild
- D Stücke mit Geweihmissbildungen

Jagdrecht**6 Wie lange muss man in einem Jagdrevier kraft Gesetzes seinenmeldeamtlichen Wohnsitz haben, damit man Anrecht auf eine Gastkarte hat?**

- A Seit mindestens 3 Jahren ununterbrochen
- B Seit mindestens 5 Jahren ununterbrochen
- C Seit mindestens 5 Jahren mit Unterbrechungen
- D Mindestens 10 Jahre mit Unterbrechungen

7 Welche Organe sind mit der Aufsicht über die Einhaltung des Landesjagdgesetzes und anderer damit zusammenhängender Bestimmungen beauftragt?

- A Forstbehörde

*Der Waldbauläufer ist gut getarnt.
Er hat eine Vorliebe für Lärchen.*



QUIZ JÄGERPRÜFUNG

- B Alle Amtsträger der Gerichtspolizei
- C Fischereiaufseher
- D Jagdaufseher

8 Welche jagdliche Einschränkung besteht in Südtirol für die Hasenjagd?

- A Der Kugelschuss auf Feld- und Schneehase ist in Südtirol verboten
- B Die Jagd ist nur mit Dekret des zuständigen Landesrates erlaubt
- C Kaliber größer als 16 sind verboten
- D Die Jagd ist nur an 3 Tagen pro Woche erlaubt

Jagdliche Waffenkunde

9 Welches Kaliber in Millimetern hat die Patrone .222 Remington?

- A ungefähr 5,6 mm
- B ungefähr 6,5 mm
- C ungefähr 7,0 mm

10 Worauf sollte man immer vor dem Laden achten?

- A Ob der Lauf frei ist
- B Ob die Schussbahn frei ist
- C Ob sich Wild in der Nähe befindet
- D Ob das Gewehr gesichert ist

11 Was bedeuten die Zahlen beim Fernglas 8×56?

- A 8-fache Vergrößerung
- B 56 mm Durchmesser des Objektives
- C 8-fache Vergrößerung und 56 m Sehfeld auf 1.000 m Entfernung

Pflanzenkunde – Wildschäden – Jagdpraxis – Jagdhunde – Brauchtum

12 Welche Aussagen über die Lärche sind richtig?

- A Die Lärche ist die zweithäufigste Baumart in Südtirol
- B In der Lärchenborke finden viele Waldvögel Insekten
- C Junge Lärchen werden oft von Rehbock und Hirsch verfegt

- D Junge Lärchen werden oft vom Schalenwild verbissen

13 Verhalten des Jägers nach dem Schuss. Welche Aussagen sind richtig?

- A Nach dem Schuss eilt der Schütze sofort zum Anschuss und markiert ihn mit dem Anschussbruch
- B Wenn das Stück nicht sicher sofort verendet ist, wartet der Schütze einige Zeit bis er zum Anschuss geht
- C Der Jäger sucht am Anschuss nach Pirschzeichen und Geschoss-Spuren

14 Womit ist nach den heutigen Erkenntnissen über Wildbrethygiene eine durch einen Weidewundschuss verunreinigte Bauchhöhle eines Stückes Schalenwild zu säubern?

- A Mit sauberem Wasser (Trinkwasserqualität)
- B Mit Gras oder Moos
- C Mit Schweiß aus der Bauchhöhle
- D Mit einem Taschentuch

15 Welche dieser Arbeiten wird von Bracken verlangt?

- A Sie folgen einer kalten oder warmen Fährte
- B Sie zeigen dem Jäger mit einer besonderen Körperhaltung das Wild
- C Sie finden erlegtes Niederwild und bringen es dem Hundeführer
- D Das lautlose Aufspüren der Fährte

16 Jagdliches Brauchtum. Was ist der letzte Bissen?

- A Bruch, den der Jäger an der rechten Hutseite trägt, wenn er ein Stück erlegt hat
- B Bruch, der dem erlegten Stück in den Äser oder Brocker gesteckt wird
- C Bruch, der dem erlegten Stück auf das Blatt gelegt wird, wenn es zur Strecke gelegt wird
- D Die Innereien, welche der Erleger nach einer erfolgreichen Nachsuche dem Hundeführer für den Jagdhund überlässt

Lösungen:

- 15 A – 16 B
- 8 D – 9 A – 10 A – 11 AB – 12 ABC – 13 BC – 14 A –
- 1 D – 2 BC – 3 B – 4 C – 5 AC – 6 BD – 7 ABD –

SJV-Mündungspfaster

Fremdkörper im Lauf können zu einer Laufsprengung führen und somit höchst gefährlich sein. Mündungspfaster verhindern, dass Fremdkörper in den Lauf gelangen und sind damit ein wirksamer Schutz.

Der Aufkleber lässt sich ohne Präzisionsverlust durchschießen. Eine Entfernung vor Schussabgabe ist somit nicht notwendig.

Weidmannsheil!



Unsere Mündungspfaster
zum Herausnehmen



Muttergottesvogel, Glücksbringer und Sommerbote – die Schwalbe

Der Mai ist der Marienmonat. Früher schmückten viele Familien zu Ehren der Gottesmutter ihren eigenen Mai-Altar im Haus, heute ist dies ein fast vergessener Brauch. Der Marienverehrung entspringen nicht nur viele Traditionen, auch Pflanzen und Tiere wurden nach der heiligen Maria benannt: die Mariendistel, der Marienkäfer, und im Dialekt wird auch die Schwalbe gern als „Muatergottesvogl“ bezeichnet.

Windschnittige Flieger

Bei uns brüten die Rauchschwalbe, die Mehlschwalbe und die Felsenschwalbe. Alle drei sind virtuose Flugkünstler, sie haben einen kurzen spitzen Schnabel und einen sehr breiten Mundspalt, der bis nahe an die Augen reicht. Damit fangen sie Fliegen und Mücken geschickt im Flug.

Bauen mit Lehm

Auf dem Boden sind die Schwalben mit ihren kurzen Beinen hingegen sehr unbeholfen. Dort halten sie sich nur auf, um in Pfützen, an Flussufern und Tümpeln Lehm zu sammeln. Diesen brauchen sie als Baumaterial. Sie formen aus Speichel und Lehm lauter kleine Kugelchen und mörteln damit ihr Nest zusammen. Ungefähr tausend solcher Erdklümpchen und gut zehn Tage Arbeit steckt ein Schwalbenpaar in den Bau seines Nestes.

Nistplatztreue Häuslbauer

Bei all dem Aufwand liegt es nahe, dass die Zugvögel jedes Jahr an ihren alten Niststandort und zu ihrem Nest zurückkehren. So wartet auf sie nach ihrer langen An-

reise aus den Überwinterungsgebieten schon ein mehr oder weniger bezugsfähiges Heim, das nur noch schnell ausgebessert werden muss.

Freunde der Menschen

Die Mehlschwalbe nistete ursprünglich an Felswänden, die Rauchschwalbe und die Felsenschwalbe an geschützten Felsüberhängen und -nischen oder Höhleeneingängen. Im Laufe der letzten Jahrhunderte haben die Schwalben die menschlichen Siedlungen für sich entdeckt. Wo und wie sie ihre Nester bauen, deutet aber noch auf ihren einstigen Lebensraum hin. Mehlschwalben bauen ihr Nest hauptsächlich an einer rauen senkrechten Außenfassade von Gebäuden, gleich unter dem Dach. Rauchschwalben hingegen suchen sich meist etwas geschütztere Plätze im Inneren von Ställen und Scheunen, und Felsenschwalben brüten gern unter Brücken und Autobahnviadukten. Die Felsenschwalbe ist erst in den in den letzten Jahrzehnten zum Kulturfalter geworden.

Nomen est omen

Aus dem wissenschaftlichen Namen einer Tierart liest man sehr oft Informationen über sie heraus, auch bei den Schwalben. Der wissenschaftliche Name der Mehlschwalbe, *Delichon urbica*, heißt übersetzt „städtische Schwalbe“. Auch die englische Bezeichnung „House Martin“ gibt einen Hinweis darauf, wo die Mehlschwalbe brütet: an Häusern. Ihren deutschen Namen hat die Mehlschwalbe der komplett weißen Unterseite zu verdanken, die ausschaut, als habe sie eine Bauchlandung im Mehl gemacht.

Bei der Rauchschwalbe ist es nicht anders. „*Hirundo rustica*“ heißt sie auf Latein, also „Bauernschwalbe“.



Die Rauchschwalbe erkennt man am tief gegabelten Schwanz mit langen Schwanzspießen, die an einen Frack erinnern. Diese sind bei den Weibchen und bei Jungvögeln etwas kürzer. Die Oberseite schillert schwarzblau, die Unterseite ist cremeweiß, Stirn und Kehle sind rötlich braun mit dunkelblauem Brustband.

Was wir für die Schwalben tun können

Mehl-, Felsen- und Rauchschwalben sind im ganzen Land vom Talboden bis in größere Höhen verbreitet. Mehl- und Rauchschwalben haben gebietsweise etwas abgenommen. Gründe dafür: Weniger Insekten, es fehlen schlammige Pfützen, welche Lehm für den Nestbau liefern, Verluste auf dem Vogelzug und in den Überwinterungsgebieten durch Dürreperioden.

4 Tipps für den Schwalbenschutz

- Künstliche Nisthilfen unter dem Dachgiebel, an Garagen oder Ställen anbringen.
- Kotbrettchen unter bestehenden Schwalbennestern anbringen, damit sich niemand daran stört.
- Lehmpfützen anlegen oder erhalten. Alternativ geht auch ein großer Blumentopfuntersetzer, der mit Lehm und Wasser gefüllt ist.
- Ab April Einflugmöglichkeiten in Ställen und Scheunen offenhalten.

Auf Englisch nennt man sie „Barn Swallow“ und damit gleich wie auf Tirolerisch: „Ställschwälbe“. Der deutsche Name „Rauchschwalbe“ kommt wahrscheinlich daher, dass sie früher oft durch die Öffnungen im Giebel eines Hauses ein- und ausflog, wo auch der Rauch abzog.

Fliegender Wetterfrosch

„Wenn die Schwalben niedrig fliegen, werden wir bald Regen kriegen. Fliegen sie bis in die Höh'n, bleibt das Wetter schön.“ Heute kommen wir, ohne viel zu denken und ganz ohne aus dem Fenster zu schauen, zu einer Wettervorhersage. Manchmal ist sie brauchbar, manchmal weniger. Früher vertrauten die Menschen auf ihre eigene Erfahrung und auf überlieferte Bauernregeln. Der Spruch mit den Schwalben trifft recht häufig zu. Aber nicht, weil die Schwalben wissen, wie das Wetter wird, sondern weil sie Mücken, Fliegen, fliegende Ameisen und Blattläuse verfolgen und diese im Flug fangen. Bei gutem Wetter gibt es oft Aufwinde, welche die Insekten höher hinauftragen. Bei Tiefdruck, wenn Regen bevorsteht, sind Aufwinde seltener, und die Insekten bleiben in Bodennähe.



Foto: Estorniz, Wikipedia

Die Mehlschwalbe ist an der Unterseite, am Bürzel und an den Beinen weiß befiedert, an der Oberseite blauschwarz. Der Schwanz ist kürzer und weniger gegabelt als bei der Rauchschwalbe. Im Unterschied zur Rauchschwalbe hat die Mehlschwalbe ihr ursprüngliches Brutgebiet nicht völlig aufgegeben. Sie brütet stellenweise noch an Felsen, um Bozen an Porphyrfelsen, im Höhlensteintal bei Toblach und im Unterland an Kalk- bzw. Dolomitfelsen, schreibt die Arbeitsgemeinschaft für Vogelkunde und Vogelschutz Südtirol auf ihrer Website.



Foto: Andreas Treppe, Wikipedia

Schwalben mögen Wasserflächen, wo sie am Ufer Lehm für den Nestbau finden und im Tiefflug Wasser schöpfen. Auch Misthäufen sind beliebt, dort fangen sie im Darüberfliegen reichlich Beute. „Eine Schwalbe macht noch keinen Sommer“, heißt es, denn die ersten Schwalben kommen bereits Mitte März wieder zu uns. Doch erst wenn sie dann ab Mitte April in größerer Zahl eintreffen, kann man sich wirklich auf den nahen Sommer freuen.

Schwalben bringen Glück

Vielleicht ist es die jahrhundertealte enge Nachbarschaft mit den Menschen, welche die Schwalbe zum Glücksbringer werden ließ. Schon in der Bibel ist der Zugvogel Sinnbild für Freude und Auferstehung, für die Geborgenheit bei Gott und für inniges Beten.

Der Volksmund sagt, Schwalben bringen den Häusern, unter deren Dach sie nisten, Glück und wehren Unheil ab. Die nützlichen Insektenvertilger sind bei den Bauern jedenfalls sehr willkommen, und ihre Nester werden im ländlichen Raum traditionell respektiert, obwohl ein Schwalbennest auch Unannehmlichkeiten mit sich bringt: Bei zwei bis drei Bruten pro Jahr kommt unter einem Nest schon jede Menge Kot zusammen. Abhilfe schaffen Bretter, die unterhalb der Nester angebracht werden.

Marienvogel

Um den 25. März, dem katholischen Hochfest Mariä Verkündigung, kommen die ersten Schwalben wieder aus ihrem Winterquartier zurück in unsere Breiten und kündigen uns den Frühling an. Der zweite Marienfeiertag, den man mit den Schwalben in Verbindung bringt, ist Mariä Geburt am 8. September. Um diese Zeit sammeln sich die Schwalben wieder und ziehen in den Süden, weil es im Winter bei uns zu wenig Fluginsekten gibt. Wegen des zeitlichen Zusammenhangs



Der Marienkäfer

Auch der Marienkäfer ist im Volksglauben ein Glücksbringer. Er soll Kinder beschützen und Kranke heilen, wenn er auf ihnen landet. Weil der Marienkäfer, genauso wie die Schwalbe, Schädlinge, vor allem Blattläuse, vertilgt und in der Landwirtschaft sehr nützlich ist, gab man ihm in unzähligen europäischen Sprachen einen Namen, den man mit dem Himmlischen in Verbindung bringt: Der russische Name des Marienkäfers „bož'ja korovka“ heißt übersetzt „kleine Kuh Gottes“, auf Luxemburgisch sagt man „him-melsdeierchen“ (Himmelstierchen), auf Niederländisch „lieveheersbeestje“ (Lieber-Gottes-Tierchen), auf Spanisch „mariquita“ (kleine Maria) und auf Kroatisch „bubamara“ (Käfer Mariens).

Im Österreichischen wird der Marienkäfer auch als Frau-enkäferl bezeichnet, ähnlich wie im Englischen, wo er ladybug genannt wird. Der italienische Name Coccinella leitet sich hingegen von der roten Farbe des Marienkäfers ab. „Coccinus“ heißt auf Latein scharlachfarben.



Foto: Marien Brand



Foto: Martins

Die Felsenschwalbe überwintert nicht in der Sahara wie unsere beiden anderen Schwalbenarten, sondern im Mittelmeerraum und kommt schon ab Februar wieder zu uns zurück. Sie ist etwas kräftiger gebaut, die Oberseite ist braungrau gefärbt, die Unterseite bräunlich grau-weiß, die Schwanzgabelung ist kaum vorhanden.

Das Nest der Mehlschwalbe ist kugelförmig und hat nur einen Eingang (oben rechts).

Das Rauchschwalbennest ist oben offen und enthält nicht nur Lehm, sondern auch Halme, Fasern oder Tierhaare.

Das Nest der Felsenschwalbe ähnelt dem der Rauchschwalbe (rechts).

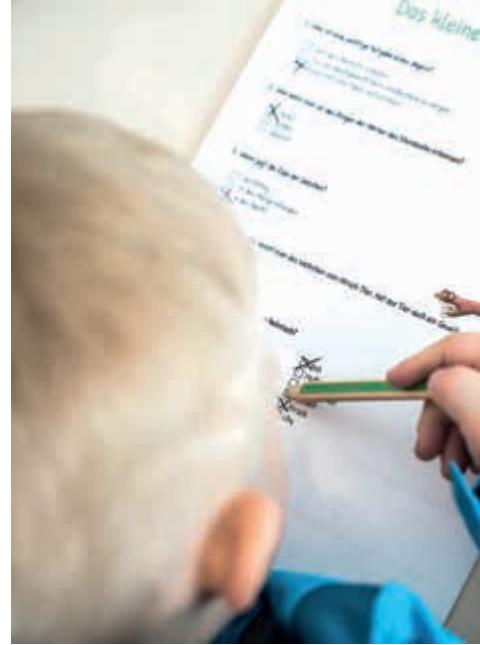


zwischen Vogelzug und den beiden Festtagen wird die Schwalbe auch Marienvogel oder Muttergottesvogel genannt. Erinnern wir uns vielleicht, wenn wir das nächste Mal an einem lauen Sommerabend den Schwalben bei ihren Kunstflügen zuschauen, an den kleinen Spruch: „Zu Mariä Geburt fliegen die Schwalben furt, zu Mariä Verkündigung kommen sie wiederum.“

Ulli Raffl



Die Rauchschwalbe lebt weniger gesellig als die Mehlschwalbe. Ihre Flugrufe und ihr Gesang klingen sehr angenehm fürs menschliche Ohr. Vielleicht stehen die ruffreudigen Vögel deshalb in der Bibel als Sinnbild für inniges Beten.



Unterwegs auf den Hegeschauen des Landes

Buntes Rahmenprogramm für Klein und Groß

Die Hegeschauen 2024 sind vorbei, was bleibt, sind Eindrücke und Erinnerungen. Besonders den Kindern wurde in diesem Jahr viel geboten.

Der Südtiroler Jagdverband hat heuer gemeinsam mit den Bezirken und Veranstaltern ein tolles Programm in Sachen Öffentlichkeitsarbeit und Wildpädagogik auf die Beine gestellt. Es wurde gemalt, gebastelt, Memory gespielt und Tierspuren erforscht. Nachstehend ein kleiner Überblick über das vielfältige Angebot.

Jägerprüfung für die Kleinen

Im Vinschgau hat man sich vorsorglich auf die Ausbildung des Nachwuchses konzentriert. Ingrid Andreaus stellte die Jägerprüfung für die kleinen Nachwuchsjägerinnen und -jäger nach. Die Kinder mussten dabei Baumarten bestimmen, Tiere erkennen und sogar ein Quiz absolvieren, wie bei der richtigen Jägerprüfung eben.

Im Anschluss wurde den Kindern feierlich das „Kleine Jägerdiplom“ überreicht.

Bunte Kinderecke

Das Jagdrevier Gais gestaltete im Bezirk Bruneck eine Kinderecke. Da gab es für die Kinder vieles zu entdecken! Es wurde gepuzzelt, Memo gespielt und Wildtierbilder gemalt. Ausgerüstet mit einem Fernglas machten sich die Kinder auf die Pirsch, um die Tierfotos ausfindig zu machen, die im Raum versteckt waren. Als besonderes Highlight wurde auch das beliebte Kinderschminken angeboten, so liefen dann zahlreiche kleine Rehe und Füchse durch die Gänge des Veranstaltungsortes.

Auf der Hegeschau des Bezirkes Meran war Hermi Hermelin an beiden Tagen vor Ort in Algund. Kinder und Erwachsene studierten die ausgestellten Trittsiegel, spielten eifrig Wild-Memo, und auch hier wurde fleißig gemalt und gebastelt. Der Hermi Hermelin-Bereich kam sehr gut an. Es waren sogar Kinder da, die bereits das „Kleine Jägerdiplom“ auf der Hegeschau im Vinschgau erhalten hatten. Zum Glück hatte Hermi für die Hegeschau in Algund ein neues Rätsel parat! Der Bezirk Meran schenkte allen teilnehmenden Kindern das Wild-Memo sowie einen Schlüsselanhänger und ein

Abziehbildchen unseres Maskottchens Hermi Hermelin.

Jagdaufseher erklären die Wildtiere

Im Unterland hat das Jagdrevier Kurtatsch als Veranstalter mit Unterstützung der örtlichen Jagdaufseher ca. 60 Schulkinder aus Kurtatsch und Graun in Begleitung der Lehrpersonen durch die Hegeschau geführt. Die Führungen fanden großen Anklang, sodass einige Kinder die Hegeschau sogar ein zweites Mal in Begleitung der Eltern besuchten. Auch im Oberpustertal gab man sich große Mühe in Sachen Öffentlichkeitsarbeit. Am Freitagvormittag besuchten die Kindergartenkinder und die Grundschüler von Taisten und Welsberg, begleitet von den Jagdaufsehern, die Hegeschau. Wie viele Kinder erreicht werden konnten, wird an der Zahl der verteilten Wild-Memos sichtbar: Stolze 230 Stück wurden dort verschenkt. Am Nachmittag waren dann 36 Senioren zu Gast und wurden von Jagdaufseher Hubert Burger durch die Hegeschau geführt. Im Norden des Landes, auf der Hegeschau des Bezirkes Sterzing in Wiesen, gab es ebenfalls ein tolles



Fotos: Franziska Raffi Steiner

Angebot für Klein und Groß. Am Freitag wurden drei Schulklassen mit insgesamt an die 60 Personen von den zuständigen Jagdaufsehern durch die Hegeschau geführt. Anschließend gab es eine kleine Jause und zum Abschluss wurde bei einem Quiz das erlernte Wissen abgeprüft. Am Nachmittag war eine Seniorengruppe zu Besuch und bestaunte die ausgestellten Trophäen sowie die Präparate und das Diorama.

Auch die Jägerschaft des Bezirkes Brixen war fleißig und voller Motivation, der jungen Generation Wissen über Wild und Wald mitzugeben. Als veranstaltendes Revier lud das Jagdrevier Villnöss die rund 150 Schüler der Grundschulen des Tales zu einer Führung auf die örtliche Hegeschau ein. Dabei gaben die Jagdaufseher Auskunft über die Überwinterungsstrategien der heimischen Wildtiere sowie über die verschiedenen Geweihtypen, Altersbestimmungsmerkmale und vieles mehr. Nach einer kleinen Stärkung erhielten alle Schüler ein tolles Geschenk und zwar das beliebte Wild-Memo, einen Hermi-Schlüsselanhänger sowie das dazugehörige Abziehbildchen. Die anwesenden Lehrpersonen der Schulen von St. Magdalena, St. Peter und Teis erhielten außerdem jeweils eine aktuelle Ausgabe des Buches „Wild-Wissen“.

Gefragter Jagerrucksack

Der Jagerrucksack des SJV war bei den Hegeschauen landauf und landab unterwegs. Zahlreiche Wild-Memos wurden verteilt und viel Wissen und Gespür für Wildtiere und Jagd wurde vermittelt. Ein großes Lob an alle, die so eifrig dabei waren und sich um eine sachliche Sensibilisierung und Aufklärungsarbeit bemühen!

Nadia Kollmann



In Wiesen führte unter anderem Jagdaufseher Hermann Gruber die Schulkinder der örtlichen Schule durch die Hegeschau.

Mehr als nur Trophäen ...

Auch den Großen wurde auf den Hegeschauen einiges geboten.

Im Bezirk Bruneck berichtete der Berufsjäger Martin Wallis am Samstagabend in einem Vortrag über seine Erfahrungen in der Rotwildbewirtschaftung in seinem Zuständigkeitsgebiet in Ammergau. In Welsberg setzte man hingegen auf den Unterhaltungswert: Am Sonntag spielten die „Almprinzen“ im Festzelt auf. Auch die Kurtatscher hatten eine besondere Idee. Die Hegeschau des Bezirkes Unterland wurde heuer mit einer Heiligen Messe eröffnet, Hochwürden Markus Moling zelebrierte. Der Passeirer Jägerchor sorgte für eine festliche musikalische Umrahmung.

Beschlüsse der Abschussplankommission mit landesweiter Gültigkeit

Die Abschussplankommissionen des Landes haben bei ihren Sitzungen im April nachfolgende Beschlüsse formuliert. Sie sind für das Jagdjahr 2024 im ganzen Land gültig.

- Die Jagdaufseher sind verpflichtend in die Kahlwildjagd einzubinden, und zwar im Ausmaß von 5 % des genehmigten Kahlwildabschussplanes. Alles von den Jagdaufsehern darüber hinaus erlegte Kahlwild wird im Folgejahr für die Planung berücksichtigt.
- Für Reviere in Kerngebieten, welche im Vorjahr weniger als 90 % des gesamten Kahlwildabschussplanes erfüllt haben, gilt: Es müssen mindestens 20 % des gesamten Kahlwildabschussplans erfüllt worden sein, damit die Jagd auf den mehrjährigen Hirsch aufgeht.
- Ab dem ersten August darf die Kahlwildjagd ausschließlich im September ausgesetzt werden.
- Den Revieren wird empfohlen, den Jagddruck auf Kahlwild in Zeiträumen mit wenig Aussicht auf Erfolg zu senken und jagdlich günstige Perioden umso mehr auszunutzen.
- Es sollen vermehrt Gemeinschaftsansitze durchgeführt werden. Die Organisation obliegt der Revierleitung zusammen mit dem Jagdaufseher. Angeregt werden auch revierübergreifende Gemeinschaftsansitze.
- Für das Jahr 2024 wird der maximale Sonderbeitrag für erlegtes Kahlwild mit 4 Euro pro kg Wildbret festgelegt.
- Auf Freiflächen, welche aufgrund von Windwurf, Borkenkäfer und Schneedruck entstanden sind, ist der



Jagddruck im Sinne einer Schwerpunktbejagung zu intensivieren und konstant hoch zu halten.

- Alle internen Kahlwildlimitierungen werden aufgehoben, um die Erfüllung der Abschusspläne nicht zu behindern.
- Für Reviere, welche die Jagd auf den Jährlingshirsch ab dem 15. Juni öffnen, wird für jeden erlegten „nicht erkennbaren“ Jährlingshirsch automatisch ein weiterer Jährlingshirsch freigegeben. Die „nicht erkennbaren“ Jährlingshirsche müssen vom hauptberuflichen Jagdaufseher als solche bestätigt und schriftlich (inkl. Foto) an den Südtiroler Jagdverband mitgeteilt werden. Für Reviere, welche die Jagd auf den Jährlingshirsch bereits ab dem 1. Mai öffnen, gilt diese Regelung nicht.



Die Rotwild-Populationseinheiten in Südtirol

Seit zwei Jahren werden die Rotwild-Abschusspläne auf Ebene von Populationseinheiten erstellt. Aber was ist eine Populationseinheit überhaupt? Wie viele Populationseinheiten gibt es in Südtirol? Diese und weitere Fragen sollen im folgenden Artikel beantwortet werden.

Grenzen gibt die Natur vor

Populationseinheiten umfassen einen zusammenhängenden

Lebensraum für eine bestimmte Wildart. Maßgeblich für die Abgrenzung von Populationseinheiten sind nicht Revier- oder Bezirksgrenzen, sondern wildökologische Aspekte. Dabei bilden natürliche Gegebenheiten wie Gletscherregionen, große Flüsse und Bergkämme, aber auch künstliche Barrieren wie Straßen, Siedlungen usw. die Grenze einer Populationseinheit. Man geht davon aus, dass zwischen verschiedenen Populationseinheiten ein sehr beschränkter Austausch von Indivi-

duen möglich ist oder dass sich Zu- und Abwanderung in dieser Einheit die Waage halten.

12 Populationseinheiten in Südtirol

Südtirol ist in 12 Rotwild-Populationseinheiten aufgeteilt. Die Populationseinheiten erstrecken sich über das gesamte Landesgebiet, sprich ca. 740.000 ha. Jedes Revier hat folglich Anteil an mindestens einer Populationseinheit. Dabei gilt ►



Foto: Hans Georg Frei

es zu berücksichtigen, dass nicht die gesamte Landesfläche als geeigneter Rotwildlebensraum angesehen werden kann.

Insgesamt beträgt die Fläche des Rotwildlebensraums in Südtirol ca. 545.000 ha. Die flächenmäßig größte Populationseinheit ist mit ca. 85.000 ha die Einheit Brixen-Brunneck, die kleinste mit ca. 11.000 ha die Einheit Etschtal. Diese Zahlen beziehen sich auf den Rotwildlebensraum der jeweiligen Einheit. Weil das Rotwild eine sehr großräumig agierende Wildart ist, müssen auch die Populationseinheiten dementsprechend groß sein, um eine wildbiologisch brauchbare Abschussplanung zu ermöglichen.

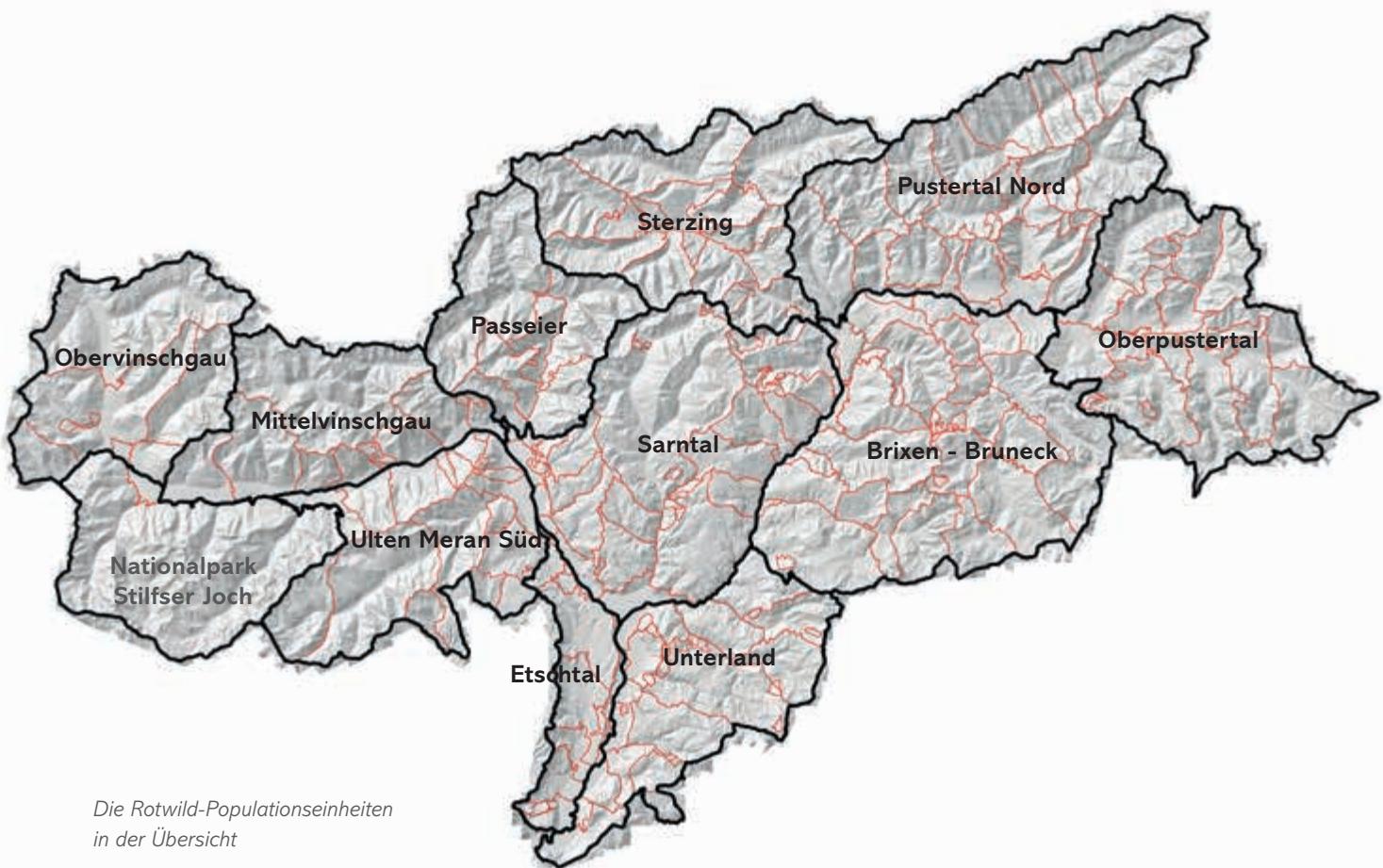
Abschusspläne orientieren sich am Wildbestand

Zählergebnisse, Jagdstrecken, Fallwild und andere Kenngrößen werden auf Ebene der Populationseinheiten betrachtet und interpretiert. Auch die Zielvorga-

be (Was muss in einer Populationseinheit erlegt werden, damit das Hegeziel erreicht wird?) wird von der Abschussplankommission auf Ebene der Populationseinheit festgelegt und nachfolgend auf die Reviere in dieser Einheit aufgeteilt. Diese Betrachtungsweise erleichtert den Revieren die Zusammenarbeit bei der Erfüllung der Rotwildabschusspläne.

Flexibles und revierübergreifendes System

Damit der Abschussplan erfüllt werden kann und damit das Hegeziel und die Zielvorgabe erreicht werden können, müssen die Reviere situationsabhängig reagieren können. Einfach gesagt: Jene Reviere, in denen das Rotwild gerade steht, sollen es schnell und unbürokratisch erlegen können, ohne eine Zusatzgenehmigung beantragen zu müssen. Aus diesem Grund wurde die Landesjagdordnung dahingehend angepasst, dass es nun möglich ist, den Abschussplan



für Kahlwild auf Ebene der Populationseinheit um bis zu 20% zu überschreiten. Sobald dieser Wert (120% des genehmigten Kahlwildabschussplans auf Ebene der Populationseinheit) erreicht wurde, wird den Revieren ein Schreiben zugesendet. Bis dahin kann jedes Revier uneingeschränkt Kahlwild erlegen.

Dieses flexible System, in Kombination mit einer revierübergreifenden Handlungs- und Denkweise, sollte die Erfüllung des Kahlwildabschussplans deutlich erleichtern. Jedes Revier einer Populationseinheit profitiert, wenn die Zielvorgabe erreicht wird, unabhängig von der Erfüllung auf Revierebene. Wird die Zielvorgabe auf Ebene der Populationseinheit erreicht, so hat kein Revier in dieser Einheit im Folgejahr Rückstände im Kahlwildabschussplan. Da sich die Freigabe der Hirsche am Tierabschuss des Vorjahres orientiert, wirkt sich der Tierabschuss direkt auf die Freigabe der Hirsche aus.

Josef Wieser

Ein
flexibles und
revierübergreifendes
System soll die
Erfüllung des
Kahlwildabschussplans
deutlich erleichtern

Verhalten vor und nach dem Schuss

Man hat ein Stück angesprochen, alles passt und man entscheidet sich, es zu erlegen. Doch wenn es der Teufel haben will, passiert es: Der Schuss bricht, aber das beschossene Stück flüchtet. Was ist in so einem Fall zu beachten?

Immer wieder passieren am Anschuss unnötige Fehler, die die Nachsuche erschweren und für großes Tierleid, verlorenes Wildbret und finanziellen Schaden sorgen. Das Thema des richtigen Verhaltens vor und nach dem Schuss kommt bisher leider bei der Jägerprüfung und den Jungjägerkursen zu kurz, aber auch viele erfahrene Jäger begehen immer wieder die gleichen Fehler, oft aus Unwissenheit, oft aus Selbstüberschätzung und Fahrlässigkeit.

Wir haben darüber mit dem erfahrenen Schweißhundeführer Georg Antholzer gesprochen. Mehrere hundert erfolgreiche Nachsuchen, unzählige Kontrollsuchen und 30 Jahre Erfahrung als Jagdaufseher in den Revieren Tiers und Völs kann er vorweisen.

Jägerzeitung: Georg, du wurdest schon zu unzähligen Nachsuchen gerufen, oft als letzte Hoffnung, das Stück doch noch zu finden. Was sind die häufigsten Fehler, die gemacht werden, wenn ein Stück einmal nicht im Feuer liegen bleibt?

Georg Antholzer: Vorneweg möchte ich sagen, dass es die meisten Nachsuchen gibt, weil zu weit oder zu hastig geschossen wird und die Auflage nicht ordentlich gerichtet wird. Aber auch, wenn man alles gewissenhaft macht, kann es einmal passieren, dass der Schuss nicht perfekt sitzt und das Wild nach dem Schuss flüchtet.

Ganz oft beginnt dann das Problem schon damit, dass der Anschuss gar nicht gefunden wird. Besonders, wenn über Gräben geschossen wird, ist das oft so. Im besten Fall hat man einen Jagdkameraden mit, der einen vom Schützenstandort aus einweist. Wichtig ist dabei, dass man nicht zu früh zum Anschuss geht und den Anschuss immer von der Seite aus aufsucht, die der Fluchtrichtung des beschossenen Wildes entgegengesetzt ist. Ist der Anschuss gefunden, ist es wichtig, diesen ordentlich und gut sichtbar zu markieren. Nun muss man mit Vorsicht vorgehen. Sollten gut sichtbare Pirschzeichen wie Lungenschweiß auf einen rasch tödlichen Treffer hinweisen, kann man durchaus der Schweißspur selbst folgen, da macht man noch keinen großen Schaden. Bei einer Wiese oder Freifläche kann man auch noch am Waldrand suchen, wo das Stück eingewechselt ist. Liegt es auch dort nicht, führt kein Weg an der Nachsuche mit einem Schweißhund vorbei. Sollten am Anschuss hingegen keine Pirschzeichen sein, die sicher darauf schließen lassen, dass das Stück verendet ist, ist es umso wichtiger, dass man nicht zu viel selbst herumsucht. Dies erschwert die Arbeit für den Hund sehr, und es besteht die Gefahr, dass man das noch lebende Stück Wild vom Wundbett hochmacht, wenn es sich in der Nähe befindet. Gerade Gams ziehen sich dann oft mit letzter

Kraft in sehr unzugängliches Gelände zurück, wo weder Mensch noch Hund folgen können. Besonders nachmittags und abends wird dieser Fehler sehr oft gemacht, dass man nicht lange genug wartet.

Kannst du uns kurz zusammenfassen, wie man sich verhalten soll, damit man die Chancen auf eine erfolgreiche Nachsuche erhöht und dem Hund die Arbeit nicht erschwert?

Zuerst ist es immer eine große Hilfe, wenn der Anschuss erst nach längerem Warten aufgesucht und gut sichtbar markiert wurde. Am Anschuss muss man sich wie gesagt immer je nach Pirschzeichen verhalten. Gerade wenn ich nichts finde, ist es wichtig nicht selbst und auch nicht zu früh mit dem Hund zu suchen. Hilfreich ist immer, wenn der Jäger die Fluchtrichtung des Wildes genau angeben kann. Viele Jäger wissen nicht, dass der Hund vor allem über die Bodenverwundung die Fährte arbeitet und nicht über den Schweiß. Der Schweiß ist eigentlich nur eine Bestätigung für den Hundeführer, auf der richtigen Fährte zu sein, aber oft auch bei guten Schüssen nicht vorhanden. Wenn also der Jäger im Umkreis des Anschusses und in der Fluchtrichtung des Wildes kreuz und quer herumgesucht hat, hat er unbeabsichtigt viele zusätzliche Fährten angelegt. Dann wird es für den Hund nachher sehr schwer, die eine

Fährte des beschossenen Wildes zu erkennen. An dieser Stelle möchte ich auch an die Hundeführer appellieren, dass man bei absehbar schwierigen Nachsuchen nicht mit jungen und unerfahrenen Hunden lange herumprobiert. Häufig kann dann auch der erfahrenste Hund nichts mehr ausrichten. Sollte sich also eine schwierige Nachsuche abzeichnen, am besten gleich einen erfahrenen Hund ansetzen. Dafür sollten einfache Nachsuchen, wo am Anschuss Lungenschweiß oder auch Panseninhalt gefunden wird, den jungen Hunden zum Lernen überlassen werden. Meiner Meinung nach ist es heute oft ein Problem, dass wir vielerorts zu viele Schweißhundegespanne haben, für die es zu wenig Arbeit gibt. Weil dann jeder möglichst jede Gelegenheit annimmt, wird oft zu früh mit dem falschen Hund nachgesucht und viel zu spät abgebrochen, um einen erfahreneren Hund zu holen. Auf der anderen Seite kann ein Hund nur mit häufigem Einsatz in der Praxis wirklich gut werden.

Abschließend möchte ich noch an die Jäger appellieren, nicht zu weit zu schießen, dann lassen sich die meisten Probleme vermeiden.

Vielen Dank für das Gespräch, Georg!

Peter Preindl

Vor dem Schuss

- Den eigenen Standort merken
- Wie viele Stücke wechseln an?
- Genau ansprechen
- Gefährdungsbereich beachten (auch für Wildtiere in unmittelbarer Umgebung)
- Gute Auflage anrichten
- Stellung des Wildes genau einprägen (Position und Fluchtrichtung)

Nach dem Schuss

- Schusszeichen einprägen (Wie reagiert das Wild?)
- Nachladen
- Ruhe bewahren, mindestens eine halbe Stunde warten bevor man zum Anschuss geht
- Anschuss kontrollieren und markieren
- Grundsätzlich und besonders bei Reh- und Gamswild nicht selbst suchen, wenn das Stück nicht unmittelbar aufgefunden wird
- Nachsuchengespann holen, wahrheitsgetreu berichten, nichts erfinden



Der erfahrene Schweißhundeführer Georg Antholzer war 30 Jahre lang Jagdaufseher in den Revieren Tiers und Völs. Er hat mehrere hundert erfolgreiche Nachsuchen und unzählige Kontrollsuchen durchgeführt.

Frage an Paul Gassebner, Vorsitzender des Vereins Südtiroler Schweiß- und Gebrauchshundeführer (VSSGF) im SJV

Wann und wie soll man die Hundeführer im Falle einer notwendigen Nachsuche am besten kontaktieren?

Paul Gassebner: Grundsätzlich steht es jedem Jäger frei, welches zugelassene Hundegespann er für seine Nachsuche heranzieht. Im Idealfall sollte jedoch immer der Bezirksvorsitzende des VSSGF kontaktiert werden. Dieser kennt die Hunde seines Bezirkes und kann einschätzen, welcher Hund für die jeweilige Nachsuche geeignet ist und mit Kontakten weiterhelfen. Insbesondere ist es so auch möglich, im Zweifelsfall ein erfahreneres Gespann bereitzuhalten, das bei einem Scheitern der ersten Nachsuche direkt weiterarbeiten kann.

Eine Liste der Nachsuchengespanne findet ihr unter www.jagdverband.it/jagdhunde/

Wohin zielen, wie wirkt der Schuss?

Einige Jäger machen leider ihre weitesten Schüsse auf Wild, nicht auf Zielscheiben. Während der eine Schütze auf 250 Meter noch sicher trifft, kann für den anderen ein Rehbock auf 150 Meter schon eine große Herausforderung sein.

Der verantwortungsvolle Jäger muss seine Grenzen kennen und die findet er am besten bei realitätsnahem Üben heraus und nicht auf der Jagd.

Auf dem Schießstand liegen meist nahezu perfekte Bedingungen vor, die es so auf der Jagd eher selten gibt. Das Unterschätzen anderer Einflüsse führt häufig zu Fehlschüssen, am entscheidendsten sind hierbei drei Punkte: das Ziel, die Auflage sowie Entfernung und Schusswinkel.

Das Ziel

Unser Ziel ist die sofort tödliche Trefferfläche. Je nach Wildart und Position des Wildes ist diese Fläche größer, zum Beispiel beim breit stehenden Hirsch, oder kleiner, wie beispielsweise beim leicht spitz stehenden Rehbock. Wichtig zu berücksichtigen ist immer auch die Umgebung: Ist die Schussbahn frei?

Ist der ganze Wildkörper zu sehen? Bewegt sich das Wild, steht es breit? Ist es windig?

Der Haltepunkt sollte auf der Jagd immer so gewählt werden, dass der Schuss auch bei einem leichten Schießfehler mit möglichst großer Wahrscheinlichkeit im sofort tödlichen Bereich ist.

Die Auflage

Damit der Schuss auch wirklich da sitzt, wo er sitzen soll, ist eine der Entfernung angemessene Auflage das Um und Auf. Man kann nicht bei jeder jagdlichen Anschlagsituation gleich weit schießen. Um die je nach Auflage verschiedenen vertretbaren Entfernungen für sich selbst einschätzen zu können ist es wichtig, dass die verschiedenen jagdlichen Anschlagsituationsen regelmäßig geübt werden. Häufig fehlt im Revier die Ellbogenauflage, und die Sitzposition weicht oft recht

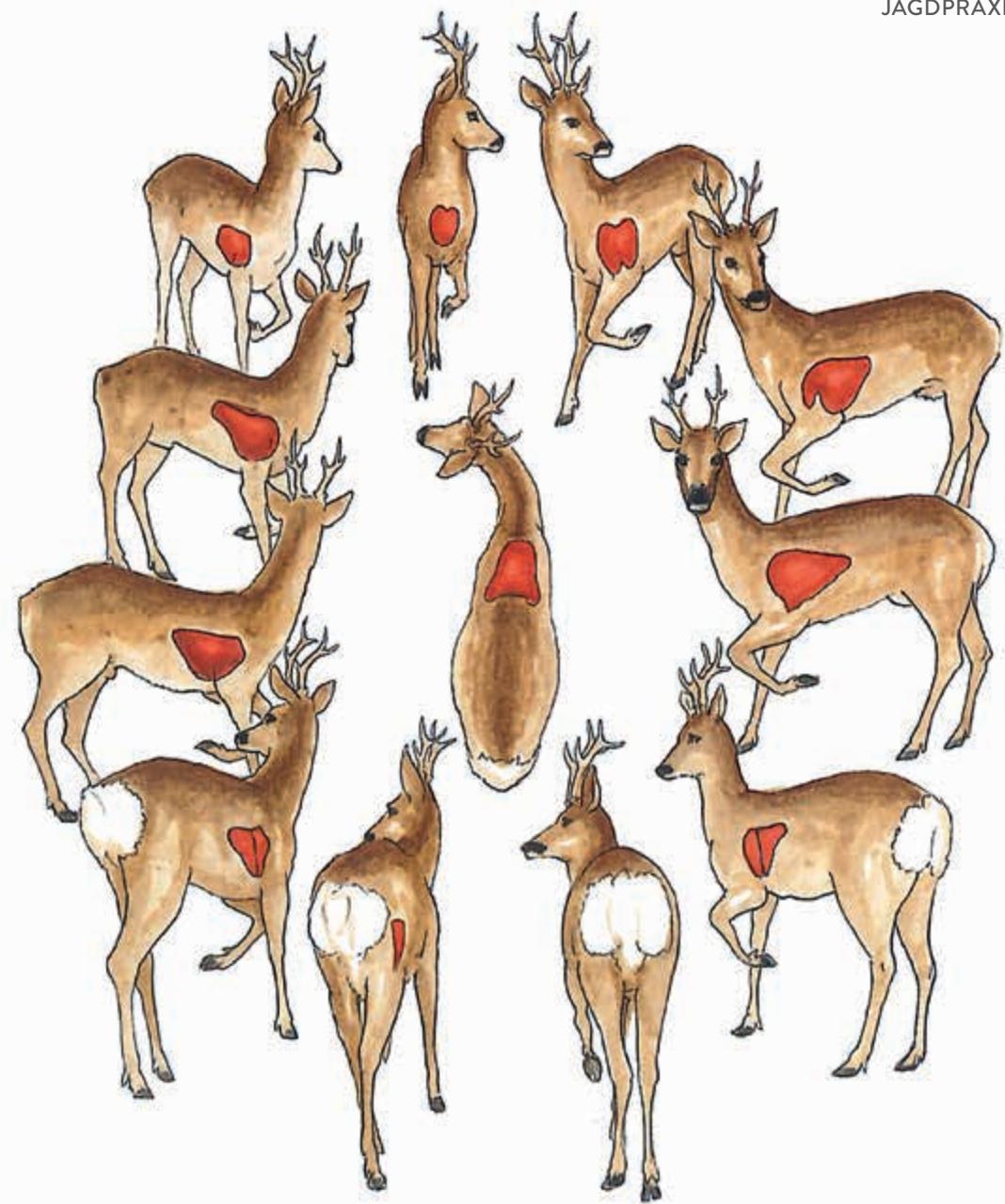
stark von jener beim Einschießen auf dem Schießstand ab. Diese Faktoren können die vertretbare Entfernung für einen sicheren Schuss drastisch reduzieren.

Wann immer möglich, sollte sowohl am Vorderschaft als auch am Hinterschaft eine geeignete Auflage, beispielsweise mit Kunststoffgranulat gefüllte Schussäckchen, verwendet werden. Der Jagdrucksack allein stellt für weite Schüsse keine ausreichende Auflage dar.

Entfernung und Schusswinkel

Neben der Auflage und dem individuellen Schießvermögen stellen die Schussentfernung und der Schusswinkel weitere wichtige Faktoren für die Treffpunktlage dar.

Es ist die Pflicht eines jeden Jägers, seine Waffe soweit zu kennen, dass er den Hoch- oder Tiefschuss seiner Waffe auf verschiedene Entfernungen voraussagen kann. ►



Sofort tödliche Trefferfläche beim Rehwild

Aus: Schuss und Anschuss, Stefan Mayer & Hubert Kapp

So gelingt der sichere Schuss

- Die eigene Waffe und Schießfertigkeit kennen
- Nicht zu weit schießen
- Auf eine gute Auflage achten
- Nur frei und breit stehendes Wild beschießen
- Nicht zu weit hinten anhalten
- Realitätsnah üben
- Gehör schützen



Foto: Gottfried Mair

Wenn in diesem Fall auf die sichtbare Körpermitte angehalten wird, ist die Wahrscheinlichkeit, einen Krellschuss zu verursachen, relativ groß.

Die Angaben der Munitionshersteller sollten hier nur als Richtwerte herangezogen werden. Bei Entferungen über 200 Metern muss die Treffpunktlage für jede Waffen-Munitionskombination individuell getestet werden, da es in diesem Bereich durchaus schon jagdlich relevante Abweichungen zu den Herstellerangaben geben kann. Vielfach unterschätzt wird immer noch das Thema Steilschuss. Das Sprichwort „Bergauf oder bergrunder, halt lieber drunter!“ hat nach wie vor seine Gültigkeit und kommt besonders bei Schüssen bergauf

zum Tragen. Neben der ballistischen Abweichung kommt hier auch noch der veränderte Haltepunkt verstärkend hinzu.

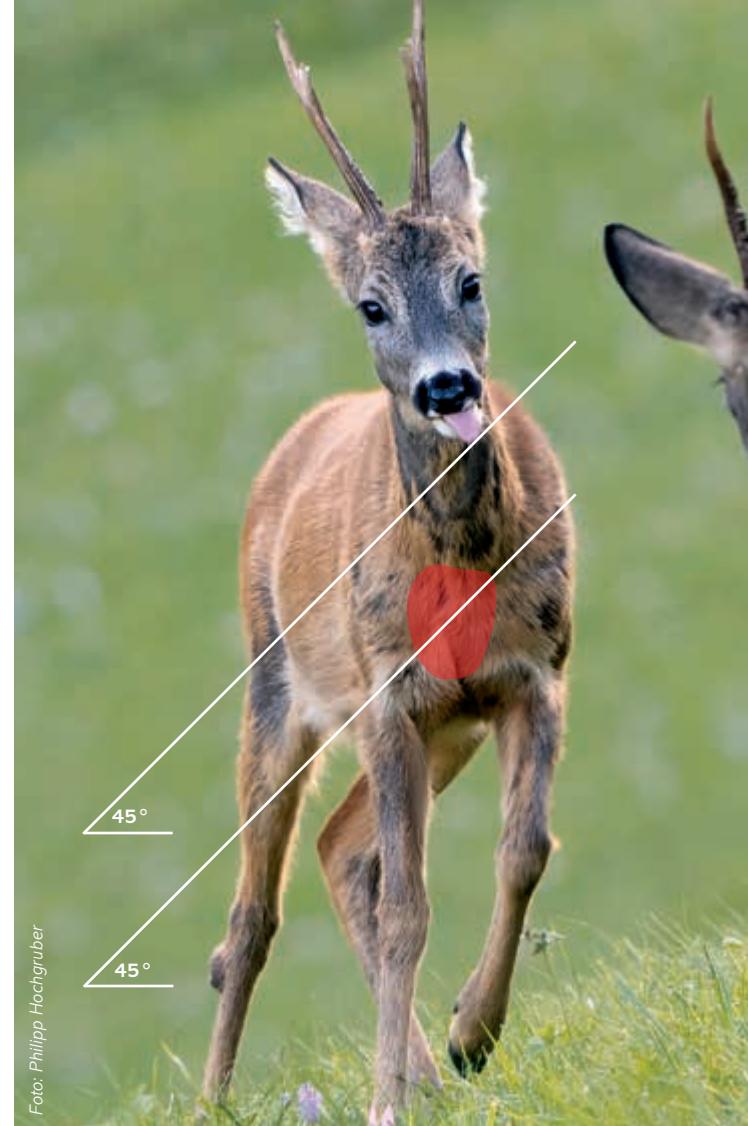
Der ballistische Hochschuss entsteht bei Steilschüssen durch den geringeren Einfluss der Schwerkraft auf die Richtung des fliegenden Projektils. Beim horizontalen Schuss wirkt die Schwerkraft senkrecht und somit maximal auf die Flugbahn. Bei einem Winkelschuss bergauf wirkt die Schwerkraft nur abgeschwächt auf die Flugbahn.

Generell lässt sich sagen, dass bis zur GEE-Entfernung (ca. 150 bis

200 Meter je nach Geschoss) die ballistische Treffpunktverlagerung im jagdlich vernachlässigbaren Bereich liegt. Über diese Entfernung hinaus nimmt die Bedeutung sehr stark zu. Auch das Thema Wind spielt mit größerer Entfernung eine immer größere Rolle, und Schützenfehler wirken sich umso stärker aus.

Peter Preindl

Wie tief der Haltepunkt bei einem steilen Bergaufschuss bereits ohne miteinbezogene ballistische Treppunktverlagerung sein muss, sieht man auf diesem Bild. Damit der Schusskanal durch den Kammerbereich geht, muss die Kugel auf der Einschusseite entsprechend weit unten in den Wildkörper eindringen. Bei einem Haltepunkt auf Höhe der Körpermitte werden keine unmittelbar lebenswichtigen Organe mehr getroffen. Kommt nun noch der ballistische Hochschuss durch den Winkelschuss auf weitere Entfernung hinzu, riskiert man, das Stück zu krennen oder ganz zu überschießen. Wenn hier der untere Teil des Wildkörpers durch die Vegetation verdeckt ist, ist kein sicherer Schuss vertretbar.



Entfernungen mit rechnerisch gleichem Geschossabfall für verschiedene Schusswinkel

Schusswinkel	Entfernungen in Meter mit gleich großem Geschossabfall						
0°	100	150	200	250	300	350	
30°	87	130	174	217	261	304	
60°	50	75	100	125	150	175	

Reale Messungen des Zielloptik-Herstellers Zeiss

Blaser R93, Kaliber 7 mm Blaser Magnum mit 9,2 Gramm Geschoss

Zielentfernung	100 m	200 m	300 m
Trefferlage beim horizontalen Schuss	+4 cm	0 cm	-24 cm
Trefferlage beim 35° steilen Schuss	+5 cm	+4 cm	-7 cm
Differenz: horizontaler und 35° steiler Schuss	1 cm	4 cm	17 cm

Blaser K95, Kaliber .308 Win. mit 11,7 Gramm Geschoss

Zielentfernung	100 m	200 m	300 m
Trefferlage beim horizontalen Schuss	+4 cm	-8 cm	-44 cm
Trefferlage beim 35° steilen Schuss	+6 cm	+4 cm	-18 cm
Differenz: horizontaler und 35° steiler Schuss	2 cm	12 cm	26 cm

Zerwirken – So geht's

In der **Jägerzeitung** Nr. 2/2023 haben wir eine Fotostrecke zum Thema „Aufbrechen“ abgedruckt. Der nächste Arbeitsschritt nach dem Aufbrechen ist das Zerwirken. Im Gegensatz zum Aufbrechen traut sich ans Zerwirken jedoch nicht jeder selbst heran. Die Sorge, die schönsten Stücke zu verschneiden, ist bei vielen groß und überhaupt wissen manche nicht recht, wo Hand anlegen. Doch das Zerwirken gehört, wie das Aufbrechen auch, zur jagdlichen Handwerkskunst dazu. Und wie bei vielen anderen Dingen im Leben, so gilt auch hier: Übung macht den Meister. Zum Thema Verschneiden noch ein kleiner Tipp eines sehr versierten Koches: „Verschneiden ist überhaupt kein Problem. Wenn man das Filet auch mal aus Versehen mitten durchtrennt, muss es ja nicht entsorgt werden. Dann hat man eben zwei kleinere Portionen. Schmecken tut's trotzdem!“

Hinweise

- Die Schnittrichtung erfolgt immer zum Knochen hin, nie zum Wildbret, um möglichst wenig Fleischrest an den Knochen zurückzulassen.
- Sämtliche Arbeitsschritte werden nur für eine Körperhälfte dargestellt. Sie bleiben für die zweite Seite unverändert und können gleichermaßen, wie hier beschrieben, durchgeführt werden.
- Es gibt viele verschiedene Möglichkeiten, ein Tier zu zerwirken. Wir zeigen euch hier eine gängige Variante.

Werkzeug



Scharfes Werkzeug ist ein Muss. Um möglichst geschickt arbeiten zu können, benötigt man mehrere Messer in verschiedenen Größen, evtl. eine Säge (für größere Tiere) sowie eine Rebschere. Außerdem ein paar Handschuhe sowie eine Schürze.

Aus der Decke schlagen



Das Stück wird am Unterkiefer mit einem Fleischhaken aufgehängt. Die Decke ist durch Bindegewebebeschichten mit dem Muskelfleisch verwachsen. Sie kann mithilfe des Messers und durch ziehen vorsichtig vom Tierkörper abgelöst werden.



3

An den Vorder- und Hinterläufen wird die Decke über die Läufe gestülpt und nach unten in Richtung der Schalen gezogen. An den Achseln ist beim Abschärfen etwas mehr Geduld gefragt, da die Decke dort fest mit dem Muskelfleisch verwachsen ist.



5

Nun wird die Decke weiter über den Rücken bis zu den Hinterläufen nach unten gezogen und bei Bedarf, an den fester verwachsenen Stellen, mit einem Messer abgeschärft. Bei den Hinterläufen wird gleich wie bei den Vorderläufen vorgegangen.



4

Die Läufe werden dann am Fußwurzelgelenk abgetrennt. Dazu wird die Klinge in das geöffnete Gelenk eingeführt, um die Sehnen und Bänder abzutrennen, die das Gelenk zusammenhalten. Mit einer Drehbewegung kann der untere Teil des Laufes dann abgebrochen werden.



6

Nachdem die Decke vollständig entfernt wurde, wird das Haupt abgetrennt. Dafür wird ein Schnitt auf beiden Seiten entlang des Unterkieferknochens bis zur Wirbelsäule gemacht. Im Nackenbereich wird das Messer zwischen die Wirbelknochen geführt, um die Sehnen abzutrennen. Mittels einer Drehbewegung kann das Haupt dann abgetrennt werden.



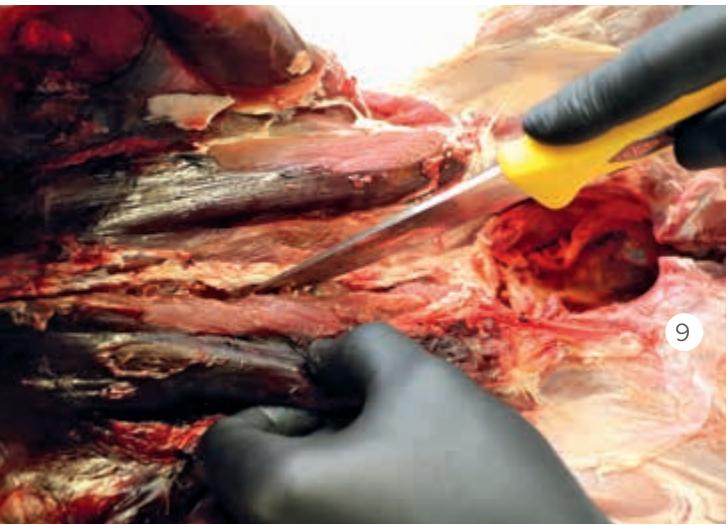
7

Das ganze Stück ist nun aus der Decke geschlagen. Das Fleisch um den Ein- und Ausschuss muss großzügig abgeschärft werden. Es kann nicht verwertet werden.



8

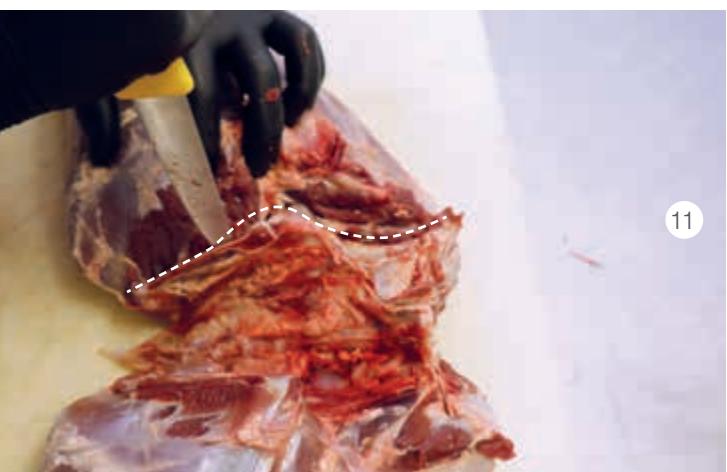
Der erste Schnitt erfolgt vom Bauchraum in Richtung Weidloch, entlang der hellen Linien des Bindegewebes, um das Muskelfleisch nicht zu zerschneiden. Der Schnitt wird bis zum Schlossknochen durchgezogen, dieser wird dann mit der Rebschere aufgeschnitten.



Die beiden Filets liegen links und rechts der Wirbelsäule zwischen dem Becken und der letzten Rippe. Um sie auszulösen, schneidet man vorsichtig entlang der Wirbelsäule und löst das Fleisch von innen nach außen vom Knochen.



Nun wird der Rücken vom Beckenknochen getrennt. Am Übergang zwischen Becken und Wirbelsäule, erkennbar durch einen hellen Streifen, sticht man die Messerspitze senkrecht ein und treibt die Klinge durch leichtes Klopfen durch die Wirbel. Das Messer wird nun entlang des Beckenknochens auf beiden Seiten schräg nach außen geführt. Mit der zweiten Hand kann man den Rücken ein wenig in die entgegengesetzte Richtung neigen, das erleichtert die Schnittführung.



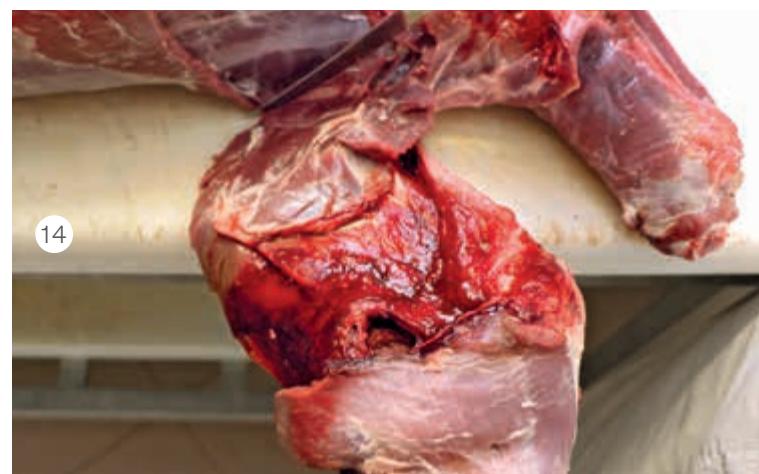
Nun werden die Keulen vom Becken getrennt. Dazu führt man die Klinge entlang des gut erkennbaren Beckenknochens.



Ist man am Hüftgelenk angelangt, muss dieses von den umgebenden Sehnen und Bändern befreit werden. Der freigelegte Oberschenkelkopf wird sichtbar. Der Schnitt wird weiter entlang des Beckenknochens nach hinten geführt und der Knochen somit vollständig von der Keule abgetrennt.



Um den Vorderlauf abzulösen, wird dieser mit der zweiten Hand zur Seite gezogen. Der Schnitt erfolgt entlang den Rippen an der Außenseite des Brustkorbes bis in die Achselhöhlen.



Das vorhandene Bindegewebe wird durchgetrennt, dann kann die Schulter mit einem Schnitt durch das Muskelfleisch vom Brustkorb abgelöst werden.



Um die Bauchlappen abzutrennen, schneidet man von der Keule parallel zur Wirbelsäule bis zur letzten Rippe und führt den Schnitt entlang der letzten Rippe nach außen.



Um den Träger vom Brustkorb abzutrennen, führt man den Schnitt auf beiden Seiten des Körpers entlang der ersten Rippe bis zur Wirbelsäule. Ein Schnitt im Nacken auf gleicher Höhe durchtrennt das Fleisch vollständig, der Träger hängt nun nur noch an der Wirbelsäule. Mit einer kräftigen Bewegung in Richtung Brust kann der Träger nun abgeknickt werden.



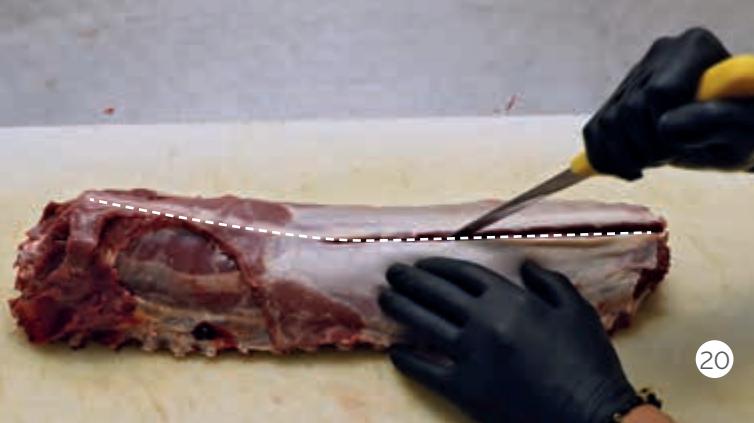
Im Gegenlicht kann man an der dunkleren Färbung erkennen, wo die Rückenmuskulatur verläuft. An dieser Linie werden nun die Rippen abgeschnitten.



Mit einer Rebschere wird im Abstand von einigen Zentimetern entlang der Rückenmuskulatur die Rippenpartie durchtrennt. Gegebenenfalls kann abwechselnd für das Fleisch ein Messer und für die Rippen eine Rebschere verwendet werden.



- 1 Schlögel
- 2 Bauchlappen
- 3 Rippen
- 4 Schulter
- 5 Filet
- 6 Rücken
- 7 Träger



Um den Rücken auszulösen, führt man den Schnitt entlang der Mitte des Rückens über die ganze Länge der Wirbelsäule. Das Fleisch wird zuerst auf einer, danach auf der anderen Seite von der Wirbelsäule abgetrennt. Das Messer wird bei diesem Arbeitsschritt stets senkrecht, entlang des freigelegten Knochens, geführt.



Um die Rippen sauber vom Fleisch zu lösen, wird jede Rippe seitlich mit zwei kurzen Schnitten vom Fleisch getrennt.



Die silberne Sehnenhaut schützt die darunter liegende Rückenmuskulatur. Sie wird nun sorgfältig vom Muskelfleisch abgezogen. Wenn der Rücken tiefgefroren wird, sollte die Sehnenhaut belassen und erst später, bei der Zubereitung in der Küche, entfernt werden.

Beim Zerwirken des Schlägels wird zuerst der obere Muskel, die sogenannte „Lange Seite“, herausgelöst. Dazu folgt man der Schicht des hellen Bindegewebes, welches den Muskel umschließt. Mit der anderen Hand kann die Lange Seite leicht nach oben gezogen und mit dem Messer das anliegende Bindegewebe durchtrennt werden, bis der Muskel komplett von der Keule abgelöst wurde. An der Langen Seite hängt ein weiterer Muskel, der sogenannte „girello“. Dieser wird gemeinsam mit der Langen Seite herausgelöst und anschließend abgetrennt.

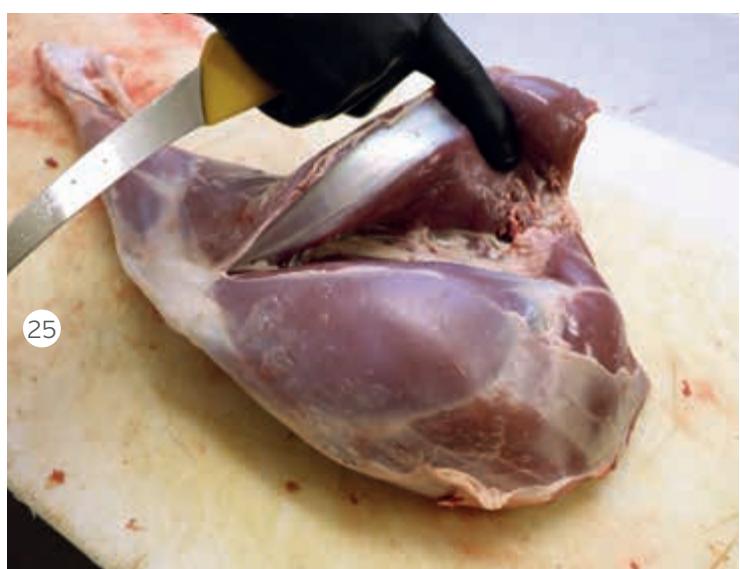
Fein zerwirken



Die Kanten und Ausbuchtungen werden sorgfältig umschnitten, und der Schnitt wird weiter senkrecht nach unten bis zu den Rippen geführt. Für diesen Schritt eignet sich ein Filetmesser besonders gut, oder ein Messer mit biegsamer Klinge.



Danach können die einzelnen Rippenknochen in Richtung Wirbelsäule leicht angehoben und vom Fleisch abgezogen bzw. bei Bedarf mit Hilfe des Messers abgeschabt werden. Nun kann der Rücken sorgfältig, Rippe um Rippe, abgelöst werden.





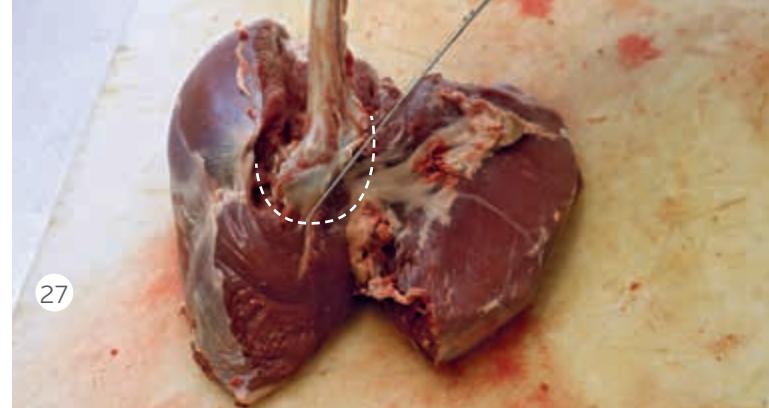
26

Der nächste auszulösende Muskel ist die Nuss. Diese ist auf der ganzen Länge mit dem Oberschenkelknochen verwachsen. Die Nuss wird mit der anderen Hand zur Seite gezogen und vom Knochen abgetrennt.



28

Um die Schulter auszubeinen, wird das Fleisch von Schulterblatt und Oberarmknochen abgelöst. Im nächsten Schritt wird der Oberarmknochen freigelegt. Dazu wird der Muskel mit einem Schnitt im unteren Teil vom Knochen gelöst. Auch hier eignet sich ein Filetmesser oder ein Messer mit biegsamer Klinge besonders gut, um das Fleisch möglichst sauber vom Knochen bzw. dem Schulterblatt abzuschaben.



27

Im nächsten Schritt wird auch das Kaiserteil, gleich wie die Nuss, vom Oberschenkelknochen abgelöst. Am Kopf des Oberschenkelknosches hängen nun die Nuss, das Kaiserteil, sowie ein Teil der Hüfte. Im letzten Arbeitsschritt werden diese Muskelpartien vom Oberschenkelkopf abgetrennt. Die Nuss wird zum Schluss vom Kaiserteil abgetrennt.



29

Danach wird der Träger ausgelöst. Dazu verfährt man gleich wie bei der Rückenpartie. Der Träger wird von einer dicken, gelblichen Sehne durchzogen. Diese wird in einem Stück entfernt.



30

- | | | | |
|---|-------------|---|------------|
| 1 | Lange Seite | 6 | Filet |
| 2 | Kaiserteil | 7 | Abschnitte |
| 3 | Nuss | 8 | Rücken |
| 4 | girello | 9 | Träger |
| 5 | Bauchlappen | | |

Haltbar machen

Nachdem das ganze Stück zerwirkt ist, muss das Wildbret nur noch haltbar gemacht werden. Meist wird das Fleisch tiefgefroren oder die hierfür geeigneten Teile zu Würsten verarbeitet und geräuchert. Um die Qualität des Wildbrets auch im tiefgefrorenen Zustand beizubehalten, werden die Portionen am besten vorher vakuumiert. Zum Schluss werden die Fleischpakete noch beschriftet und warten dann im Gefrierschrank darauf, zum Gaumenschmaus zu werden. Beim Einfrieren sollte man darauf achten, dass das Fleisch so schnell wie möglich gefriert. Deshalb sollte das Fleisch nicht gleichzeitig, sondern in mehrere Portionen aufgeteilt und zeitlich versetzt eingefroren werden. Auch die ausgelösten Knochen finden eine gute Verwendung in der Küche. Sie eignen sich für die Zubereitung von Suppen, Saucen und Fonds.

Philip Ungerer, Nadia Kollmann

Unsere Jagdhornbläser

Was wären jagdliche Festlichkeiten ohne die stimmungsvolle musikalische Umrahmung unserer Jagdhornbläsergruppen. 27 zählen wir im ganzen Land mit etwa 250 Musikanten. Die Jägerzeitung stellt zwei Gruppen in jeder Ausgabe vor.

Jagdhornbläsergruppe Ladinia

Wann wurde Eure Gruppe gegründet? Im Jahr 1984 gründete eine kleine Gruppe von Musikanten aus Enneberg die erste und einzige Jagdhornbläsergruppe des Gadertales. Mit der Zeit kamen noch andere Bläser aus anderen Dörfern des Tales hinzu. Unter der Leitung von Kapellmeister Pio Pescoller sammelte die Gruppe immer mehr Erfahrung und wurde immer besser.

Wieviel Mitglieder seid ihr derzeit? Zurzeit gibt es sechs aktive Mitglieder, wobei alle Jäger sind.

Wie oft probt ihr? Wir proben eigentlich bei Bedarf, vielleicht 20-mal im Jahr. Bis 2006 spielten wir auf Jagdhörnern in B, danach sind wir auf Parforcehörner in Es umgestiegen.

Wie oft spielt ihr im Jahr auf? Meist sind es rund

Die erste
und einzige
Jagdhornbläser-
gruppe des
Gadertales

15 Auftritte. Fixe Termine sind die Hubertusfeier, Jägerhochzeiten, Begräbnisse von Jagdkameraden und Rorate-Messen im Gadertal und in Gröden. Daneben treten wir auch bei anderen Anlässen auf. Wir spielen zum Beispiel bei einer Messe mit der Kirchenorgel und beim Frühjahrskonzert der Musikkapelle Welschellen. Einmal haben wir an einem Jagdhornbläserwettbewerb in Wels teilgenommen und dabei die goldene Auszeichnung erhalten.



Die Rittner Jagdhornbläser

Wann wurde Eure Gruppe gegründet? Uns gibt es jetzt seit 29 Jahren. 1995 leitete Siegfried Graf die Gründung in die Wege und seither ist er unser Hornmeister. Vier Gründungsmitglieder von damals sind heute noch aktiv dabei.

Wieviel Mitglieder seid ihr derzeit? Wir zählen heute zehn Mitglieder, allesamt Jäger und eine Jägerin. Unsere Maria nimmt derzeit ihre Mutterrolle wahr, freut sich aber schon darauf, bald wieder mitspielen zu können. Wir freuen uns auch, dass Jungjäger Thomas seit heuer mit dabei ist.

Wie oft probt ihr? Es gibt keinen fixen Probentag, wir treffen uns in der Regel ein- bis zweimal vor den jeweiligen Auftritten. Weil wir alle in einer der sechs Rittner Musikkapellen spielen, ist der erforderliche Ansatz immer vorhanden. Wir haben auf dem Ritten auch eine Jägerböhmische, die mit denselben Leuten besetzt ist.

Wie oft spielt ihr im Jahr auf? Im Mittel sind es

Historisch:
Das Bläser-
gewand der Rittner
wurde nach Vorlage des
Gemäldes „Jäger auf dem
Ritten“ aus dem Jahr
1809 nachge-
schneidert.

zehn Auftritte, vor allem bei jagdlichen Anlässen, aber auch bei Weihnachtsmärkten und Roratemessen. Wir haben auch zwei Musik-CDs aufgenommen, wobei wir besonders stolz auf die Eigenkompositionen von Konrad Kofler und Siegfried Graf „In der Sill“ und „Rittner Jagdruf“ sind. Daneben unternehmen wir sehr viel gemeinsam: Schießwettbewerbe, Jagdausflüge, die jährliche Ostermontagswanderung, und jeder runde Geburtstag wird mit einer gemeinsam beschossenen Schießscheibe gebührend gefeiert.



Neue Führung im Meraner Schießstand

Landesschießreferent und Sportschütze Edl von Dellemann ist seit den Vorstandswahlen im Dezember 2023 neuer Präsident des Meraner Schießstandes und will diesen, gemeinsam mit seiner Mannschaft, wieder zu einem Treffpunkt für Jäger und Sportschützen machen.

Nachdem Standgebühr und Mitgliedsbeitrag in den letzten Jahren in die Höhe geschossen waren, wurden diese nun wieder auf ein erschwingliches Niveau herabgesetzt. Auch für die angehenden Jungjäger gibt es gute Nachrichten, denn die Tarife für das Übungs-



Edl von Dellemann bemüht sich, aus dem Meraner Schießstand wieder einen Treffpunkt für Jäger zu machen.

schießen zur Vorbereitung auf die Jägerprüfung wurden ebenso reduziert.

„Es ist wichtig, dass die Jäger ihre Waffe regelmäßig einschießen und an ihrer Schießfertigkeit arbeiten. Auch die Jungjäger müssen genug Gelegenheit haben, den Umgang mit der Waffe und das sichere Schießen von Grund auf richtig zu lernen und zu üben“, ist Edl von Dellemann überzeugt. Tatsächlich riss das Übungsschießen in den letzten Jahren bei vielen Jägerprüfungs kandidatinnen und -kandidaten ein großes Loch in den Geldbeutel, und nicht jeder konnte sich eine gründliche Vorbereitung auf die Jägerprüfung und die spätere Jägerkarriere leisten. Das soll sich jetzt ändern. Auf Vordermann gebracht werden soll auch die Struktur des Schießstandes. Hierzu laufen Gespräche mit der Gemeinde Meran und den Behörden.

Gemeinsam mit dem Präsidenten bemühen sich auch Philipp Kaserbacher aus St. Pankraz und Peter Mores aus Lana um den reibungslosen Betrieb der Einrichtung.

Ulli Raffl

Schießstand Meran

Allgemeine Öffnungszeiten:

Donnerstag 19-21 Uhr und Samstag 15-18 Uhr.
Außerhalb dieser Zeiten können unter der Nummer 351 30 10 818 zusätzliche Termine vereinbart werden.

Mitgliedsgebühr: 75 € (gültig auf allen UITS-Schießständen Italiens)

Standgebühr: 10 €

Sonderpaket für Jäger: 55 € für 3 Besuche

Schießstand Meran, Katzensteinstraße 31, Meran

E-Mail: tsn.merano@gmail.com

Website www.tsn-merano.it

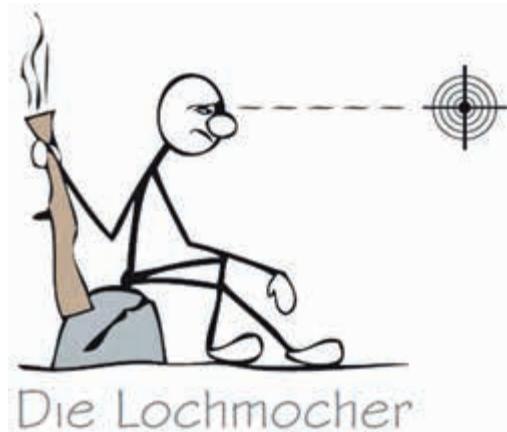
Das Restaurant Pizzeria „Biergarten Meran“ am Schießstand hat durchgehend geöffnet.

Verein „Lochmocher“ hat einen neuen Vorstand

Der spaßige Name und das lustige Logo sollen nicht dazu verleiten zu meinen, bei diesem Verein gehe es nur zum Schein um das Schießen und sonst recht locker zu. Tatsächlich verfolgen die Lochmocher ein sehr wichtiges Ziel: das jagdliche Schießen in Südtirol zu fördern. 2012 wurde der Verein von Jägern gegründet und heute zählt er 122 Mitglieder, darunter auch einige Frauen.

Mehrmals im Jahr werden verschiedene vereinsinterne Schießwettkämpfe organisiert, zum Beispiel das Toblacher 200-Meter-Schießen oder der „Lochmocher-Cup“, der sich über drei Tage erstreckt und wo jeder Schütze insgesamt vier Serien schießen muss. Jede Serie besteht aus sechs Wertungs-Schüssen, die auf eine Distanz von 100 Metern abzugeben sind. Außerdem werden heuer auch noch ein Wiederladekurs und ein Schießtraining für Jungjägerinnen und -jäger angeboten. Natürlich geht es bei den Lochmochern nicht nur bier ernst zu, es kommt auch die Gaudi nicht zu kurz.

Seit heuer haben die Lochmocher nun einen neuen Vor-



stand. Ganz vorne steht Christian Thuile als Präsident, ihm zur Seite die beiden diplomierten Schiesstrainer Lukas Klotz und Arnold Frei sowie Hannes Clara, Hannes Mair, Manuel Schuster und Martin Weiss.

Ulli Raffl

Mehr Infos unter www.lochmocher.it



Der neue Vorstand der „Lochmocher“ von links nach rechts: Lukas Klotz, Manuel Schuster, Christian Thuile, Hannes Mair, Hannes Clara, Arnold Frei, Martin Weiss.

Bezirksschießen Bruneck

Am 26. und 27. April 2024 veranstaltete der Jagdbezirk Bruneck im Schießstand St. Lorenzen das traditionelle Bezirksschießen. Diese Veranstaltung ist immer eine gute Gelegenheit, die Jagdwaffen rechtzeitig vor Beginn der neuen Jagdsaison zu überprüfen. Für einen reibungslosen Ablauf sorgten auch heuer wieder Schießreferent Manfred Plaickner und sein Team. Mit über 90 beteiligten Jägern in den beiden Kategorien Repetierer und Kipplauf war das

Interesse noch größer als in den vergangenen Jahren. Das verwendete Kaliber musste rotwildtauglich, also Kugeldurchmesser mindestens 6,5 mm sein. Die Teilnehmer wurden mit den schön gestalteten, neuen Schießnadeln des Bezirkes in Gold, Silber und Bronze prämiert, und die Jagdreviere, Sponsoren und der Bezirk Bruneck spendierten dieses Jahr wieder wertvolle Preise. Die beiden Erstplatzierten erhielten jeweils eine Jagderlaubnis auf einen

Gamsjahrling, und zudem wurden über 30 weitere wertvolle Preise, unter anderem Jagderlaubnisscheine auf Rehwild, Murmeltier und Niederwild, unter allen Teilnehmern verlost. Der Veranstalter bedankt sich sehr herzlich bei den Revieren und Sponsoren für die zur Verfügung gestellten Preise, welche das Bezirksschießen für alle Teilnehmer noch attraktiver machen.



Von links: Schießreferent Manfred Plaickner und die drei Besten in der Kategorie Kipplauf, Christian Innerbichler, Oswald Kottersteger und Harald Baumgartner. Bezirksjägermeister Paul Steiner freute sich über die große Beteiligung am Bezirksschießen.



Von links: Schießreferent Manfred Plaicker mit den drei besten Schützen in der Kategorie Repetierer, Andreas Ausserhofer, Werner Clara und Hannes Clara. Auch Bezirksjägermeister Paul Steiner gratulierte herzlich.

Gesamtwertung

Schütze	Revier	Kategorie	1	2	3	Punkte
1 Werner Clara	Campill	Repetierer	10,80	10,90	10,90	30,26
2 Andreas Ausserhofer	St. Johann	Repetierer	10,60	10,90	10,80	30,23
3 Hannes Clara	Campill	Repetierer	10,70	10,90	10,60	30,22
4 Oswald Kottersteger	Prettau	Kipplauf	10,50	10,90	10,70	30,21
5 Georg Daverda	Campill	Repetierer	10,90	10,70	10,40	30,20
6 Wolfgang Gasser	Kiens	Repetierer	10,90	10,80	10,30	30,20
7 Andreas Steger	Kiens	Repetierer	10,80	10,60	10,50	30,19
8 Felix Pallestrong	Welschellen	Repetierer	10,30	10,80	10,80	30,19
9 Bruno Pedevilla	St. Martin i. Th	Repetierer	10,90	10,70	10,30	30,19
10 Josef Niederkofler	Percha	Repetierer	10,70	10,60	10,50	30,18

Bezirksschießen Vinschgau

Am 4. Mai 2024 veranstaltete das Jagdrevier Mals in Zusammenarbeit mit dem Bezirk Vinschgau das traditionelle Bezirksschießen.

Diese Veranstaltung war eine gute Gelegenheit, sich mit den Jägerinnen und Jägern der Nachbarreviere zu treffen, Erfahrungen auszutauschen oder einfach einen geselligen Tag unter Gleichgesinnten zu verbringen. Für einen reibungslosen Ablauf sorgten der Bezirks-Schießreferent Dietrich Spiess, das Organisationskomitee unter der Leitung von Ewald Nisch-

ler und viele freiwillige Helferinnen und Helfern vom Jagdrevier Mals. In der Kategorie Repetierer traten 142 Schützen an, in der Kategorie Kipplauf waren es 58 und einige Teilnehmer schossen in beiden Disziplinen mit. Die besten Schützen erhielten neben dem Schießabzeichen in Gold auch eine von Martin Blaas handgefertigte Trophäe und der bestplatzierten Jägerin wurde eine von Thomas Rainer jagdlich gestaltete Uhr überreicht. Unter allen Teilnehmern wurden zahlreiche schöne Sachprei-

se und ein Jagderlaubnisschein für einen Trophäenhirsch verlost. Mein Dank geht in diesem Zusammenhang an die Sponsoren und an die Vinschger Jagdreviere für die gespendeten Preise. Ein besonderer Dank auch an die Jagdhornbläsergruppe St. Eustachius für die feierliche Umrahmung der Siegerehrung sowie an alle Jägerinnen und Jäger vom Revier Mals, die zum guten Gelingen dieser Veranstaltung in irgendeiner Weise beigetragen haben.

Kurt Gruber, Revierleiter von Mals



Die bestplatzierte Jägerin Evi Kürner



Die Sieger der Kategorie Repetierer

Repetierer

	Schütze	Revier	Kategorie	1	2	3	Punkte
1	Werner Thöni	Mals	Repetierer	10,80	10,50	10,70	30,20
2	Thomas Götsch	Martell	Repetierer	10,80	10,90	10,20	30,19
3	Florian Gebhart	Prad	Repetierer	10,30	10,80	10,70	30,18
4	Evi Kürner	Graun	Repetierer	10,80	10,70	10,20	30,17
5	Meinrad Telser	Laas	Repetierer	10,70	10,30	10,50	30,15

Kipplauf

	Schütze	Revier	Kategorie	1	2	3	Punkte
1	Manuel Oberhofer	Kastelbell	Kipplauf	10,20	10,60	10,60	30,14
2	Kaspar Götsch	Schnals	Kipplauf	10,40	10,00	10,90	30,13
3	Erhard Thanei	Mals	Kipplauf	10,20	10,60	10,40	30,12
4	Herta Horrer	Laas	Kipplauf	10,20	10,60	10,20	30,10
5	Christoph Platzer	Stilfs	Kipplauf	10,60	10,40	10,00	30,10



Neue Vorschriften über die Wildbret- hygiene

In Kürze tritt ein neues Dekret zur Wildbrethygiene in Kraft. Wie bisher ist es notwendig, für jedes Stück Schalenwild, das nicht im eigenen Haushalt verbraucht wird, eine Bescheinigung einer kundigen Person einzuholen. Es wird darauf hingewiesen, dass eine Bescheinigung nur dann ausgestellt werden kann, wenn alle für die Begutachtung notwendigen Organe gemeinsam mit dem aufgebrochenen Wildkörper vorgelegt werden (Herz, Lunge, Nieren, Leber und Milz).

Die Punkte der neuen Regelung im Einzelnen:

- Jeder Jäger darf maximal 5 Stück Schalenwild pro Jahr für den Eigengebrauch vorsehen.
- Jeder Jäger darf maximal 5 Stück Schalenwild pro Jahr an Dritte verkaufen oder abgeben.
- Alles, was über diese 10 Stücke Schalenwild hinausgeht, muss der Jäger über einen eingetragenen Wildbearbeitungsbetrieb vermarkten.
- Reviere können maximal 10% ihres Schalenwildabschussplanes an Dritte abgeben. So sollen unzumutbare Anfahrten zu Wildbearbeitungsbetrieben vermieden werden, wenn ein Jäger oder Jagdaufseher mehr als 10 Stück Schalenwild erlegt.
- In der Sammelstelle müssen kontrollierte Wildkörper von nicht kontrollierten Wildkörpern durch mobile Trennwände oder ausreichend großem Abstand getrennt werden, ebenso enthäutete von nicht enthäuteten Wildkörpern.
- Der Jäger und die kundige Person müssen die Bescheinigung der kundigen Person für 2 Jahre aufbewahren.
- In der Bescheinigung wird auch die Lebendbeschau (Verhaltensauffälligkeiten des Wildes vor dem Erlegen) festgehalten.
- Dem Schlachtkörper und jedem einzelnen Stück Wildbret muss eine Kopie der Bescheinigung beigelegt werden. In Abstimmung mit dem Landestierärztlichen Dienst wird hierfür eine neue Vorlage für

die Bescheinigung ausgearbeitet, bis dahin können die alten Blöcke weiterhin verwendet werden.

- Die einzelnen Bescheinigungen müssen für jeden Block durchnummeriert werden.
- Ein einmal als nicht tauglich bewertetes Stück darf nicht von einer zweiten kundigen Person für tauglich erklärt werden. Fallwild, auch Straßenfallwild, ist niemals als tauglich einzustufen.
- Es gibt in Zukunft verpflichtende

regelmäßige Fortbildungskurse für kundige Personen.

- Bei nicht schwerwiegenden Verstößen setzt der Landestierärztliche Dienst die Eintragung als kundige Person für 12 Monate aus.
- Bei sich wiederholenden nicht schwerwiegenden Verstößen oder einmaligem schwerwiegenden Verstoß wird die kundige Person aus dem Register gestrichen.
- Sofern in einer Sammelstelle

das Enthäuten und Zerlegen von Wildkörpern durchgeführt wird, muss diese Tätigkeit dem Einheitsschalter der Gemeinde (SUAP) gemeldet werden, damit der Tierärztliche Dienst des Sanitätsbetriebes über diese Tätigkeit informiert wird und gegebenenfalls Kontrollen durchführen kann.

Peter Preindl

Gut zu wissen ...

Wie viel Stück Wild darf ich selbst behalten?

Mit dem neuen Dekret wird der Selbstbehalt pro Jäger auf 10 Stück Schalenwild pro Jagdjahr begrenzt. 5 Stück kann man ohne Bescheinigung der kundigen Person behalten. Für weitere 5 Stück benötige ich die Bescheinigung der kundigen Person und kann damit das Wildbret entweder selbst behalten oder an Dritte abgeben.

Wann benötige ich eine Bescheinigung der kundigen Person?

Die Bescheinigung der kundigen Person ist immer dann vonnöten, wenn das Stück Wild an Dritte abgegeben wird. Zudem wird die Bescheinigung benötigt, wenn das Kontingent von 5 Stück Schalenwild für den Eigengebrauch ausgeschöpft ist.

Was ist, wenn ich mehr als 10 Stück Schalenwild erlegt habe?

In diesem Fall gibt es zwei Möglichkeiten: Entweder

man liefert das Wild an einen anerkannten Wildbearbeitungsbetrieb, oder man tritt das Wild an das Revier ab, das bis zu 10 % des gesamten Schalenwildabschussplanes an den Endverbraucher abgeben kann.

Was heißt, jedes einzelne Stück Wildbret muss eine Kopie der Bescheinigung erhalten?

Sollte beispielsweise ein Stück Kahlwild zur Hälfte an ein Restaurant und zur Hälfte an eine Metzgerei verkauft werden, so benötigen beide Betriebe eine Kopie der Bescheinigung. Sollte der Metzger das Fleisch zu Wurst verarbeiten und verkaufen, ist das Fleisch weiterverarbeitet und keine Bescheinigung mehr notwendig. Wird ein Stück Wild aber nur im Rohzustand in der Metzgerei zerlegt, so muss eine Kopie vorhanden sein und falls das Fleisch für die Weitervermarktung z.B. an ein Hotel abgegeben wird, muss diese auch jeweils beigelegt werden.

Wildtiergesundheit richtig deuten

Krankheitsmerkmale erkennen und beurteilen

Der Amtstierarzt und Facharzt für Zoo- und Wildtiere Dr. Armin Deutz hat gemeinsam mit der Tierärztin Dr. Uschi Deutz, dem Wildbiologen DI Andreas Duscher sowie dem Wildökologen Fritz Völk die Broschüre „Wildtiergesundheit richtig deuten – Krankheitsmerkmale erkennen und beurteilen“ herausgegeben. Darin werden das Normalbild sowie Auffälligkeiten und mögliche Hinweise auf Krankheiten, beim Ansprechen, am Wildkörper sowie an den inneren Organen genau beschrieben. Die zahlreichen Bilder machen das Erkennen von Auffälligkeiten auch für Laien einfach und verständlich.

Die Broschüre ist in der Geschäftsstelle des Südtiroler Jagdverbandes zum Selbstkostenpreis von 6 Euro erhältlich.

Nadia Kollmann



The image shows two open pages from the brochure. The left page is titled '4. Auffälligkeiten am Wildkörper und den Extremitäten' and features a large photograph of a roe deer standing in a field. The right page is titled 'Deutliche Abmagerung' and also features a large photograph of a roe deer, specifically highlighting its emaciated body. Both pages contain detailed text and diagrams related to the respective topics.

Neue Broschüre

Erste Hilfe beim Jagdhund

Wenn man mit dem Hund in der Natur unterwegs ist, ist ein Unfall schnell passiert. Vor allem bei der Jagd und ganz besonders bei der Nachsuche ist das Verletzungsrisiko beim Vierbeiner groß.

Innere Blutungen nach einem Sturz, Insekten- und Schlangenbisse sind nicht immer einfach zu erkennen. Doch auch bei sichtbaren Verletzungen ist es oft schwer abzuschätzen, wie schlimm diese sind. Im Notfall ist es wichtig, dass die Hundeführer und Hundeführerinnen Ruhe bewahren und einige Grundkenntnisse der Ersten Hilfe haben. Sie können vieles machen, um die Arbeit des Tierarztes zu erleichtern und das Leben ihres Vierbeiners zu retten.

Wie soll ich mich im Notfall verhalten? Woran erkenne ich, dass es dem Hund schlecht geht? Wie kann ich Vorsorge treffen und was gehört ins Erste-Hilfe-Set? Im neuen Heft, das der Südtiroler Jagdverband in Zusammenarbeit mit dem Tierarzt Dr. Ugo Brigadói und mit dem Hundeexperten und Rettungssanitäter Christian



Romen erarbeitet hat, wird erklärt, wie die häufigsten Notfälle erkannt werden können und was gegebenenfalls zu tun ist.

Das handliche Taschenbuch ist spiralgebunden, auf wasserfestem Material gedruckt und hat in jedem Jägerrucksack Platz. Es ist ab sofort beim Südtiroler Jagdverband zum Selbstkostenpreis von 10 Euro erhältlich.

Mit Freude bringen

Zeitgemäße Jagdhundausbildung – Erfolgreich zum sicheren Apport

Es sind zwar nicht viele, aber doch führen manche Jäger in Südtirol Jagdhunderassen, von denen das Apportieren verlangt wird: Deutsch Drahthaar, Deutsch Kurzhaar, Kleiner und Großer Münsterländer, Weimaraner und Setter. Bei der Jagd auf Niederwild ist ein sicher apportierender Hund unentbehrlich. Hundetrainerin und Forstingenieurin Tanja Dautzenberg fasst in ihrem Ratgeber die wichtigsten Ausbildungsmethoden für sicheres Apportieren zusammen und gibt dem Leser wertvolle Hilfestellungen, die individuell passende zu finden.

Mit Freude bringen

Tanja Dautzenberg

Kosmos-Verlag, 144 Seiten, 24 Euro



Südtiroler Club Deutscher Jagdterrier

Erfolgreiches Jahr

Auch 2023 absolvierte der Südtiroler Club Deutscher Jagdterrier ein umfangreiches Programm. Verschiedene Ausbildungstage für Arbeitsprüfungen wurden abgehalten, der Rüde Charlie vom Almbergerhof mit Führer Simon Kuppelwieser erhielt den ersten Preis bei der Zuchtpflege mit Härtenachweis im Schwarzwildgatter, und fünf unserer Hunde wurden erfolgreich auf Schweißprüfungen geführt. Höhepunkt im Vereinsjahr war das jährliche Clubfest im Juli in Schlanders, wo in entspannter Atmosphäre mit unseren Familien ausgiebig gefeiert wurde. Unser Dank gilt Hansjörg Götsch, dass wir

den Tag bei ihm ausrichten durften, sowie allen Helfern, die zum Gelingen beigetragen haben.

Weitere Infos: www.jagdterrier.bz, Friedrich Fliri, Tel. 348 041 4226 oder bei den Bezirksleitern.

Vinschgau:

Florian Wallnöfer, 349 662 2920

Burggrafenamt:

Bernhard Gufler, 340 588 4487

Bozen/Unterland/Überetsch:

Lorenz Mair, 349 697 6442

Eisacktal/Wipptal:

Kurt Brunner, 335 203 127

Pustertal: Judith Kristler Pallhuber, 340 876 2256



Der Zehnkämpfer unter den Jagdhunden

Der Deutsche Jagdterrier hat eine Schulterhöhe von 33 bis 40 cm, seine Farbe ist schwarz mit rotbraunen Abzeichen an Kopf, Brust und Läufen. Bei der Behaarung wird ein dichtes, knappes, hartes Rauhaar mit Bart oder dichtes Glatthaar bevorzugt. Der mutige, arbeitsfreudige und temperamentvolle Hund erbringt am Berg, in Wald und Feld große Leistung. Die Zucht ist ausnahmslos auf die Arbeit ausgerichtet. Der kleine Jagdgebrauchshund wird zur Baujagd auf den Fuchs, zum Stöbern mit Spurlaut auf Sauen und Niederwild, zur Nachsuche, bei der Wasserjagd zum Stöbern im Schilf und zum Bringen aus dem Wasser sowie zum Apportieren von Federwild eingesetzt.



Schweißprüfungen 2023

Führer	Revier	Datum	Ort	DJT	Ergebnis
Kristian Spögler	Ritten	14.5.2023	Vallarsa	Sami vom Grenzkamm	Gut
Oswald Tappeiner	Schlolders	18.6.2023	Latemar	Bina	Sehr gut
Hermann Verdross	Schlolders	24.6.2023	Latemar	Clea vom Almbergerhof	Ausgezeichnet
Simon Kuppelwieser	Plaus	25.6.2023	Latemar	Charlie v. Almbergerhof	Ausgezeichnet
Bernhard Gufler	Moos	16.7.2023	Mertingen	Eros	SW III

Der Pyrenäencup 2024 aus Sicht eines Südtiroler Hundeführers

Der Pyrenäencup ist eine Veranstaltung der Rasse Deutscher Jagdterrier und wird traditionell zwischen den Ländern Spanien und Frankreich ausgetragen. In den letzten Jahren kamen aber auch immer mehr andere teilnehmende Länder dazu. Dieses Jahr fand die 8. Ausgabe des Pyrenäencups am 13. und 14. April in der Toskana bei Pisa statt. 30 Hunde aus Frankreich, Spanien, Österreich, Serbien, Deutschland und Italien nahmen teil und wurden in den Disziplinen „Verhalten an der Sau“ und „Broussaillage“ bewertet.

Der Bewerb „Verhalten an der Sau“ wurde in einem 2,5 ha großen Gatter geprüft. Die Bedingungen waren für die Hunde alles andere als einfach, da Temperaturen bis 28 ° C herrschten. Zudem waren die Sauen im Gatter nur ca. 20 kg schwer, wodurch die Hunde Mühe hatten, diese zu stellen oder zu packen.

Die Prüfung in der Disziplin „Broussaillage“ fand in einem 25 ha großen Gatter statt, in dem sich vier Sauen bis ca. 80 kg befanden. Dort mussten die Hunde mit ihren Führern innerhalb von 30 Minuten die Sauen finden und danach in Bewegung bringen. Bewertet wurden die Suchleistung der Hunde und das Zusammenspiel mit

dem Hundeführer. Bewertungskriterien waren auch der Laut, die Führigkeit, das Lancieren und die Verfolgung der Sau. Nach dem Finden sollten die Hunde noch für mindestens 3 Minuten den Sauen folgen und daran arbeiten. Auch bei diesem Bewerb waren die Bedingungen für Hund und Führer nicht einfach. Es herrschten hohe Temperaturen, das Gatter umfasste zwei steile Hanglagen, welche ein kleiner Bach trennte, der Bewuchs war undurchdringlich und dornig.

Den Mannschaftsgesamtsieg trug die französische Mannschaft davon, Italien landete auf dem zweiten Platz. In der Einzelwertung konnte ich mir mit meinem Rüden Charlie vom Almbergerhof den Sieg in der Kategorie „Broussaillage“ sichern.

Nicht unerwähnt bleiben sollte auch die gute Organisation mit den sehr unterhaltsamen Gemeinschaftsabenden und der typischen toskanischen Küche. Die Teilnehmer nutzten die freie Zeit, um sich auszutauschen, neue Bekanntschaften zu schließen und viele Gespräche über den DJT zu führen. Ich danke den Organisatoren und Richtern für diese gelungene Veranstaltung.

Simon Kuppelwieser



20.000 Elefanten für Deutschland

Anfang April sorgte die Meldung in Deutschland für Aufregung: Botswanas Präsident Masisi will 20.000 Elefanten nach Deutschland schicken, aber nicht als gut gemeintes Geschenk, sondern aus Protest. Vorausgegangen war dieser diplomatischen Verstimmung die Ankündigung der Umweltministerin Steffi Lemke, dass die Einfuhr von Jagdtrophäen nach Deutschland beschränkt oder gar verboten werden soll. Dieses Verbot soll den Deutschen ihr Interesse an der Auslandsjagd in Zukunft ordentlich versalzen und die Elefanten vor dem Aussterben bewahren, meinte die Ministerin der Grünen. Sie hat dabei allerdings nicht bedacht, dass Elefanten in Botswana alles andere als bedroht sind. Ganz im Gegenteil: Nachdem dort jahrzehntelang erfolgreich Artenschutz betrieben wurde, leidet

das Land heute unter einer regelrechten Elefantenplage. Botswana ist komplett überfordert mit seiner Elefantendichte von 130.000 Tieren. Die Dickhäuter zerstören Ernten, Dörfer und ganze Wälder und damit wichtige Lebensräume für andere Tiere. Auch Menschen wurden schon totgetrampelt. Um die Schäden einzudämmen, müssen Elefanten entnommen werden. Zum Teil erledigen das staatliche Ranger, zum Teil werden Abschüsse für gutes Geld verkauft. Eine enorm wichtige Einnahmequelle für Botswana, rund 3 Mio. Euro werden so jährlich in die Staatskasse gespült. Geld, das es dringend braucht, um die Bauern zu entschädigen sowie Wildhüter und Schutzprogramme für bedrohte Arten zu finanzieren. Jedenfalls war man in Deutschland



schon etwas erschrocken, als Präsident Masisi im Interview mit der „Bild-Zeitung“ drohte, 20.000 wilde Elefanten nach Deutschland umzusiedeln. „Es ist sehr einfach, in Berlin zu sitzen und eine Meinung zu haben zu unseren Angelegenheiten in Botswana. Wir zahlen den Preis dafür, dass wir diese Tiere für die Welt erhalten. ... Wenn die Grünen alles besser wissen, sollen sie und Lemke zeigen, wie man ohne Jagd mit Elefanten in freier Wildbahn zusammenlebt“, meinte das erzürnte afrikanische Staatsoberhaupt. u.r.

Kommentar

Das angedrohte Geschenk Botswanas an Deutschland kommt nicht aus heiterem Himmel. Das Thema Trophäeneinfuhr brodelt schon länger. Auch andere EU-Staaten wollen die Einfuhr von Jagdtrophäen bestimmter Wildarten verbieten. Belgien hat beispielsweise schon im Jänner eine entsprechende Bestimmung erlassen, und die betroffenen afrikanischen Länder fühlen sich zurecht auf den Schlipps getreten. Auch der Umweltminister Namibias bezeichnete derartige Einfuhrbeschränkungen als „unrechtmäßig“ und als „neo-koloniale Einmischung“ in innere Angelegenheiten.

Fest steht: Botswana hat ein echtes Problem mit seinen vielen Elefanten und musste bereits Tiere in andere Länder umsiedeln. Angola erhielt 8.000 Elefanten, auch nach Mosambik wird ein Kontingent gehen.

Ein Blick auf die Fakten zeigt: Eine geregelte, nachhaltige Jagd trägt zum Erhalt vieler Arten bei, indem Arbeitsplätze gesichert werden und vor Ort das Interesse zum Erhalt der Arten gefördert wird. Daher hat sich selbst der WWF International 2016 für die nachhaltige Trophäenjagd

ausgesprochen. Das Prinzip „Schutz durch Nutzung“ wird auch von der Weltnaturschutzzunion IUCN anerkannt. Beobachter merken indes an, dass die deutsche Einmischung in afrikanische Angelegenheiten auch aus einem anderen Blickwinkel zu hinterfragen sei. Deutschland legt nämlich selbst mit einigen Wildarten einen schonungslosen Umgang an den Tag. In einigen Bundesländern wird das Rotwild aufs Schärfste verfolgt. Renommierte Wissenschaftler sprechen davon, dass sich das Rotwild in Deutschland schon am Beginn eines Aussterbeprozesses befindet. Unterkieferverkürzungen zeugen in manchen Gebieten von besorgniserregender genetischer Verarmung. In Baden-Württemberg wird das Rotwild lediglich auf 4 % der Landesfläche toleriert. Im Vergleich: Botswana stellt den Elefanten 40 % der Landesfläche zur Verfügung!

Bevor der moralisierende Zeigefinger gegenüber Afrika erhoben wird, sollten wir Europäer selbst zeigen, dass es uns ernst mit dem Artenschutz ist.

Benedikt Terzer

Schwalbennestersuppe

Andere Länder, andere Sitten. Die chinesische Küche ist dafür bekannt, dass auch Gerichte auf den Tisch kommen, die uns sonderbar erscheinen. Eine dieser Delikatessen ist die Schwalbennestersuppe. Das exklusive Gericht wird aus den Nestern der Salanganen, einer asiatischen Segler-Art, hergestellt. Diese Vögel sind mit unseren Mauersegeln verwandt und brüten in Nestern, welche sie aus ihrem eiweißreichen, zähen Speichel bauen.

Die gummiartigen Vogelnester werden zusammen mit Kalbfleisch in einer Hühnerbrühe gegart. In der traditionellen chinesischen Medizin wird diesem Süppchen eine kräftigende und verjüngende Wirkung nachgesagt. Der Genuss dieser Kraftsuppe ist allerdings ein teurer Spaß,



Foto: wikipedia, pau.artigas

100 US-Dollar müssen für ein Schälchen berappt werden. Die „Schwalbennesterernte“ ist nämlich nicht ganz ungefährlich, da die Sammler bis zu 100 Meter hinauf in kleine Höhlen der felsigen Küstensteilwände klettern müssen, um an die Nester zu gelangen.

u. r.

(AKU)
LA SPORTIVA
LOWA
SCARPA
MEINDL
haw

TERRABONA.IT
thomaser.it

Preis-Vorteil für JägerInnen

Das Schuhhaus in Bruneck
thomaser

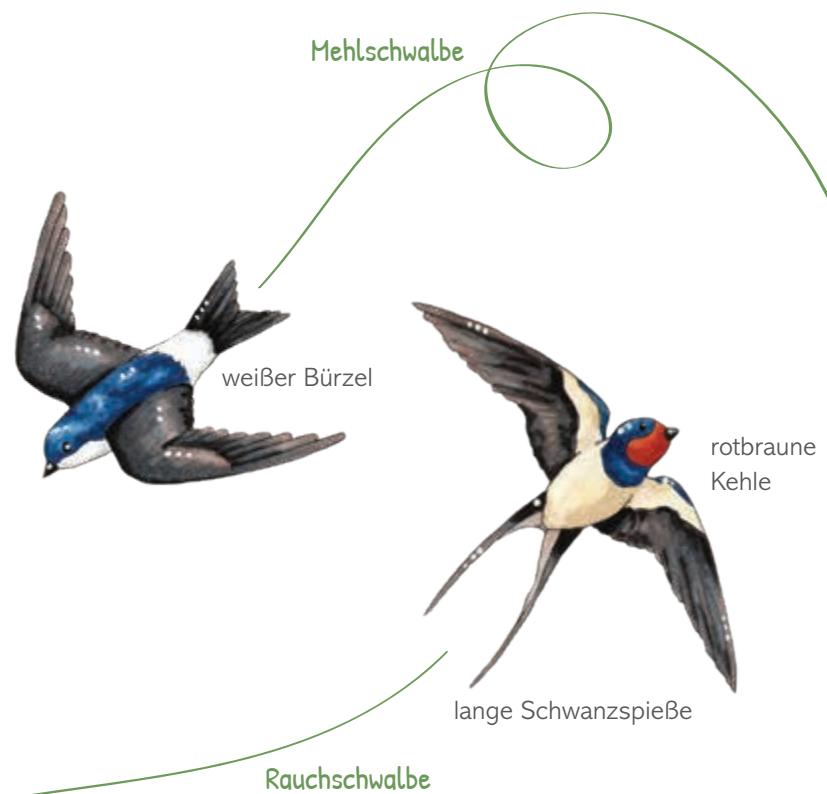
JÄGERZEITUNG 2 | 2024 71

Der kleine Jäger mit Hermi Hermelin

„Wenn Schwalben am Haus brüten, geht das Glück nicht verloren.“ So lautet ein altes Sprichwort. Früher glaubte man nämlich, dass Schwalben Glück bringen. Hermi macht es heute glücklich, die kleinen Flugkünstler zu beobachten. Denn mit der Ankunft der Schwalben ist auch der Sommer nicht mehr weit!

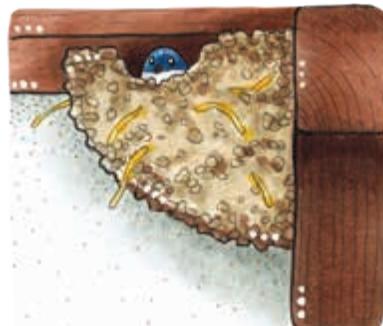
Bei uns in Südtirol gibt es verschiedene Schwalbenarten. Am häufigsten sehen wir die Rauchschwalbe und die Mehlschwalbe. Die kleinen Vögel sind wahre Flugexperten! Sie verbringen einen Großteil ihres Lebens in der Luft und jagen dort auch nach ihrer Lieblingsnahrung, fliegenden Insekten. Egal ob Mücken, Fliegen oder winzige Läuse, den geschickten Jägern entgeht nichts.

Ihre Nester bauen die beiden Schwalben an unseren Häusern. Die Mehlschwalbe baut sich ein **kugeliges Nest aus Lehm**, meist gut geschützt unter einem Dachvorsprung. Die Rauchschwalbe hingegen baut ein **offenes Nest** und sucht sich dafür gerne einen alten Stall als Brutplatz aus. Ist ein Nest erst einmal gebaut, kommen die Vögel jedes Jahr zum gleichen Nest zurück, und das über viele Jahre hinweg. Es ist also wichtig, dass wir ihre Nester schützen und nicht herunterschlagen!



Schwalben sieht man bei uns in Europa nur in der warmen Jahreszeit. Den Winter verbringen sie lieber in Südafrika. Auf ihrer Reise legen Schwalben fast 10.000 Kilometer zurück und überqueren das Mittelmeer und die Sahara. Das Spannende: Schwalben wissen instinktiv, wann es Zeit ist, sich auf die Reise zu machen und in welche Richtung sie fliegen müssen. Zur **Orientierung** nutzen sie den Stand der Sonne und der Sterne. Außerdem merken sie sich besondere Punkte in der Landschaft, wie Flüsse und Berge. So finden Schwalben jedes Jahr den richtigen Weg zu uns und zurück nach Afrika.

Nest der
Mehlschwalbe

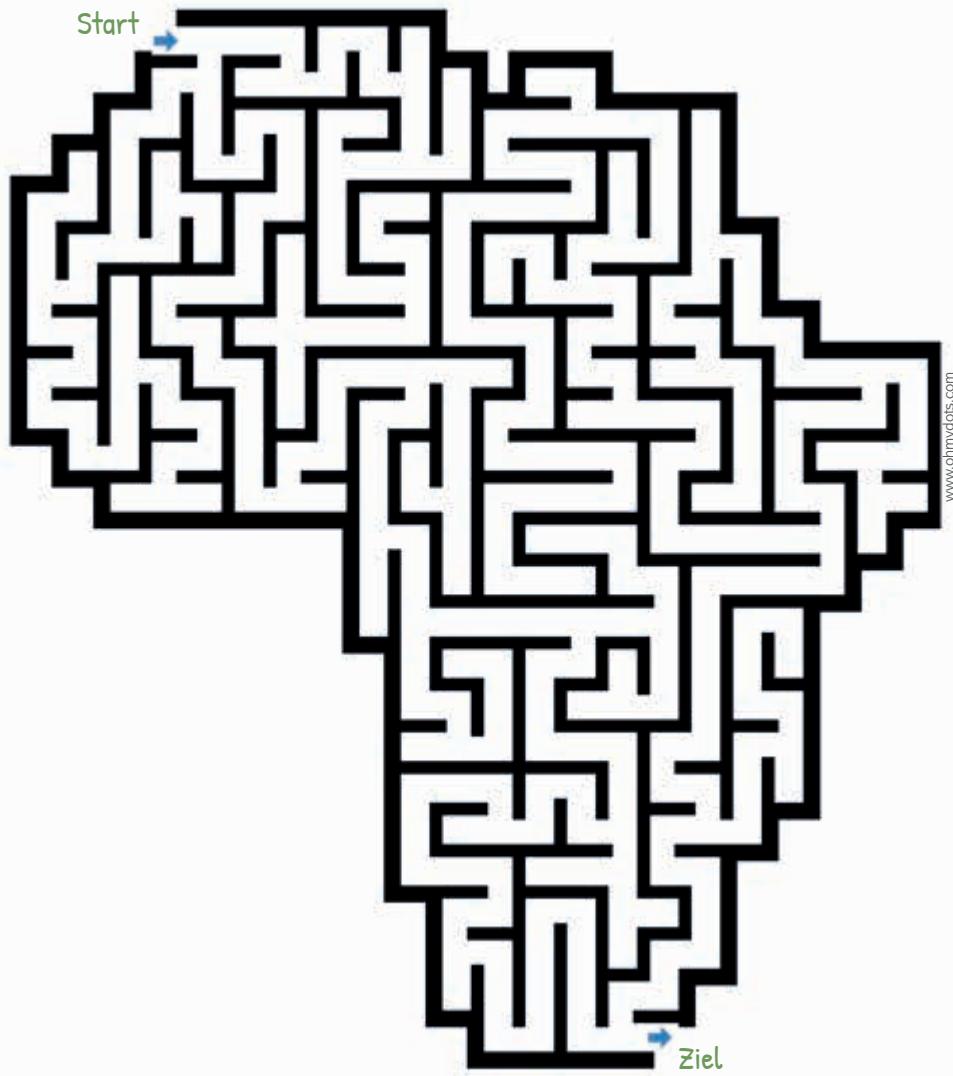


Nest der
Rauchschwalbe



Auf der Durchreise

Schwalben überfliegen im Frühjahr die Sahara und das Mittelmeer, um zu ihren Brutplätzen nach Europa zu kommen. Im Herbst fliegen sie dann wieder zurück nach Afrika und überwintern dort. Hilf der kleinen Schwalbe dabei, den richtigen Weg zu finden!



www.ohmydots.com

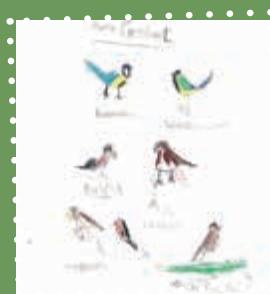
Unsere Glückspilze!



Joachim aus
Mühlbach



Anna aus Rodeneck



Moritz aus Taufers
im Münstertal

Schickt uns die Seite
mit dem Lösungsweg!

Wir verlosen einen schönen Preis!

hermi@jagdverband.it

Einsendeschluss:

31. Juli 2024

Ihr habt ein **Wild-MEMO** gewonnen! Herzlichen Glückwunsch!

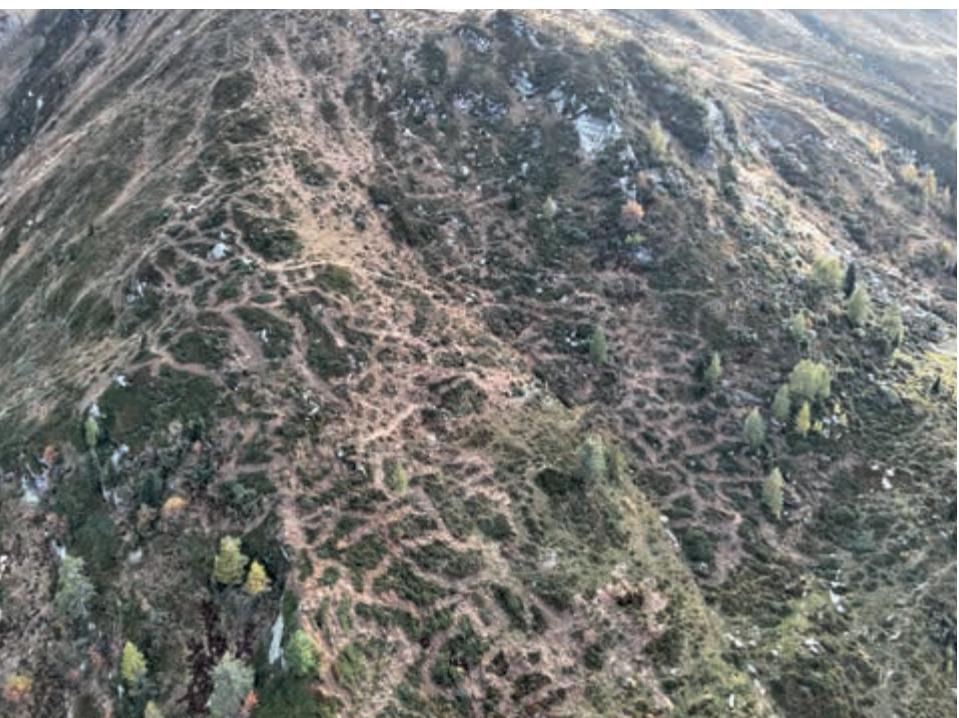
Wir haben uns auch über alle anderen Bilder sehr gefreut.

Ihr findet sie auf der HERMI-Seite unter www.jagdverband.it.

Mit der Einsendung wird das Einverständnis
zur Veröffentlichung in der Jägerzeitung und
auf der Webseite des SJV gegeben.

Wildlebensraumverbesserung im Jagdrevier Riffian/Kuens

Förderung der Artenvielfalt



Aufgrund der durchaus positiven Erfahrungen hat unsere Jägerschaft im September 2023 das bereits dritte Projekt einer Wildlebensraumverbesserung in Angriff genommen. Es galt wiederum, Gebiete oberhalb der Waldgrenze vom dichten Bewuchs zu befreien und Freiräume in Form von Schneisen anzulegen. Wurden in früheren Zeiten diese Gebiete teilweise noch gemäht und beweidet, so wachsen sie nun schon seit Jahren zu und werden unzugänglich für das Wild, aber auch die pflanzliche Artenvielfalt nimmt deutlich ab.

Klare Gewinner dieser Lebensraumverbesserung sind mit Sicherheit die Hühnervögel, von denen wir mit Freude feststellen, dass wir einen konstant hohen Bestand haben.

Zu den weiteren Nutznießern gehören der Schneehase sowie das Gamswild.

Im letzten Jahr wurde im Valser Tal eine Fläche von ca. 2 Hektar bearbeitet, 22 Mitglieder unseres Vereines beteiligten sich an der Aktion und leisteten in Summe 500 Arbeitsstunden. Diese Tätigkeit, die hauptsächlich mit Freischneidegeräten (Buckelmäher) im teils steilen Gelände ausgeführt wird, ist schweißtreibend und nicht ganz ungefährlich. Ein aufrichtiger Dank gilt allen Beteiligten und nicht zuletzt Markus Kantioler vom Amt für Natur, Landschaft und Raumentwicklung für die beratende Unterstützung.

Patrick Laimer, Revierleiter

WELT-PREMIERE Lithium-Ionen akkubetriebene

TRAGBARE SPILL-SEILWINDE

für Wildbergungen



unbegrenzte
Seillänge

tragbar

wiederaufladbar

schnelle Verankerung

stark

TRAGBAR
nur
9,5 kg

ZUGKRAFT
bis
1000 kg

Weiteres Zubehör für die Jagd im Geschäft und im **Online-Shop!**



AKKU
80/82 VOLTS

AGROCENTER BOZEN

Agrocenter Bozen OHG
Gewerbegebiet 3 – 39053 Kardaun
Tel. +39 0471 98 1471 – Fax +39 0471 98 16 57
info@agrocenter.it – www.agrocenter.it



WIR SIND UMGEZOGEN!

**JAGDPUNKT –
der Treffpunkt!**



JAGDPUNKT
PUNTO CACCIA


**SWAROVSKI
OPTIK**


KAHLES


S I T K A

JAGDPUNKT
des Manfred Waldner
IV.-November-Straße 74, 39012 Meran
T 0473 609 350 – E info@jagdpunkt.eu
www.jagdpunkt.eu



Herzlichen Glückwunsch!

Der Südtiroler Jagdverband gratuliert seinen Jägerinnen und Jägern zum Geburtstag.
Die Jubilare von März bis Mai 2024.

93

Franz Robatscher Tiers

90

Alois Frei St. Pankraz
Hubert Stabinger Sexten

89

Paul Eisendle Brenner
Franz Fäckl Deutschnofen

88

Bruno Frenes Montal
Franz Mair Kiens
Josef Moser St. Leonhard in P.
Josef Pichler Mauls

87

Josef Hofer St. Peter Ahrntal
Anton Lanzinger Sexten

86

Alois Knoll Tisens
Anton Mutschlechner Bruneck
Hermann Parteli Kurtatsch
Georg Pipperger Sand in Taufers

Georg Schwabl

Mölten

Karl Gasser

Karneid

Herbert Graziadei

Brenner

Kurt Holzer

Sexten

Manfred König

St. Pankraz Ulten

Emil Lechner

Rodeneck

Adolf Moser

Plaus

Eduard Niederkofler

Antholz

Heinrich Pöder

St. Pankraz Ulten

Hermann Zwerger

Schllanders

85

Peter Braido

St. Andrä

Paolo Kostner

Corvara

Marco Mosna

Naturns

Josef Pircher

Schenna

Karl Psenner

Ratschings

Josef Stürz

Aldein

Karl Thurner

Flaas-Afing

82

Josef Alber

Hafling

Hermann Braunhofer

Ridnaun

Claudio Eccher

Bruneck

Anton Engl

Terenten

Hermann Hellweger

Toblach

Hubert Kofler

Eppan

Josef Messner

Pfitsch, Rat-schings, Terlan

Walter Messner

St. Ulrich

Josef Obexer

Villnöss

Oswald Plattner

Deutschnofen

Franz Seeber

Gais

84

Max Agostini

Sarntal

Albino Cembran

Neumarkt

Matteo Dellantonio

Bruneck

Hermann Figl

Eppan

Giovanni Gius

St. Pankraz Ulten

Anton Gufler

Moos in Passeier

Michael Kerschbaumer

Feldthurns

Johann Lanthaler

Moos in Passeier,

Ruggero Marini

St. Pankraz Ulten

Hermann Obex

Brixen

Peter Pilser

Ratschings

Wilhelm Raifer

Ulten

Siegfried Rier

Eppan

83

Paul Deporta

Villnöss

Walter M. Fischer

Partschins

81

Guido Antonello

Campill, St. Martin in Thurn

Christian Auchentaller

Antholz

Heinrich Auer

Latsch

Hubert Bürgstaller

Kiens

Paolo Canins

Abtei

Alberto Cazzolara

Abtei

Anton Eisath Deutschnofen
 Anton Eschgeller Sarntal
 Walter Faller Deutschnofen
 Franz Fleckinger Mauls
 Richard Gamper Latsch
 Johann Gruber St. Pankraz Ulten
 Josef Hofer Mareit
 Walter Mair Kurtatsch
 Josef Pramstaller Montal
 Konrad Psenner Barbian
 Alois Raffl St. Leonhard in P.
 Markus Schwarz St. Pankraz in Ulten, Tisens
 Antonino Tedesco Bozen
 Josef Thaler Deutschnofen
 Hermann Wilhalm Naturns

Karl Mayr Schlanders
 Markus Morandell Kaltern
 Johann Schmid Bruneck
 Franz Josef Schuster Laas

70

Josef Alber Hafling
 Franz Josef Bachmann Tisens
 Maria Breitenberger Ulten
 Franz Albert Frei Völlan
 Matthias Gamper Naturns
 Johann Hofmann Toblach
 Alois Huber St. Martin Gsies
 Margaretha Knapp Kiens
 Matthias Kuppelwieser Kastelbell
 Peter Kustatscher St. Andrä
 Georg Mitterrtzner Vahrn
 Christian Moser Trens
 Giuseppe Paraza St. Martin i. Thurn
 Maria Plattner Huber Villnöss
 Paul Ploner Ritten
 Johann Prantner Klausen
 Oswald Romen Kaltern
 Elsa Schneider Montal
 Georg Staffler Ulten
 Josef Hubert Stofner Sarntal
 Bartholomäus M. Thaler Sarntal
 Siegfried Unterhofer Ritten
 Walter Unterhofer Mölten
 Wilhelm Unterpertinger Terenten
 Felix von Longo Montan
 Oswald Wolf St. Johann Ahrntal
 Karl Zelger Bozen

75

80

Karl Call Enneberg
 Peter Clara Enneberg
 Konrad Delueg Feldthurns
 Hermann Eppacher Niederdorf
 Karl Gräber St. Lorenzen
 Franz Innerbichler St. Jakob Ahrntal
 Andreas Lercher Prags
 Maximilian Mairl Gais
 Alfred Marth St. Martin in P.
 Anton Mayr Pfunders

Eduard Lochmann Tisens
 Walther Malojer Bozen
 Erich Marginter Auer, Wiesen
 Albert Marth St. Leonhard in P.
 David Ortler Eppan
 Hubert Röggl Kurtatsch
 Siegfried Seeber Gais
 Hermann Stark Laas
 Josef Steidl St. Magdalena
 Klaus Stocker Aldein
 Albert Unterhofer Lappach



JAKELE J1

The advertisement features a sleek, modern bolt-action rifle with a wooden stock and a black receiver. A scope is mounted on top. To the right of the rifle is a green circular badge with the text "Revolutionäre Sicherheit". Below the rifle, four green arrows point to the right, each followed by a descriptive word: "genial sicher", "extrem führig", "intuitiv, lautlos in der Handhabung", and "unübertroffen elegant". At the bottom left, the website "www.jakele-j1.de" is displayed.

www.jakele-j1.de

IDL GmbH · Südbahnstraße 1 · A-9900 Lienz · Tel.: +43 (0)4852-63 6 66 · Email: office@waffen-idl.at

BEZIRK BOZEN

REVIER TERLAN

Ehrungen

Am 1. März 2024 fand die Vollversammlung der Terlaner Jäger im Schützenheim statt. Neben der Rückschau auf das vergangene Jagdjahr, der Begrüßung drei neuer Mitglieder und der Vorschau auf die Tätigkeiten für 2024 wurden auch die Ehrungen der langjährigen Mitglieder durchgeführt.

Geehrt wurden Paul Lintner, Christian Mathà und Kurt Suppan für 30 Jahre Mitgliedschaft im Südtiroler Jagdverband, Konrad Lintner ist seit 35 Jahren und Adolf Burger schon seit 45 Jahren Mitglied im Revier. Außerdem wurden auch die fertiggestellten Hochzeits-scheiben an die beiden frisch vermählten Ehepaare Daniel Lochmann mit Claudia sowie Johannes Lintner mit Julia Maier überreicht.



Die Jäger von Terlan wünschen den Jubilaren für die kommenden Jahre weiterhin viel Freude im Jagdrevier und allzeit guten Anblick. Auf viele weitere gemeinsame Jahre und schöne Jagderlebnisse in unserem Revier!

Das Jagdrevier Terlan

BEZIRK BRIXEN

REVIER FELDTHURN

50 Jahre Jäger

Am 10. Februar 2024 trafen sich die Jäger aus Feldthurns zur jährlichen Jahreshauptversammlung. Bei dieser Gelegenheit wurde auch unserem langjährigen Jagdkollegen Georg Kerschbaumer, bekannt als Tholer Jörgl, eine Urkunde für 50 Jahre Jagdtreue in unserem Revier überreicht. Bürgermeister Konrad Messner sowie unser Revierleiter Andreas Brunner und die gesamte Jägerschaft gratulierten.

Wir wünschen dem Jörgl noch schöne und erfolgreiche Jagderlebnisse und vor allem Gesundheit für sein weiteres Leben. Ein kräftiges Weidmannheil!

Deine Jagdkollegen vom Jagdrevier Feldthurns



KASER
PRÄPARATOR SEIT 1976

TEL. +43 512 570988 – LEOPOLDSTRASSE 55 A, INNSBRUCK (STADTEINFAHRT BRENNER)

REVIER PFUNDERS

80 Jahre jung und 60 Jahre Jäger

Am 4. März feierte unser langjähriges Mitglied Toni Mayr seinen 80. Geburtstag und gleichzeitig seine 60-jährige Mitgliedschaft im Jagdrevier Pfunders. Der Vorstand überreichte ihm zu diesem Anlass ein Werk des Naturmalers Wendelin Gamper, und die Jagdhornbläser aus Natz-Schabs umrahmten die Ehrung musikalisch.

Toni Mayr löste die erste Jagdkarte im Jahr 1964. Er war von 1970 bis 1973 hauptberuflicher Jagdaufseher in Pfunders und von 1973 bis 1975 in Klausen. In den Jahren von 1975 bis 1992 war er Verbandsjagdaufseher, von 1992 bis 2000 wiederum hauptberuflicher Jagdaufseher im Jagdrevier Pfunders und danach ein Jahr in Mittewald und Rodeneck. Toni ist weit über die Reviergrenzen hinaus als guter Hundeführer bekannt, er konnte unzählige Nachsuchen erfolgreich durchführen. Seine große Passion ist die Hasenjagd, und seine Erzählungen über die Jagd in alten Zeiten begeistern jeden Zuhörer. Die Jägerschaft von Pfunders dankt dem Toni für seine



Mitarbeit und Kollegialität im Revier und wünscht ihm viel Gesundheit und noch viele spannende Jagderlebnisse. Lieber Toni, wir freuen uns auch weiterhin auf deine spannenden Jagdgeschichten.

Die Jägerschaft von Pfunders

BEZIRK BRUNECK

REVIER CAMPILL

Reifer Gamsbock

Der ehemalige Jagdaufseher Ewald Freund war seit seiner Pensionierung in den letzten Jahren bereits des Öfteren mit mir im Jagdrevier Campill auf der Pirsch. So auch am 2. Dezember 2023, als wir Ausschau hielten nach einem reifen Gamsbock. Das Unternehmen erwies sich als sehr schwierig, da ich in diesem Jahr noch keinen älteren Bock im Revier gesichtet hatte. Hinzu kam noch, dass das Wetter nicht mitspielte: Am Tag zuvor hatte es angefangen zu schneien, und der Nebel hielt sich zäh an den Berghängen. Wir gingen trotz eisigen Windes und Schnee hinauf ins Mühlental Richtung Peitlerkofel, wo wir bereits etliche Male in den letzten Jahren einen schönen



Anblick hatten und manche Erfolge verzeichnen konnten. Das Unterfangen schien wetterbedingt aussichtslos. Doch auf einmal, kurz vor Einbrechen der Dunkelheit, sahen wir zwischen den Nebelschwaden einen Gamsbock „durchflitzen“. Wir beschlossen, es am nächsten Tag nochmals zu versuchen. Tscho, ein guter Jagdkamerad, gesellte sich an diesem kalten und windigen Tag zu uns. Wir waren spät dran. Oben angekommen, schauten wir uns um, und plötzlich hörte ich ein verdächtiges Geräusch. Jetzt

musste alles sehr schnell gehen, denn nicht unweit von uns erblickte ich einen Gamsbock. Nun hieß es: Gezieltes Ansprechen, schnell einen geeigneten Schießplatz finden, und schon hallte der Schuss durch die steilen Wände. Die Freude war sehr groß, als wir am späten Vormittag mit dem reifen Gamsbock ins Tal hinabstiegen. Lieber Ewald, dein Jagdkamerad Georg Daverda wünscht Dir ein kräftiges Weidmannsheil und weiterhin zahlreiche unvergessliche Momente auf der Jagd.

REVIER GAIS

50 Jahre Jäger

Seit dem Jahre 1974 ist Fritz Plankensteiner leidenschaftlicher Jäger im Revier Gais, seit vielen Jahren außerdem ebenso begeisterter Gamspirschführer. Seine Passion ist auch das Präparieren der Trophäen, und wenn im Revier Hilfe gebraucht wird, ist Fritz immer zur Stelle.

Bei der Vollversammlung am 1. März 2024 wurde Fritz deshalb besonders gefeiert und er erhielt für seine 50-jährige Mitgliedschaft im Jagdrevier Gais eine Ehrenscheibe.

Lieber Fritz, ein kräftiges Weidmannsheil und weiterhin viel Gesundheit im Kreise Deiner Familie!

Die Jägerschaft von Gais



REVIER ST. JOHANN

Gut vorbereitet in die neue Jagdsaison

Am Sonntag, 21. April 2024 fand ein revierinterner Erste-Hilfe-Kurs für unsere Jägerinnen und Jäger statt.

Einige unserer Mitglieder nutzten die Möglichkeit, um ihr Wissen im Bereich Herz-Lungen-Wiederbelebung, Wundversorgung und vielem mehr aufzufrischen.

Als Jäger sind wir oft alleine oder in Kleingruppen im Revier unterwegs. Es kann schnell etwas passieren, und je nach Jagdgebiet kann es mitunter lange dauern, bis professionelle Hilfe vor Ort ist. Deswegen ist es wichtig, sich selbst oder dem Jagdgefährten im Ernstfall helfen zu können, bis die Rettungskräfte eintreffen. Erste-Hilfe-Kurse werden leider kaum regelmäßig besucht und liegen oft Jahrzehnte zurück. Auffrischungskurse geben Sicherheit und nehmen die Angst, bei



Notfällen etwas falsch zu machen. Deshalb sollten viel mehr Erste-Hilfe-Kurse angeboten werden und alle Altersschichten miteingebunden werden, denn jeder kann helfen, Leben zu retten. Ein besonderer Dank gilt unserem

Reviermitglied Dr. med. Eva Pallua und Oskar Zorzi für den Vortrag, die vielen Tipps und die Organisation dieser gelungenen Veranstaltung.

Der Vorstand vom Jagdrevier St. Johann

REVIER WENGEN

Klein, aber fein – Hegeschau im Revier Wengen

Nachdem es das Jagdrevier Wenschellen im letzten Jahr vorgemacht hat, richteten heuer auch die Jäger vom Jagdrevier Wengen eine eigene kleine Hegeschau aus. Das Ziel war es, den Einheimischen die Jagd und die Natur in ihrer Heimatgemeinde näherzubringen. Die revierinterne Hegeschau war an vier Tagen für die Besucher zugänglich. Ausgestellt wurden die Trophäen der letzten 4 Jahre sowie ein Diorama, das die Lebensräume der Gegend zeigte. Am Donnerstag und Freitag waren die geschützte Werkstätte, die Schüler und die Kindergartenkinder von Wengen auf der Hegeschau zu Gast. Sie wurden vom Reviervorstand, vom zuständigen Jagdaufseher und von den Förstern der Forststation

Enneberg geführt. Für die Verköstigung sorgten die Jäger gemeinsam mit den Bäuerinnen von Wengen. Sie verwöhnten die Besucher mit einheimischem Wildbret und Gader-taler Tirtlan.



BEZIRK MERAN

REVIER LANA

Ehrenzeichen der Gemeinde

Am 12. Jänner fand der traditionelle Neujahrsempfang der Gemeinde Lana statt. Zu diesem Anlass wurde auch das Ehrenzeichen der Gemeinde an Personen, welche sich um das Dorfleben verdient gemacht haben, verliehen. Einer der Geehrten war Elmar Pernthaler. Er war von 2001 bis 2022 Revierleiter von Lana und engagierte sich nicht nur im Jagdrevier, sondern auch im Sportverein für die Jugend, die Natur und das Ehrenamt. Herzlichen Glückwunsch zu dieser Auszeichnung!

Die Revierleitung Lana



Die Geehrten des Abends mit politischen Vertretern: von links Alt-Bürgermeister Harald Stauder, Vizebürgermeisterin Valentina Andreis, Horst Margesin, Agnes Profanter Obrist, Gabriele Agosti, Anna Holzner, Werner Gadner, Elmar Pernthaler, Helga Hillebrand, Ernst Winkler, Waltraud Wechselberger Innerhofer, Helmut Taber

REVIER NATURNS

Verspätete Geburtstags-glückwünsche!

Am 16. September 2023 feierte unser Jagdkamerad Josef Waldboth seinen 80. Geburtstag. Wir Jagdhornbläser gratulierten dem Sepp mit einem klangvollen „Auf, auf zum fröhlichen Jagen!“, denn seine Leidenschaft sind nicht nur die Jagd und sein Weingarten, sondern auch das Jagdhorn. Sepp war im Jahr 1996 Gründungsmitglied der Hubertusbläser Naturns und blieb uns bis 2014 treu. Des Weiteren war er über viele Jahre unser Obmann. Gemeinsam durften wir viele schöne musikalische und



jagdliche Erlebnisse teilen. Auch heute noch stößt Du, lieber Sepp, gerne ins Jagdhorn und verbläst für Jagdkameraden das erlegte Wild. Wir bedanken uns nochmals für die gesellige Geburtstagsrunde im Kreise Deiner Familie und Freunde und entschuldigen uns für den etwas

verspäteten Geburtstagsgruß in der Jägerzeitung. Lieber Sepp, wir wünschen Dir weiterhin viel Gesundheit, Freude an der Jagd und einen guten Anblick in unserem schönen Jagdrevier. Weidmannsheil!

Die Hubertusbläser Naturns

REVIER RIFFIAN/KUENS

Ein vielseitiger 80er

Gabriel Zipperle, besser bekannt als der Kinig Gaber, wurde 1943 am elterlichen Kinighof in Gfeis in der Gemeinde Riffian geboren und lebte und arbeitete dort bis zum Wehrdienst. Ganze 50 Jahre betätigte sich der Gaber anschließend als Hirte in der Schweiz und konnte sich dort eine umfangreiche Kenntnis über Tierhaltung und Almwirtschaft aneignen.

Im Jahr 1967 wurde Gaber Mitglied im Jagdrevier Riffian/Kuens, wo man ihn schnell als ausgesprochen begabten Jäger mit hervorragender Wildkenntnis schätzten lernte. Einen besonderen Bezug hat Gaber zum Gamswild, wobei er sich als Gamspirschführer zum ausgesprochenen Experten entwickelte. Eine weitere Leidenschaft war für Gaber das jagdliche und sportliche Schießen. Über viele Jahre beteiligte



er sich an Schiebwettbewerben im gesamten Alpenraum und konnte zahlreiche Spitzenplätze belegen. Sein handwerkliches Geschick kam ihm auch hier zugute, denn Gaber fertigte sich seine eigenen Gewehrschäfte auf Maß.

Nicht weniger bekannt ist Gaber als Schellen-Macher, welche er vorwiegend für Rindvieh und Kleintiere fabriziert. Es ist der besondere Klang, den seine Schellen von sich geben, deswegen sind diese auch bei Sammlern weitum sehr begehrte. Seine besondere handwerkliche

Fähigkeit wurde sogar in einem Dokumentarfilm festgehalten. Ein weiteres Hobby, nämlich die Wildtier- und Naturfotografie, rundet die Vielfältigkeit dieses talentierten Mannes ab.

Lieber Gaber, auch wenn Du dich nun in den jagdlichen Ruhestand verabschiedet hast, bleibst Du weiterhin ein gerne gesehener Freund und Ratgeber im Kreise unseres Vereines. Wir wünschen Dir viel Gesundheit, Freude und Glück für die Zukunft.

Die Jägerschaft von Riffian/Kuens

REVIER ST. FELIX

Jägerhochzeit

Ein herzliches Weidmannsheil aus dem Jagdrevier St. Felix an unseren geschätzten Jagdkollegen Egon Bertagnolli und seine Frau Karin Prantl, die am 2. März 2024 in Dorf Tirol den Bund fürs Leben geschlossen haben.

Die schöne Schlosskapelle in Dorf Tirol, wo Karin Mitglied des Jagdvereins ist, war der perfekte Schauplatz für diese besondere Zeremonie. Die Jägerkameraden aus St. Felix und Dorf Tirol organisierten gemeinsam einen Umtrunk, bei dem das frisch vermählte Paar auch gleich beim Zielschießen auf eine Spielhahn-Scheibe seine jagdlichen Fähigkeiten unter Beweis stellen durfte. Die Absperrung wurde von den Dorf Tiroler Jagdhornbläsern umrahmt, was der Feier eine ganz besondere festliche Note verlieh.

Das gesamte Jagdrevier St. Felix gratuliert Egon, Karin und der gemeinsamen Tochter Natalie nochmals herzlich zur Verhältnisschließung. Möge eure Ehe so stark und beständig sein wie euer Weidwerk. Weidmannsheil!



REVIER ST. PANKRAZ

90. Geburtstag

Am 15. März 2024 feierte der immer noch rüstige und aktive Jäger Alois Frei, Oberohrwalder Luis, seinen 90. Geburtstag. Einige seiner Jagdkameraden haben es sich nicht nehmen lassen, dem Luis zu seinem runden Geburtstag bei einer Maredne am Oberohrwaldhof zu gratulieren, was ihn besonders freute.

Schon im Jahre 1961 löste der Luis seine erste Jagdkarte. Seine Freude an der Jagd hat er bis heute immer beibehalten. Besonders freut es den Luis, dass sein Enkel Andreas die Passion zur Jagd von ihm geerbt hat und den Opa immer auf die Jagd begleitet.

Zu seinem Geburtstag wünschen ihm seine Jagdkameraden sowie die Familie alles Gute, noch viel Freude bei der Jagd, Gesundheit und ein kräftiges Weidmannsheil.

Die Revierleitung



REVIER ULTEN

Ehrungen für langjährige Mitglieder

Anlässlich der diesjährigen Vollversammlung am 27. Februar konnten gleich mehrere Reviermitglieder für ihre Jahrzehntelange Mitgliedschaft geehrt werden.

Revierleiter Andreas Breitenberger würdigte ihre Treue zum Revier, wünschte Gesundheit und weiterhin viele erlebnis- und erfolgreiche Jahre auf der Jagd und auch außerhalb. Zusammen mit den anwesenden Jagdkameraden gratulierte er den Geehrten und überreichte ihnen eine Urkunde.

Für 40 Jahre geehrt wurden die Brüder Bernhard und Mathias



Von links nach rechts: Otto Wenin, Herbert Alois Hofer, Hubert Schwienbacher, Mathias Schwienbacher, Nikolaus Parth, Bernhard Schwienbacher.
Es fehlen: Rudi Breitenberger, Georg Staffler, Helmut Tschöll.

Schwienbacher. Weil in den vergangenen Jahren keine Ehrungen über die 40-jährige Mitgliedschaft hinaus durchgeführt wurden, hat man dies heuer nachgeholt und weitere verdiente Reviermitglieder ausgezeichnet. So wurden weiters Hubert Schwienbacher für 50, Rudi Breitenberger für 51, Georg Staffler für 52, Herbert Alois Hofer und Otto Wenin für 53, der ehemalige Revierleiter

Nikolaus Parth für 60 und Helmut Tschöll für 62 Jahre Verbundenheit zum Revier und für verschiedenste Dienste, welche sie zum Wohle der Jagd geleistet haben, geehrt. Die gesamte Ultner Jägerschaft schließt sich der Gratulation an und wünscht ihren Jagdkameraden alles Gute und ein kräftiges Weidmannsheil.

Die Revierleitung

BEZIRK OBERPUSTERTAL

REVIER OLANG

Herzlichen Glückwunsch

Am 20. Februar feierte unser Ehrenmitglied Richard Prugger, alias Bubi, seinen 90. Geburtstag. Seit 1966 ist er Mitglied des Jagdrevieres Olang und übt das Weidwerk über 50 Jahre lang mit großer Freude und Begeisterung aus. 2020 löste er seine letzte Jagdkarte. Richard war von 1993 bis 2008 auch im Revierausschuss tätig. Seine Leidenschaft war die Gams- und Hirschjagd, er ist weitum bekannt und hat in Jagdkreisen viele Freunde und gute Kontakte. Richard ist ein geselliger Mensch und verbringt gerne Zeit mit seinen Jagdkollegen. Auch als nicht mehr aktiver Jäger ist er bei den Veranstaltungen des Jagdreviers Olang immer anwesend und heitert, gemeinsam mit seinem Kameraden und ebenfalls neunzigjährigen Jagdfreund Othmar, unsere Versammlungen und jagdlichen Feiern mit schönen Jagdliedern auf.

Der Revierleiter Gottfried Mair, die Mitglieder des Revievorstandes und mehrere Jagdkollegen besuchten



Richard zu seinem 90er und überbrachten die Glückwünsche des Reviers.

Wir wünschen Richard alles Gute, Gesundheit und noch viele schöne Jahre im Kreise seiner Lieben.

Ein kräftiges Weidmannsheil!

Die Jägerschaft von Olang

BEZIRK STERZING

REVIER PFITSCH

Erich Gutgsell zum 83.



Am Vorabend zu seinem 83. Geburtstag gratulierte die Revierleitung des Revieres Pfitsch dem Jubilar Erich Gutgsell mit den besten Wünschen, vor allem für seine Gesundheit.

Der Revierleiter dankte ihm für seine wertvolle Tätigkeit im Revierzvorstand, als Vizerevierleiter, für seine kameradschaftliche und immer hilfsbereite Mitarbeit im Verein und für seine Geselligkeit in der Jägerschaft.

Geboren ist Erich Gutgsell in Stilfs, in einer traditionsreichen Jägerfamilie, wo er mit 17 Jahren seine erste Jagdkarte mit der Unterschrift seines Vaters löste. Im Jahr 2000 kam er nach Pfitsch und übte dort bis zum Jahr 2022 mit Passion die Jagd aus.

Heute verweigern ihm die Beine so weite Jagdgänge, wie er sie als langjähriger Bergführer und

Gamspirschführer gewohnt war. Deshalb genießt er vor seinem Haus die majestätischen Pfitscher Berge und beobachtet das Wild mit Fernglas und Spektiv.

Seine Frau und seine Tochter tischten bei unserem Geburtstagsbesuch ein feines Abendbrot auf, und in herzlicher Atmosphäre und fröhlicher Runde wurden bald gar manche lustige Jagderinnerungen aufgefrischt.

Das gemütliche Beisammensein endete mit einem gemeinsamen Prost auf Erich und mit den besten Glückwünschen für ein langes Leben im Kreis seiner Familie.

Karl Volgger

EL RANGE WITH TRACKING ASSISTANT WEGWEISENDE PRÄZISION



AGROCENTER
BOZEN

Autorisierter Händler von SWAROVSKI OPTIK Italia
Agrocenter Bozen OHG
Gewerbegebiet 3, 39053 Kardaun (BZ), Tel. 0471 981471,
www.agrocenter.it, info@agrocenter.it

BEZIRK UNTERLAND

REVIER ALDEIN

Ehrung langjähriger Mitglieder

Bisher war es im Jagdrevier Aldein üblich, langjährige Mitglieder mit dem Verbandsabzeichen in Bronze, Silber und Gold auszuzeichnen. Ab heuer erhalten langjährige Mitglieder zu ihrem 50sten, 60sten und 70sten Jubiläum eine eigene Auszeichnung.

Bei der Jagdversammlung vom 26. April konnte Revierleiter Anton Gurndin erstmals eine Reihe von Jägern ehren. Mehr als 50 Jahre Jäger im Revier Aldein sind Josef Stürz (König), Josef Pernter, Josef Gurndin, Alois Stürz, Franz Pernter, Max Kalser und Toni Ebner. Mehr als 60 Jahre Mitglied im Revier sind Oswald Niederstätter, Hartmann Gurndin, Josef Stürz (Bauer am Lehen) und der ehemalige Revierleiter Franz Matzneller. In seiner Ansprache würdigte der Revierleiter den vorbildlichen Einsatz der Jubilare für die Jagd und das Revier und bedankte sich bei ihnen. Dabei unterstrich der Revierleiter die gute und harmonische Zusammenarbeit im Revier. Die Vollversammlung brachte den Geehrten ihre Wertschätzung mit einem anhaltenden Applaus zum Ausdruck und sie erhielten eine festliche Urkunde, wel-



60 Jahre Mitgliedschaft: von links Revierleiter Anton Gurndin, Josef Stürz (Bauer am Lehen), Hartmann Gurndin, Oswald Niederstätter. Es fehlt Franz Matzneller.



50 Jahre Mitgliedschaft: von links Josef Stürz (König), Josef Pernter, Josef Gurndin, Revierleiter Anton Gurndin, Alois Stürz. Es fehlen Franz Pernter, Max Kalser und Toni Ebner.

che ein Aquarell vom Aldeiner Weishorn des Künstlers und Jagdkollegen Rainer Ploner ziert.

BEZIRK VINSCHGAU

REVIER KASTELBELL

Für den Ernstfall geschult

Das Jagdrevier Kastelbell/Tschars hat in Zusammenarbeit mit der Bergrettung Latsch einen Erste-Hilfe-Kurs für die Gamspirschführer des Reviers organisiert. Die zwei Referenten Hannes Gamper, Rettungsleiter der Bergrettung Latsch, Stützpunktleiter und Flugretter beim Pelikan 3, und Andreas Tappeiner, Technischer Leiter der Bergrettung Latsch und Mitglied im Landesausschuss, hielten mit ihrer jahrelangen Erfahrung im Rettungsdienst einen praxisnahen Kurs ab. Es wurden verschiedene



Notsituationen, die bei der Jagd auftreten können, besprochen und verständlich erklärt, wie man sich richtig verhält. Gamper erwähnte auch, dass bei schwierigen Suchaktionen und anderen Einsätzen der Bergrettung vermehrt auf die Mithilfe der

Jägerinnen und Jäger zurückgegriffen wird, da diese die Gebiete meist sehr gut kennen.

Es war eine rundum gelungene Schulung mit vielen positiven Eindrücken, und das nicht nur für uns Pirschführer.

Revierleiter Manuel Oberhofer

Auch bei Dunkelheit alles im Blick.

Dank hochwertiger
Nachtsicht-Technologie.

ZEISS

Seeing beyond



ZEISS Secacam 5 & 7

Auch nachts Wild zweifelsfrei identifizieren können – mit den Wildkameras ZEISS Secacam 5 & 7: Die 5-Megapixel-Kamera stellt ein detailliertes sowie kontrastreiches Bild und damit die gewohnt hochwertige ZEISS Aufnahmequalität sicher. Durch den extrem lichtsensitiven Fotosensor sowie den für Tiere unsichtbaren Black-LED-Blitz, welcher von 60 Noglow-LEDs ausgelöst wird, bringt die Kamera Licht ins Dunkel.

zeiss.de/jagd/wildkamera

Mehr Informationen:



GEDENKEN

REVIER SARNTAL

Johann Kofler

Am 3. Dezember 2023 verstarb nach längerer Krankheit unser Jagdkamerad Johann Kofler, Pichler, er war Jahrgang 1938.

Schon in jungen Jahren entdeckte er seine Passion zur Jagd, welche er fast bis zu seinem Lebensende ausübte. Hans war Bauer am Pichlerhof in Riedelsberg und bewirtschaftete diesen gemeinsam mit seiner Frau und seinem Sohn mit Familie. Gar einige Male musste die Heuarbeit warten, denn es galt zuerst einmal, den Rehbock zu erlegen. Seine größte Leidenschaft war die

Hasenjagd. Hans führte immer gute Hasenhunde und ging des Öfteren mit Jagdkollegen gemeinsam auf die Hasenjagd.

Noch auf dem Sterbebett, so berichtete mir sein Sohn, war seine Sorge, wer morgen dem Fuchs und dem übrigen Raubwild nachstellen wird. Hans fing, als es noch legal war, in den Wintermonaten eine Vielzahl an Raubwild mit Fallen. Nichts abgewinnen konnte er dagegen der Jagd auf weibliches Rehwild.

Unter großer Anteilnahme der



Bevölkerung und zahlreicher Jagdkollegen wurde der Hans zu Grabe getragen. Unser Mitgefühl gilt seiner Frau und seinen Kindern. Weidmannsrüh.

Paul Steiner und die Jägerschaft vom Sarntal

REVIER SARNTAL

Johann Oberhöller

Am 27. Februar 2024 verstarb nach längerer Krankheit unser Jagdkamerad Johann Oberhöller, Gottrar Hons, im Alter von achtzig Jahren. Hans wurde in Reinswald geboren und wuchs dort mit mehreren Geschwistern auf, musste aber schon früh einen Schicksalsschlag erleiden, als er auf tragische Weise seinen Bruder Josef verlor.

Schon in jungen Jahren entdeckte Hans seine Passion zur Jagd. Er war ein ruhiger und sehr zuverlässiger Jagdkamerad und immer da, wenn Hilfe gebraucht wurde. Auf seine Versprechen und Zusagen konnte man sich voll und ganz verlassen. Als er noch zur Arbeit nach Bozen ging, fand er immer wieder die Zeit, auf die Pirsch zu gehen. Nach seiner Pensionierung traf man ihn öfters zu Hause an. Hans hatte eine große Leidenschaft für die Jagd auf

Reh- und Rotwild, und erlegte den ersten offiziellen Trophäenhirsch im Revier Sarntal. Hans präparierte unzählige Trophäen für seine Jagdkameraden und betreute jahrelang die Meldestelle. So einige Schnapslär wurden bei ihm zu Hause in geselliger Runde genossen. Hans begeisterte sich nicht nur für die Jagd, sondern auch für die Musik und war jahrzehntelang Mitglied der Musikkapelle Reinswald. Außerdem kümmerte er sich auch vorbildlich um seine Ziehtochter Stefanie.

Am 2. März 2024 wurde der Hans unter großer Beteiligung der Jägerschaft und der Bevölkerung des ganzen Sarntales zu Grabe getragen. Unser Mitgefühl gilt seiner Familie. Weidmannsrüh, Hans.



Paul Steiner und die Jäger des Reviers Sarntal

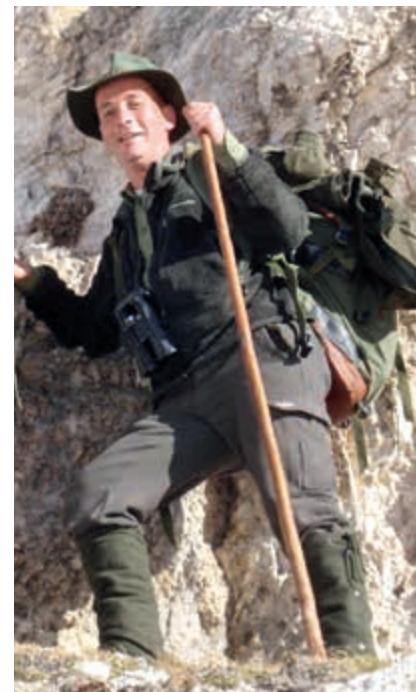
REVIER CORVARA**Lothar Oberbacher**

Geboren am 9. Juli 1971, war Lothar seit 2001 Jäger im Revier Corvara-Kolfuschg, wo er von 2013 bis 2018 auch Mitglied im Reviervorstand war. Er war ein leidenschaftlicher und aufrichtiger Jäger, ein angenehmer Zeitgenosse und nahm immer gerne aktiv an den verschiedenen Aktivitäten teil, die für die Verwaltung des Reviers erforderlich sind. Obwohl er in den letzten Jahren sehr mit der Leitung des Familienhotels beschäftigt war, ließ er es sich nie nehmen, fröhliche Stunden mit Jagdfreunden zu ver-

bringen. Nicht selten traf man ihn bei geselligen Zusammenkünften in Begleitung seiner Frau, seiner begeisterten Unterstützerin. Als passionierter Hirschjäger interessierte sich Lothar stets für die jagdlichen Erfolge seiner Jagdkollegen, tauschte sich über Wildbeobachtungen aus, diskutierte über Trophäenbeurteilungen und war gerne mit dabei, wenn bei einem guten Bier von Jagdabenteuern erzählt wurde. Leider verließ uns Lothar am 19. Februar 2024 vollkommen plötzlich und unerwartet und ließ seine Familie, Verwandten und Freunde unter Schock zurück.

Du wirst uns immer in Erinnerung bleiben, Weidmannsruh, Lothar.

Die Jäger von Corvara und Kolfuschg

**REVIER NATURNS****Willi Bonbizin**

Am 21. April 2024 verstarb unser Jagdkamerad Willi Bonbizin nach schwerer Krankheit im Alter von 76 Jahren.

Willi war langjähriges Mitglied in unserem Revier und ein geselliger und passionierter Jäger. Viele Jahre war er auch Mitglied und Obmann der Hubertusbläser Naturns. Unter großer Beteiligung der

Jagdkameraden wurde Willi in Naturns zu Grabe getragen. Die Hubertusbläser Naturns erwiesen ihm mit den Klängen ihres Jagdhorns die letzte Ehre.

Wir werden Dich stets in guter Erinnerung behalten. Weidmannsruh!

Die Jägerinnen und Jäger vom Revier Naturns

**Richtigstellung**

In der Jägerzeitung 1/2024 ist uns auf den Seiten 78 und 79 ein Fehler unterlaufen. Leider wurden bei den Nachrufen aus dem Revier Naturns die Fotos von Hans Unterholzner und Alois Gapp fälschlicherweise vertauscht. Wir bitten vielmals um Entschuldigung.

*Das Redaktionsteam
der Jägerzeitung*



Alois Gapp



Hans Unterholzner

GEDENKEN

REVIER RASEN

Adolf Mair

Adolf wurde 1943 als jüngstes von 15 Kindern beim Kasa in Oberrasen geboren. Bereits in seiner frühen Jugend übernahm er Verantwortung und führte im Sommer die Kasaalm, kümmerte sich um Vieh und Almwiesen und verarbeitete die Milch zu Käse und Butter.

Er machte die Maurerlehre und absolvierte die Bauhandwerkerlehre in Bozen. In den frühen Siebzigerjahren machte er sich selbstständig, baute seinen Betrieb erfolgreich auf und realisierte viele Bauvorhaben. Adolf hing auch zeitlebens am bäuerlichen Dasein und erfüllte sich im Jahr 2000 seinen großen Traum von einem eigenen Hof. Seine absolute Leidenschaft waren aber die Jagd und der Wald. Er war

einer der ersten geprüften Jäger und legte besonderen Ehrgeiz darin, als Schütze zu glänzen. Er war Bezirksschützenmeister und wurde zu seinem Siebziger sogar Landesschützenmeister.

Mit dem Erwerb des Hofes in Antholz konnte sich Adolf um die Jagdlizenz für das Nachbarrevier bewerben und bald war er der erste Jäger, der das gesamte Jagdgebiet der Gemeinde Rasen/Antholz vom Nasner Bach bis zum Stallersattel bejagen durfte.

In den letzten Jahren ist es um unseren Jagdkameraden Adolf immer ruhiger geworden. Er, der gerne in Gesellschaft war, hat sich nach und nach ganz in sich zurückgezogen, und am 13. Februar schloss er, mit



den letzten Sonnenstrahlen des Tages, für immer seine Augen. Die Jagdkameraden vom Revier Rasen und vom Revier Antholz, aber auch viele Jagdkameraden aus der Umgebung verabschiedeten sich mit einem Weidmannsdank und Weidmannsruh. Während die Jagdhornbläser aus Antholz ein Abschiedslied erklingen ließen, legten sie den Trauerbruch auf den Sarg. Weidmannsruh.

Die Jäger von Rasen-Antholz

REVIER ST. MARTIN IN GSIES

Josef Steinmair

Die traurige Nachricht, dass Josef Steinmair, der Bäcka Peppe, am 30. April 2024 so unerwartet im 83. Lebensjahr von uns gegangen ist, löste in unserem Jagdrevier und darüber hinaus tiefe Betroffenheit aus. Pepi, geboren 1941, löste schon 1965 seine erste Jahreskarte im Revier St. Martin Gsies. Er liebte die Schönheit der Natur und die unerschöpfliche Vielfalt der Tierwelt und erkannte die Notwendigkeit des Weidwerks, welches er ehrlich und pflichtbewusst ausübte.

Als naturverbundener und leidenschaftlicher Jäger boten ihm unser schönes Revier und ganz besonders die Almen im Versell, im Mara- und Stachaberg ideale Voraussetzungen, dem geliebten Weidwerk nachzuge-



hen. Seine Freude nach gelungenen Abschüssen war jedes Mal groß, und oft wurden diese in geselliger Runde bis weit nach Mitternacht gefeiert.

Ende der 1960er- und Anfang der 70er-Jahre ergaben sich turbulente Zeiten für unser Revier. 1969 brauchte es sogar für ein Jahr einen kommissarischen Verwalter

und alle zwei, drei Jahre stand ein Wechsel an der Spitze des Reviers an, bis 1981 Pepi zum Revierleiter gewählt wurde. Mit seiner Gerechtigkeit, Ehrlichkeit und seinem großen Geschick in der Verwaltung gelang es ihm, wieder Ruhe in den Verein zu bringen. Viele seiner durchgesetzten Regeln gelten noch heute im Revier. Sein Weitblick war

beeindruckend.

Nach 50-jähriger Mitgliedschaft verzichtete Pepi 2015 wegen gesundheitlicher Beschwerden auf die Erneuerung der Jagdkarte. Schade, dass er auch bei der Einweihung unserer neuen Wildabgabestelle im Juli 2022, welche er schon als Revierleiter für unbedingt notwendig erkannte, nicht mehr dabei sein konnte. Bei seiner Verabschiedung durch das Revier im Wohn- und Pflegeheim freute er sich dennoch sichtlich und erkundigte sich sofort

über das Geschehen im Revier. Die Ehrentafel, eine Malerei des Gsiesertales vom Uwald aus gesehen, gemalt von Wendelin Gamper aus Ulten, nahm er in Empfang mit der Bemerkung: „Olm no a schians Tol, is insrige“, unverkennbar seine Heimatverbundenheit.

Pepi, für Deinen großen Einsatz in der Revierverwaltung und für Deine nette und zufriedene Mitgliedschaft sind wir Dir zu einem aufrichtigen Dank und Vergelt's Gott verpflichtet. Danke auch für Deine manchmal

kritischen, mahnenden, aber stets ehrlichen und korrekten Beiträge rund ums Wild und den Verein. Bei der Trauerfeier, würdevoll gestaltet von Dekan Josef Knapp, verneigten wir uns vor Pepi und legten den Trauerbruch leise zum schlichten Abschiedsgruß auf seinen Sarg.

Pepi, ein letztes Mal und für immer Weidmannsdank und Weidmannsruh.

Die Jagdkameraden von St. Martin in Gsies

REVIER TAISTEN

Anton Schwingshackl

Vergangenen Herbst, am 29. September, verstarb der Mahr Tonl. Eine heimtückische Krankheit hatte ihn nicht mehr losgelassen, obwohl er mit aller Kraft dagegen gekämpft und die Hoffnung nie aufgegeben hatte. Doch seine Lieben mussten ihn schließlich gehen lassen. Am 2. Oktober wurde er von seinen Söhnen unter großer Anteilnahme zu Grabe getragen.

Der Mahr Tonl wurde am 8. Jänner 1949 auf dem Mahrhof am gleichnamigen Mahrberg geboren und wuchs dort mit seinen vier Schwestern auf. Er besuchte die Landwirtschaftsschule in Dietenheim und arbeitete vorwiegend am heimatlichen Mahrhof, den er 1980, nach dem Ableben seines Vaters, übernahm. Mit seiner Frau Rosl Feichter gründete er eine Familie, der fünf Kinder entsprossen.

Tonl war begeisterter Musikant bei der Musikkapelle Taisten, bei der Böhmischen und wirkte auch im Ausschuss und als Obmannstellvertreter mit. Er war außerdem langjähriges Mitglied und Ehrenmitglied der Feuerwehr.

Als Gründungsmitglied der Jagdhornbläsergruppe Amperspitz blieb er dieser bis zum Ausbruch seiner Krankheit ganze 50 Jahre treu. Dafür wurden er sowie zwei weitere Jagdhornbläser aus Taisen als Erste in Südtirol mit dem goldenen Ehrenzeichen am Bande ausgezeichnet.

Die Jagdleidenschaft wurde dem Tonl sozusagen in die Wiege gelegt. Vater Anton war Revierleiter, zudem übten auf den umliegenden Mahrberger Höfen viele die Jagd aus, und so war es naheliegend, dass er Jäger wurde. Urgemütlich und gesellig wie Vater Anton hatte er mit jedem erlegten Böckl oder Hirschl seine Gaudi, konnte sich auch gleichwohl mit allen Jagdkameraden über ihre Jagderlebnisse freuen. Unzählige Fahrten und Ausflüge, sei es mit der Musikkapelle, mit den Jagdhornbläsern oder der Feuerwehr hat er unternommen, unzählige Proben absolviert, und meistens durfte nach getaner Arbeit ein Karterle nicht fehlen. Den Tonl hat man eben nicht gerne gehen lassen.



Als Sohn Andreas seine eigene Familie gründete und den Hof übernahm, hätte es Anton leichter und schöner haben und Hobbys und Freundschaften pflegen können, doch es hatte nicht sein sollen, er musste sich seinem Schicksal ergeben. Seine Familie, die vielen Vereinskameraden und Freunde mussten ihn ziehen lassen. Musikkapelle und Jagdhornbläser gestalteten die würdevolle Abschiedsfeier und erwiesen ihm mit musikalischen Klängen die Ehre. Wir Jagdkameraden werden die Erinnerung an ihn nicht verblassen lassen. Weidmannsruh, lieber Tonl.

Die Jägerinnen und Jäger von Taisten

REVIER VIVERSCHACH/ WINNEBACH

Otto Sulzenbacher

Mitte November 2023 wurde unser Mitglied und Freund Otto Sulzenbacher zu Grabe getragen.

Der weit über das Hochpustertal hinaus bekannte und geschätzte Otto wurde am 17. August 1948 „zi Milla“ in Vierschach geboren. Otto stammte aus einer Familie, in der die Jagd seit jeher eine große Rolle spielte, und so brannte auch in ihm diese Leidenschaft. Neben Otto sind auch seine Geschwister Gertraud, Gustav und Willi talentierte Jäger. Auch sein 2016 verstorbener Bruder Hanspeter war begeisterter Jäger. Aufgrund dieser besonderen Verbindung zur Jagd pachtete die Familie über Jahre eine Eigenjagd in Osttirol und verbrachte dort viele fröhliche Stunden mit Freunden. Otto war ein sehr geselliger, kundiger und hoch angesehener Weidmann, der auch in die Dorfge-

meinschaft sehr gut integriert war. Er war Mitglied der Musikkapelle und der Freiwilligen Feuerwehr Vierschach sowie über viele Jahre deren Kommandant und als Feuerwehrfunktionär auf Bezirksebene tätig. Nicht zuletzt war Otto auch begeisterter Fischer und jahrelang als Fischereiaufseher tätig. Otto hatte immer einen witzigen Spruch oder eine spitze Bemerkung auf Lager und einen ausgesprochenen Sinn für Humor und Kameradschaft.

Aufgrund einer schweren Krankheit konnte Otto seinen Hobbys ab einem gewissen Punkt nur mehr mit Einschränkungen nachgehen. Doch seine Familie unterstützte ihn vorbildlich und ermöglichte ihm auch in seiner Krankheit einige Pirschgänge. Besonders seine Schwester Gertraud, ebenfalls Jägerin in unserem Revier kümmerte sich fürsorglich um Otto.

Am 13. November 2023, am Tag nach unserer Hubertusfeier, ist Otto im Alter von 75 Jahren friedlich eingeschlafen. Es scheint,

als hätte Otto den Moment des Abschieds so ausgewählt hat, um seinen Jagdfreunden die Hubertusfeier in geselliger Runde nicht zu verderben. Bei dieser Feier erhielt sein Bruder Gustav die Ehrenurkunde für 40-jährige Mitgliedschaft im Jagdrevier. Wie sehr Otto geschätzt wurde, war auch an der riesigen Teilnahme am Abschiedsgottesdienst, der von den Taistner Jagdhornbläsern musikalisch umrahmt wurde, zu erkennen. Mit Otto hat uns ein großer Kenner der Tierwelt, ein engagierter Ver einsmensch sowie ein guter Freund verlassen. Wir erinnern uns gerne und mit großer Anerkennung an ihn zurück und er wird uns in unserer Runde fehlen! Weidmannsruh.

*Die Revierleitung
Vierschach/Winnebach*



REVIER RATSCHEINGS

Hermann Klotz

Am 16. November verstarb unser langjähriges und ältestes Mitglied im Jagdrevier Ratschings, Hermann Klotz, im Alter von 95 Jahren. Nach längerer Krankheit schlief er zuhause friedlich ein.

Hermann wurde am 30. Juni 1928 in Sterzing geboren und wuchs in Ratschings beim Aussereller auf. Im Jahr 1967 erbaute er mit seiner Frau Anna und den fünf Kindern sein Heimathaus, den Kohlerhof in Innerratschings. Diesen bewirtschaftete er, ebenso wie die dazugehörigen Felder, mit sehr viel Fleiß. Seine ganze Leidenschaft gehörte dem Wald und der Holzarbeit, aber auch die Liebe zur Jagd und zur Natur begleiteten ihn bis in seinen Lebensabend. Auch als er die aktive Jagd nicht mehr ausüben konnte, freute er sich umso mehr, wenn seine Jagdkameraden ihn besuchten, mit ihm einen



Ratscher machten oder ihm ein erlegtes Stück zeigten. Hermann war ein ruhiger, besonnener und genügsamer Mensch und wurde dafür sehr geschätzt.

Zahlreiche Jagdkameraden begleiteten ihn auf seinem letzten Weg. Auf dem Friedhof von Innerratschings wurde der Kohler Hermann unter den würdevollen Klängen der Jagdhornbläser beigesetzt. Ein letzter Gruß und Weidmannsruh.

Die Revierleitung

REVIERE KURTATSCH UND MARGREID

Nello Pisetta

Am 17. April 2024 erreichte uns die traurige Nachricht, dass Nello Pisetta im 64. Lebensjahr infolge einer schweren Hirnblutung in die ewigen Jagdgründe gegangen ist. Nello stammte aus Albiano im Cembatal, wo er einen Porphybruch betrieb. Im Spätherbst zog ihn seine Passion, die Hasenjagd, Woche für Woche nach Südtirol. Hier frönte

er insbesondere in den Revieren Margreid und Kurtatsch seiner Leidenschaft. Nello zeichneten besonderer Fleiß, Großzügigkeit und Hilfsbereitschaft aus. So packte er jedes Jahr im Sommer und im Herbst bei den Lebensraumverbesserungen am Grauner Joch im Revier Kurtatsch tatkräftig an. Aber nicht nur die Jagd und die Lebensraumverbesserungen verbanden ihn mit dem Südtiroler Unterland, sondern auch mehrere Freundschaften, die er aufmerksam pflegte. Viele Jagdkameraden aus Kurtatsch und Margreid nahmen an der Beerdigung in Fornace und



der Beisetzung in Albiano teil und erwiesen ihrem Freund Nello die letzte Ehre. Weidmannsruh, lieber Nello.

Die Jägerschaft von Kurtatsch und Margreid

REVIER TRAMIN

Erich Pahl

Am 23. Dezember 2023 verstarb unser Jagdkamerad Erich Pahl. Erich wurde 1940 in Prags geboren und kam in jungen Jahren nach Tramin, wo er dann ansässig wurde und mit seiner Frau Erika eine Familie gründete.

Erichs große Leidenschaft war die Hasenjagd mit seinem Hund, aber auch die Reh- und Gamsjagd übte er gerne aus. 42 Jahre war er Mitglied unseres Reviers und 24 Jahre

davon als Kassier tätig. Ab 2020 ließ er die Jagd aber leider aus gesundheitlichen Gründen ruhen.

Am 28. Dezember begleiteten zahlreiche Jagdkameraden Erich auf seinem letzten Weg und legten ihm zum letzten Gruß einen Trauerbruch auf den Sarg.

Lieber Erich, wir werden Dich stets in guter Erinnerung behalten, ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruh!

Anton Waid

Am 9. Juni 2023 verstarb, kurz vor seinem 84. Geburtstag, unser Jagdkamerad Anton Waid nach kurzer schwerer Krankheit. Mit seiner Familie lebte er in Tramin und ging hier auch seit 1972 seiner Leidenschaft, der Jagd, nach. Anton war 28 Jahre im Reviervorstand und von 1981 bis 1985 als Revierleiter tätig. Als Gamsjäger war er auch bei der Gamsjagd immer ein geschätzter Begleiter. Toni war ein feiner, rücksichtsvoller, belesener und verlässlicher Jagdkamerad, der in geselliger Runde immer einen passenden Spruch parat hatte. Den einen oder anderen davon werden



wir sicher auch weiterhin zitieren, und auf diese Weise wird uns Toni noch lange in Erinnerung bleiben. Am 13. Juni 2023 begleiteten seine Jagdkameraden Toni auf dem letzten Weg. Auf dem Friedhof erklang das letzte Halali, zahlreiche Trauergäste, darunter viele Jäger und Jägerinnen aus nah und fern, gaben das letzte Geleit.

Toni, wir werden Dich stets in guter Erinnerung behalten, ein letztes Weidmannsheil und Weidmannsruh!

Deine Jagdkameraden vom Jagdrevier Tramin



Kleinanzeiger

Waffen

Luftdruckgewehr Marke Diana, mit Glas, neuwertig um 700 Euro; **Schrotflinte** Kal.28, neuwertig, um 750 Euro, verhandelbar, zu verkaufen. Tel. 0471 257182 (mittags und abends 18-20 Uhr)

Doppelflinte Beretta, Kal 12/70, 700 Euro; **Flinte Beretta Victoria**, Kal. 20/70, 80 Euro; **Doppelflinte Zanoletti**, Kal. 12/70, 600 Euro, zu verkaufen. Tel. 349 0922048

2 Schrotgewehre der Marke Ferlach und Oesterk für zu verkaufen Tel 335 5368555

Doppelflinte Merkel Suhl, Kal. 12/70, neuwertig, um 750 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6444951

Doppelflinte Beretta, Kal. 12/70, zu verkaufen. Tel. 340 8237525

BBF Blaser 95, Kal. 6,5×65R-12/70, ZF Swarovski 3-12×50, gut erhalten, ca. 80 Stück Munition, um 3.900 Euro zu verkaufen. Tel. 349 2186334

BBF Zoli, 6,5×57R/12 in sehr gutem Zustand, ZF Swarovski 6-fach, um 800 Euro verhandelbar zu verkaufen. Tel. WhatsApp 340 5269318

BBF Krieghoff Ultra, Kal 6,5×57R, ZF Schmidt&Bender 6×42, um 2.300 Euro zu verkaufen. Tel. 349 0922048

Doppelbüchse Merkel, Kal. .243/.243, ZF Kahles 8×56, super Zustand, um 2.800 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6444951

Kipplauf Blaser K95 Luxus, Kal. 6XC, ZF Leupold 4,5-14×50 (beleuchtet), mit original Blaser Wechsellauf, Kal. .30-06, gute Schussleistung, zu verkaufen. Tel. 348 6603000

Kipplauf Baikal, Kal. .308 Win., ZF Leupold 3-9×40, gute Schussleistung, zu verkaufen. Tel. 327 6541559

Repetierer Steyr Mannlicher mit ZF Swarovski Habicht, zu verkaufen. Tel. 340 8237525

Repetierer Krieghoff Mod. Ultra, Kal. 6,5×65R-12/70, Lauflänge 55 cm, ZF Zeiss 6×42T*, zu verkaufen. Tel. 340 8237525

Repetierer Steyr Mannlicher Luxus, Kal. 6,5×68, ZF Zeiss variabel mit Leuchtpunkt, neuwertig, um 3.700 Euro; **Repetierer Steyr Mannlicher**, Kal. 5,6×50, ZF mit Leuchtpunkt, um 2.500 Euro zu verkaufen. Tel. 0471 257182 (mittags und abends 18-20 Uhr)

Repetierer Sauer 202, Kal. 6,5×57, ZF Docter Classic 2,5-10×48, sehr guter Zustand, nur leichte Gebrauchsspuren, seit über 10 Jahren kaum in Gebrauch, um 2.200 Euro zu verkaufen. Tel. 349 3832066

Repetierer Sauer 202, Kal. .25-06 Remington, ZF Swarovski 4-16×50, guter Zustand, um 2.100 Euro zu verkaufen. Tel 331 5220991

Repetierer Tikka T3, Kal. 6,5×55, Standard Laufkontur mit Laufgewinde M14×1, Linksschaft, schwarzer Plastikschaf, Direktabzug und original Tikka Fixmontage 30 mm Ringe, Gewicht mit 50er-Glas ca. 3,6 kg, zu verkaufen. Tel. 349 6679771 (abends)

Repetierer Blaser R8, Kal. .30-06, ZF Swarovski z6i 3-18×50, zu verkaufen. Tel. 345 8793063

Repetierer Steyr Mannlicher, Kal. .243, ZF Swarovski 6-fach, sehr gute Schussleistung und gut erhalten, um 650 Euro zu verkaufen. Tel. WhatsApp 340 5269318

Repetierbüchse SAKO, Typ Karabiner, Kal. .270 Weatherby Magnum, mit Mündungsbremse, ohne Zielfernrohr, zu verkaufen. Tel. 346 0994880

Optik

Fernglas Zeiss 8×30 Weitwinkel, wie neu, um 300 Euro zu verkaufen. Tel. 349 4939115

Fernglas Zeiss 8×30 in sehr gutem Zustand um 180 Euro zu verkaufen. Tel. 349 2314347

Fernglas Swarovski 10×32, neuwertig, um 750 Euro, und

Fernglas Swarovski 7×42 um 450 Euro zu verkaufen. Tel. 0471 257182 (mittags und abends)

Fernglas Swarovski EL 8×32 sowie **Entfernungsmesser** Leica Rangemaster 1000, beide in sehr guten Zustand zu verkaufen. Tel. 348 0158609

Fernglas Swarovski 12×42; **Fernglas** Swarovski EL Range 8×42 mit Entfernungsmesser, **Spektiv** Swarovski ATC 17-40×56, zu verkaufen. Tel. 345 8793063

Spektiv Alpen Optics 20-60×80 mit Schrägeinblick, perfekte Optik, Neuzustand, um 450 Euro zu verkaufen. Tel. 349 2314347

Zielfernrohr Swarovski 8×56, mit Leuchtabsehen, keinerlei Gebrauchsspuren, wie neu, um 790 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6444951

Entfernungsmesser Sig Sauer K1000, neu, unbenutzt, um 230 Euro zu verkaufen. Tel. 338 9169276

Hunde

Jagdhunde, bestens geeignet für die Hasenjagd, zu verkaufen. Tel. 349 0711025 oder 339 4670471

Verschiedenes

Fertigkühlzelle mit Verdampfer und Gehänge, 200×190 cm, Gesamthöhe 225 cm, Tür 80 cm breit, um 1.800 Euro zu verkaufen. Tel. 335 6362278

Wildwaage bis 100 kg um 70 Euro zu verkaufen. Tel. 0471 257182 (mittags und abends)

2 Gamsbärte zu verkaufen. Tel. 347 8174778

Mehrere Gamsbärte in verschiedenen Größen zu verkaufen. Tel. 349 0922048 oder larcheranna85@gmail.com

Präparate von Auerhahn und Uhu und über 100 Jagdtrophäen auf Brettchen (Reh und Gams) zu verkaufen. Tel. 347 2633916

Gams- und Hirschhaare zu kaufen gesucht, sowie

Gamsbärte (klein bis groß) zu verkaufen. Gamsbartbinder Josef Hauser (Hart im Zillertal) Tel. +43 664 8717973 oder E-Mail josef.hauser@tirol.com

Trophäenbrettchen 13×19cm für Gams oder Reh aus schönen, alten Stadelbrettern zu verkaufen. Tel. 342 5147323 (abends)

Zahlreiche Trophäen von Gams und Reh werden gegen eine freiwillige Spende abgegeben. Tel. 3482810662

Wir kaufen Gamstrophäen, nach Möglichkeit mit langem Nasenteil. Gerne erwarten wir Angebote (mit Foto) per WhatsApp 348 9899035

Gewehrfutteral in Leder, gepolstert mit synthetischem Lammfell; neue große und kleine **Ledertasche für Jagdoptik**; schönes **Ölgemälde** signiert vom Maler (Buddenberg), zu verkaufen. Tel. 348 2868025.



KAHLES

ERWEITERE DEINE GRENZEN

K525i – unübertroffen in
Präzision und Ergonomie

Das K525i bietet ambitionierten Schützen maximale
Präzision in 1. Bildebene, wahlweise Seitenverstellung
links oder rechts und den einzigartigen
TWIST GUARD Verdrehschutz.



K525i 5-25x56i

kahles.at



SWAROVSKI
OPTIK



ATC/STC



SEE THE UNSEEN